

***Der Einstieg in den GW-Unterricht der  
Sekundarstufe I:***

**Fachdidaktisch-methodische Analyse  
unterschiedlicher GW-Schulbücher in  
der 1. Klasse beim Lehrplanthema  
„Ein erster Blick auf die Erde“**

**BACHELORARBEIT**

aus Fachdidaktik Geographie und Wirtschaftskunde  
zur Erlangung des akademischen Grades  
**Bachelor of Education ( BEd )**

an der  
[Pädagogischen Hochschule für Niederösterreich](#)

vorgelegt von

**Patrick Weißenböck**

Matr.Nr.: 1188836

Themensteller: **Prof. Mag. Dr. Christian SITTE**



Baden bei Wien, März 2014

## Kurzzusammenfassung

Der Einstieg in den GW-Unterricht der Sekundarstufe I ist für Schüler/innen wichtig, da eine erste Grundlage für die späteren Schulstufen gebildet wird. Schulbücher, die das beliebteste Medium von Lehrerinnen und Lehrern darstellen, interpretieren dieses Lehrplanthema sehr verschieden.

Beginnend bei den ältesten „Erdkunde“-Lehrplänen wurde ein großer Bogen, vom Paradigmenwechsel im Jahre 1985 bis zu unserem heute gültigen Lehrplan, gespannt. Ebenfalls wurden Parallelen zwischen dem Sachunterrichtslehrplan und dem GW-Lehrplan beleuchtet und analysiert.

Die ausgewählten Schulbücher weisen große fachdidaktische und methodische Unterschiede auf, die im Laufe der quantitativen und qualitativen Analyse exemplarisch mit Auszügen daraus bewiesen und aufgezeigt wurden.

Die Arbeit soll auch aufzeigen, dass manche Schulbücher Differenzierungsmöglichkeiten anbieten. Was die Förderung von Kompetenzen und Methodenvielfalt anbelangt, widmet sich auch ein Kapitel kurz mit der Lesekompetenz in zwei neueren GW-Schulbüchern.

## Summary

At the beginning of secondary education, the organization and guidance of students' first steps into the subject of geography and economics are crucial, since they form the basis for further development. Schoolbooks, which are the preferred vehicle of teachers to organize their teaching, provide various approaches and designs that all aim to serve the same purpose – to prepare students for their further geographic studies.

Starting with the discussion of the oldest geographic curricula, the change of paradigm in 1985 and its consequence, the recent curriculum of geographic and economic education at secondary schools, are analyzed. In addition to this, parallels between the curriculum of primary and secondary education are analyzed and discussed.

The quantitative and qualitative analysis of the first chapter in various school books reveals major subject-didactic and methodological differences. Extracts concerning contents and their visual representation are used to demonstrate and highlight those distinctions.

This bachelor thesis further aims to reveal school books that offer various possibilities for differentiation and the development of competences.

## Vorwort

Die vorliegende Bachelorarbeit entstand im Rahmen meines Bachelorstudiums des Lehramts für Neue Mittelschulen in Deutsch und Geografie und Wirtschaftskunde an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich in Baden. Das Thema ist dem Bereich Fachdidaktik Geografie und Wirtschaftskunde zuzuordnen und wurde von Mag. Dr. Christian Sitte vorgeschlagen.

Da ich bei meiner Bachelorarbeit wollte, dass man durch das Schreiben etwas für die spätere Berufslaufbahn mitnehmen kann, fiel es mir nicht schwer, ein Thema aus der Fachdidaktik auszuwählen. Deshalb möchte ich mich besonders bei Mag. Dr. Christian Sitte bedanken, der mich bei der Arbeit tatkräftig unterstützte, mir sehr viel Material zur Verfügung stellte und für immer währende Motivation sorgte.

Weiters möchte ich mich bei meiner Familie, die immer hinter mir stand und das Studium erst ermöglicht hat, und speziell bei meiner Freundin Lisa bedanken, die mir ebenso mit Rat zur Seite stand.

Feistritz am Wechsel, im März 2014

Patrick Weißenböck

## Inhalt

<b>1</b>	<b>PROBLEMAUFRISS UND ZIELSTELLUNGEN</b> .....	<b>9</b>
<b>2</b>	<b>DER LEHRPLAN IN GW UND SEINE ENTWICKLUNG</b> .....	<b>12</b>
<b>2.1</b>	<b>Der Lehrplan - eine Begriffseinordnung</b> .....	<b>12</b>
<b>2.2</b>	<b>Ein kurzer Blick auf den Lehrplan in GW vor 1985</b> .....	<b>14</b>
<b>2.3</b>	<b>Der GW-Lehrplan 1985/86 und sein Paradigmenwechsel</b> .....	<b>17</b>
2.3.1	Allgemeine didaktische Veränderungen.....	17
2.3.2	Spezifische Veränderungen im Lehrplan 1985/86 .....	20
2.3.2.1	1. Klasse (5. Schulstufe).....	20
2.3.2.2	2. Klasse (6. Schulstufe).....	23
2.3.2.3	Die Weiterführung in der 3. Klasse (7. Schulstufe) und 4. Klasse skizziert: .....	23
<b>2.4</b>	<b>Der Lehrplan 2000 - unser heute gültiger GW-Lehrplan</b> .....	<b>24</b>
2.4.1	Allgemeine didaktische Veränderungen.....	24
2.4.2	Spezifische Veränderungen im Einstiegskapitel der ersten Klasse in GW .....	27
<b>2.5</b>	<b>Länderkunde - Vergangenheit oder Gegenwart?</b> .....	<b>29</b>
<b>3</b>	<b>WAS BRINGT DER LEHRPLAN IM SACHUNTERRICHT?</b> .....	<b>32</b>
<b>3.1</b>	<b>Allgemeine Punkte zum Lehrplan</b> .....	<b>32</b>
<b>3.2</b>	<b>Geografische Inhalte schon im Lehrplan der VS</b> .....	<b>34</b>
3.2.1	Grundstufe I (1. und 2. Schulstufe) .....	34
3.2.1.1	Themenbereich „Raum“ in der Grundstufe I.....	34
3.2.1.2	Themenbereich „Wirtschaft“ in der Grundstufe I .....	35
3.2.1.3	Weitere geografische und wirtschaftliche Themen in anderen Teilgebieten der Grundstufe I.....	36
3.2.2	Grundstufe II (3. und 4. Schulstufe).....	36
3.2.2.1	Themenbereich „Raum“ in der Grundstufe II .....	36
3.2.2.2	Themenbereich „Wirtschaft“ in der Grundstufe II .....	38
3.2.2.3	Weitere geografische und wirtschaftliche Themen in anderen Teilgebieten der Grundstufe II .....	38
<b>4</b>	<b>DAS GW-SCHULBUCH – ALS WICHTIG(ST)ES BASISMEDIUM</b> .....	<b>40</b>
<b>5</b>	<b>SCHULBUCHANALYSE</b> .....	<b>42</b>
<b>5.1</b>	<b>Quantitative Analyse</b> .....	<b>42</b>
5.1.1	GW-Schulbücher bis zur Lehrplankürzung im Jahre 2000 .....	46
5.1.1.1	Lebensräume 1 und Standpunkte 1 .....	46
5.1.1.2	Horizonte 1 .....	47
5.1.1.3	Der Mensch in Raum und Wirtschaft 1 .....	47

5.1.1.4	Leben und Wirtschaften 1.....	47
5.1.1.5	Blickpunkt Erde 1.....	47
5.1.1.6	Faszination Erde 1.....	48
5.1.1.7	Weltbilder 1.....	48
5.1.2	GW-Schulbücher nach der Lehrplankürzung im Jahre 2000.....	49
5.1.2.1	GW-Module 1.....	50
5.1.2.2	panorama.at 1.....	50
5.1.2.3	Weltreise 1.....	50
5.1.2.4	Durchblick 1/2.....	50
5.1.2.5	geo-link 1.....	50
5.1.2.6	unterwegs 1.....	51
5.1.2.7	Abenteuer GW 1.....	51
5.1.2.8	Der Mensch in Raum und Wirtschaft 1.....	51
5.1.2.9	Faszination Erde 1.....	51
5.1.2.10	ganz klar. Geografie 1.....	52
5.1.2.11	Geografie für alle 1.....	52
5.1.2.12	GEOprofi 1.....	52
5.1.2.13	Mehrfach Geografie. Teil 1 – Wissen & Verstehen und Mehrfach Geografie. Teil 2 – Anwenden & Forschen.....	52
5.1.2.14	Weltweit 1 und Weltweit 1. Arbeitsheft.....	53
5.1.3	Durchschnittswerte der GW-Schulbücher.....	53
5.1.4	Sachunterrichts-Schulbücher.....	55
<b>5.2</b>	<b>Qualitative Analyse des Einstiegskapitels der 1. Klasse HS/NMS/AHS (5. Schulstufe) in verschiedenen Schulbüchern der Schulbuchliste.....</b>	<b>56</b>
5.2.1	Aufgaben mit unterschiedlichen Kompetenzstufen.....	56
5.2.2	Allgemeines zur Untersuchung.....	61
5.2.3	GW-Schulbücher bis zur Lehrplankürzung im Jahre 2000.....	61
5.2.3.1	Lebensräume 1.....	61
5.2.3.2	Standpunkte 1.....	63
5.2.3.3	Horizonte 1.....	64
5.2.3.4	Der Mensch in Raum und Wirtschaft 1.....	65
5.2.3.5	Leben und Wirtschaften 1.....	69
5.2.3.6	Blickpunkt Erde 1.....	71
5.2.3.7	Faszination Erde 1.....	72
5.2.3.8	Weltbilder 1.....	75
5.2.4	GW-Schulbücher nach der Lehrplankürzung im Jahre 2000.....	76
5.2.4.1	GW-Module 1.....	76
5.2.4.2	panorama.at 1.....	79
5.2.4.3	Weltreise 1.....	82
5.2.4.4	Durchblick 1/2.....	85
5.2.4.5	geo-link 1.....	88
5.2.4.6	unterwegs 1.....	89
5.2.4.7	Abenteuer GW 1.....	91
5.2.4.8	Der Mensch in Raum und Wirtschaft 1.....	94
5.2.4.9	Faszination Erde 1.....	95
5.2.4.10	ganz klar. Geografie 1.....	98
5.2.4.11	Geografie für alle 1.....	100
5.2.4.12	GEOprofi 1.....	103
5.2.4.13	Mehrfach Geografie 1. Wissen & Verstehen.....	109

---

5.2.4.14	Mehrfach Geografie 1. Anwenden & Forschen.....	111
5.2.4.15	Weltweit 1 .....	114
5.2.4.16	Weltweit 1. Arbeitsheft.....	117
5.2.5	Sachunterrichts-Schulbücher .....	119
5.2.5.1	Tipi 4 und Tipi 4. Arbeitsheft.....	119
5.2.5.2	LASSO. Sachbuch 4 und LASSO. Sachbuch 4. Arbeitsheft.....	119
5.2.6	Fazit der quantitativen und qualitativen Analyse .....	121
<b>6</b>	<b>DIFFERENZIERUNGSMÖGLICHKEITEN.....</b>	<b>124</b>
<b>6.1</b>	<b>Schulbücher mit unterschiedlichen Methoden und Schwierigkeitsgraden von Aufgabenstellungen .....</b>	<b>124</b>
<b>6.2</b>	<b>Schulbücher mit Förderungen der Lesekompetenz .....</b>	<b>128</b>
<b>7</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG .....</b>	<b>132</b>
<b>8</b>	<b>LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>135</b>
<b>8.1</b>	<b>Fachdidaktische Literatur .....</b>	<b>135</b>
<b>8.2</b>	<b>Schulbücher dieser Untersuchung .....</b>	<b>138</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Beliebtheit der GW-Bereiche bei den befragten Lehrer/innen, n = 527 .....	29
Abbildung 2: Beliebtheit von GW-Bereichen nach Dienstalter - Abweichungen vom Mittelwert.....	30
Abbildung 3: Visualisierung der Struktur des Pflichtgegenstandes Sachunterricht laut aktuellem Lehrplan (2010).....	33
Abbildung 4: Niveaubeschreibung innerhalb der Anforderungsbereiche .....	57
Abbildung 5: Einteilung in Anforderungsbereiche -aufsteigend nach Schwierigkeitsgrad (I-III) .....	58
Abbildung 6: Einflussfaktoren, die das Niveau einer Aufgabe bestimmen .....	60
Abbildung 7: Vergleich von Karten mit verschiedenen Maßstäben .....	62
Abbildung 8: Höhenstufen der Pflanzenwelt in den Alpen und im Himalaya .....	63
Abbildung 9: Die Kontinente mit skizzenhaften Landschaftsdarstellungen .....	66
Abbildung 10: Kraftwerksgruppe Glockner-Kaprun, Gesamtansicht von Norden und ein Querschnitt des Kraftwerks.....	68
Abbildung 11: Erstellung einer Weltkarte.....	70
Abbildung 12: Faktenwissen zum Thema "Kontinente und Weltmeere" .....	73
Abbildung 13: Übung zu den Himmelsrichtungen mithilfe Marienkäfer .....	74
Abbildung 14: Hauptstadt-Domino „Europa“ .....	78
Abbildung 15: Übung zu den Kontinenten auf der CD.....	79
Abbildung 16: Erstellen eines Balkendiagramms .....	80
Abbildung 17: Dialog, hinführend auf den Maßstab.....	81
Abbildung 18: Schiffe versenken - Übung zum Gitternetz .....	84
Abbildung 19: Landschaften im Gebirge zuordnen .....	86
Abbildung 20: Höhenprofil mithilfe einer Höhenkarte zeichnen.....	87
Abbildung 21: Österreich-Lexikon.....	90
Abbildung 22: Säulendiagramme zu den Bundesländern anfertigen .....	93
Abbildung 23: Kraftwerksgruppe Glockner-Kaprun, Gesamtansicht von Norden .....	95
Abbildung 24: Länderkundliche Bearbeitung der Themen "Kontinente und Weltmeere" ..	97
Abbildung 25: Lerntipp "Begriffe merken" .....	99
Abbildung 26: lesefördernde Übung .....	100
Abbildung 27: unterschiedliche Farbskalen .....	101
Abbildung 28: Wissenswertes über die Kontinente .....	102
Abbildung 29: Übung zu den unterschiedlichen Kartentypen.....	104
Abbildung 30: differenzierte Atlasübung.....	104
Abbildung 31: Länderkunde in „GEOprofi 1“ - Europa .....	106
Abbildung 32: Länderkunde in „GEOprofi 1“ - Bevölkerung Europas .....	107
Abbildung 33: Länderkunde in „GEOprofi 1“ - Topografie Europas .....	108
Abbildung 34: Länderkunde in "Mehrfach Geografie 1" .....	110
Abbildung 35: Spiel über das Gitternetz .....	112
Abbildung 36: Übung zur Erwärmung der Erde .....	113
Abbildung 37: Rätsel zu geografischen Begriffen .....	115
Abbildung 38: Länderkunde in "Weltweit 1" .....	116
Abbildung 39: Übungen mit dem Maßstab .....	118
Abbildung 40: Höhenlinien kindgerecht veranschaulicht .....	120
Abbildung 41: Differenzierte Übungen in „unterwegs 1“ .....	126
Abbildung 42: Differenzierte Übungen in "Faszination Erde (1998)" .....	127
Abbildung 43: Lesetext in "Weltweit 1" .....	129
Abbildung 44: Leseübung in "Geografie für alle 1" .....	131

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Die Struktur des GW-Lehrplans 1985/86 für die Hauptschule und die Unterstufe der allgemeinbildenden höheren Schule, wie sie im LP-Kommentar 1985 dargestellt wurde.....	19
Tabelle 2: Lehrplan-Vergleich zwischen 1985 (links) und 2000 (rechts).....	27
Tabelle 3: Möglichkeiten im Zusammenwirken von Schulbuch und Lehrer .....	40
Tabelle 4: Analysetabelle der GW-Schulbücher .....	43
Tabelle 5: Analysetabelle der SU-Schulbücher .....	44
Tabelle 6: Quantitative Analyse der GW-Schulbücher bis zur LP-Kürzung 2000 .....	46
Tabelle 7: Quantitative Analyse der GW-Schulbücher nach der LP-Kürzung 2000 .....	49
Tabelle 8: Durchschnittswerte der GW-Schulbücher vor der LP-Kürzung 2000 .....	54
Tabelle 9: Durchschnittswerte der GW-Schulbücher nach der LP-Kürzung 2000 .....	54
Tabelle 10: Quantitative Analyse der Sachunterrichts-Schulbücher.....	55

## 1 PROBLEMAUFRISS UND ZIELSTELLUNGEN

In der heutigen Zeit wird es immer wichtiger, die Kinder nach ihren Fähigkeiten fördern und fordern zu können - sehr unterschiedlich sind ihre Einstiegsvoraussetzungen. Die von der Lehrkraft zu überbrückende Leistungsbreite, vor allem in der Hauptschule (HS) oder jetzt in der Neuen Mittelschule NMS, wird immer größer, da wir uns in städtisch dominierten Siedlungsbereichen mit einer sehr starken Konkurrenz der AHS-Unterstufen (die oft mehr als 2/3 eines VS-Jahrgangs absaugen) als auch verstärkt heute mit Integrationskindern, die früher Sonderschulen besucht haben, konfrontiert sehen. Um allen Kindern faire Chancen gewährleisten zu können, ist eine Individualisierungs- und Differenzierungsfähigkeit von Seiten des Lehrers unbedingt notwendig. *„Individualisierung und Differenzierung sind die wichtigsten Prinzipien erfolgreichen Unterrichtens. Individualisierung heißt möglichst weit gehende Abstimmung des Unterrichts auf den jeweiligen Förderbedarf des einzelnen Kindes.“*<sup>1</sup> Diese Textpassage aus einem Artikel des BMUKK trifft nicht nur auf Sonderschulen mit Kindern mit Behinderungen, sondern auch auf Schülerinnen und Schüler ohne Behinderungen zu.

Nicht nur vom Standpunkt einer Fachdidaktik her ist es interessant, sondern auch notwendig zu wissen, mit welchen Kenntnissen (und auch Fertigkeiten) die Schülerinnen und Schüler aus der Volksschule (Primarstufe) zu uns in die Sekundarstufe I kommen. Gerade über die Übergangsphase / Schnittstellenproblematik wird viel diskutiert. Das Österreichische Institut für Berufsbildungsforschung erhob, dass es eine Korrelation zwischen der Ausbildung der Eltern und dem Ausbildungsweg des Kindes gibt. *„Bei der ersten Schnittstelle von der Volksschule in die Hauptschule bzw. AHS-Unterstufe ist hinsichtlich der formalen*

*Bildung im Elternhaushalt ein starkes Übergewicht der Eltern mit Matura oder darüber hinaus weiterer Ausbildung zur AHS abzulesen. Fast zwei Drittel (63%) der Eltern von SchülerInnen in der 1. AHS verfügen über solche Abschlüsse. Im Vergleich dazu unter den HauptschülerInnen nur 30%.“*<sup>2</sup> In dieselbe Kerbe schlägt auch Bildungsforscher und BIFIE-Direktor Günter HAIDER: *„Die frühere Selektion der Kinder verhindere Chancenausgleich und Chancengerechtigkeit für benachteiligte Schüler,(...). (...) Als problematisch sah Haider auch den großen Druck, der auf Volksschullehrer und -kinder in der vierten Klasse ausgeübt werde. Der Übertritt in eine AHS sei in Österreich noch immer vom*

---

<sup>1</sup> BMUKK. 2007, S. 1

<sup>2</sup> SCHLÖGL u.a. 2004. S. 7

*Elternhaus abhängig, weniger von den tatsächlichen Leistungen, Neigungen und Fähigkeiten des Kindes. Man entscheide an dieser Schnittstelle „mit sehr untauglichen Mitteln“ über Lebensschicksale und Karrieren, (...).“<sup>3</sup>*

Auch in GW ist es daher interessant und vom fachdidaktisch methodischen Standpunkt her notwendig, sich damit verstärkt zu befassen. Zur Aufhellung des Übergangs vom Sachunterricht der VS gerade zu den Themen und Inhalten der 5. Schulstufe in GW soll auch diese Arbeit beitragen. Insbesondere untersuchte ich dazu das Einstiegskapitel der GW-Schulbücher dieser 1. Klasse (5. Schulstufe).

Folgende Fragen werden in meiner Bachelorarbeit untersucht:

- Welche Inhalte und Ziele will das erste Lernjahr in GW auf der Sekundarstufe I (S I) erreichen bzw. welche werden im Lehrplan (LP) 1999/2000 vorgegeben - insbesondere im ersten Einstiegskapitel (und welchen Stellenwert hat dieses)?
- In welcher Form werden Inhalte und Ziele in den verschiedenen auf der Schulbuchliste angebotenen GW-Büchern didaktisch und methodisch aufgearbeitet?
- Inwieweit bietet das jeweils angebotene Einstiegskapitel inhaltliche und methodische Grundlagen für das Kernanliegen der ersten Klasse „die Vielfalt des Lebens und Wirtschaftens auf der Erde“ an Einzelbeispielen induktiv zu zeigen (bzw. wird hier nicht auch viel traditionelles „Ballastwissen“ - möglicherweise sogar entgegen der LP-Intentionen - in den Schulbüchern mittransportiert) und einzuordnen?
- Welche Chancen bieten sich, um differenzierte Ansätze für die unterschiedlichen Leistungsniveaus mit unterschiedlichen Büchern durchzuführen?
- Welche Auswirkungen und Chancen dazu lägen im Einsatz verschiedener Schulbücher in der ersten Klasse?
- Welche Themen überschneiden sich im Lehrplan des Sachunterrichts der Volksschule und im Lehrplan der Hauptschule/NMS für Geographie und Wirtschaftskunde und welches Vorwissen kann somit bei den meisten Kindern vorhanden sein? (Herangezogen werden dazu ausgewählte *Sachunterrichtsbücher*<sup>4</sup> - obwohl mir bewusst ist, dass - was mir viele in der HS unterrichtende Lehrkräfte im Vorfeld /

---

<sup>3</sup> AUSTRIA PRESSE AGENTUR. 2009

<sup>4</sup> Vgl. BARTNITZKY u.a. 2011 und KÖSTER u.a. 2008

Praxisphasen immer wieder bestätigten - hier sehr große Unterschiede in den bei den Kindern dann tatsächlich vorhandenen Kenntnissen bestehen)

Als Ausgangspunkt meiner Arbeit nehme ich zunächst eine fachdidaktische Analyse der Lehrplanverordnung „Geographie und Wirtschaftskunde“ (abgekürzt als LP GW) vor, mit Vergleichen LP 1985, der - wegen des damals erfolgten grundsätzlichen Paradigmenwandels - wesentliche Outlines vorgab (und auch heute noch vorgibt) und den Änderungen / Kürzungen, die der heute gültige - aus 1999/2000 stammende GW-LP für die Stufe der 10-14jährigen uns vorgibt. Danach stelle ich eine Analyse und einen Vergleich mit dem LP „Sachunterricht“ der VS an.

Eine quantitative Schulbuchanalyse des GW-Einstiegs Kapitels der ersten Klasse, das einen ersten Überblick über die Welt bieten soll, wird danach durchgeführt. Darin wird von mir die Anzahl an topographischen Begriffen, Aufgabenstellungen, Tabellen, Bildern usw. erhoben und analysiert. Ich verwende dazu die Schulbücher, die auf der Österreichischen Schulbuchliste für die Lehrer heute zur Auswahl zur Verfügung stehen - vergleichend dazu aber auch einige Auflagen aus früheren Zeiten.

Zum Abschluss werden die Schulbücher auf ihren methodischen Gehalt analysiert und auf Individualisier- und Differenzierbarkeit untersucht. Grundüberlegung dabei ist, wie ich die Bücher für unterschiedliche Leistungsniveaus in der Klasse heranziehen könnte und somit zur Individualisierung und Differenzierung, aber auch den im LP formulierten Ansprüchen von Kern-/Erweiterungsbereich in der Klasse beitragen kann.

## 2 DER LEHRPLAN IN GW UND SEINE ENTWICKLUNG

Im folgenden Kapitel wird ausgeführt, was der GW-LP insgesamt und besonders im 1. Lernjahr an österreichischen S I-Schulen für fachdidaktische Grundintentionen hat, welche Methoden er der Lehrkraft als Hilfe anbietet und wie er sich in den letzten Jahrzehnten entwickelt und inhaltlich verändert hat. Besonderer Schwerpunkt liegt auf den Veränderungen im Jahre 1985 und 2000.

### 2.1 Der Lehrplan - eine Begriffseinordnung

*„Lehrpläne sind durch Richtlinien verbindlich vorgegebene und sinnvoll strukturierte Zusammenstellungen (...) für die Unterrichtsfächer in bestimmten Schularten und Schuljahrgängen.“<sup>5</sup>*

Lehrpläne sind im Allgemeinen also amtliche Zusammenstellungen von Zielen, Themen, Inhalten und didaktischen Grundsätzen, die vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) festgelegt und in Verordnungen verfügt werden. Lehrpläne werden der Definition nach als verbindlich angesehen - d.h. 1985 noch als Rahmenlehrplan, seit der Reform 1999/2000 aber als „Minimallehrplan“ (es sind die Themen und Ziele des Kernbereichs angegeben) - den „Erweiterungsbereich“ soll die Lehrkraft nach bestimmten vorgegebenen Kriterien eigenständig ausgestalten<sup>6</sup> - und sind sinnvoll strukturiert. Wenn man sich den österreichischen Lehrplan für Geographie und Wirtschaftskunde für die Hauptschule ansieht, lässt der Lehrplan doch einen großen Freiraum für Themen und Inhalte. Diese werden zwar mit Überschriften sinnvoll strukturiert, aber es ist letztlich dem Lehrer überlassen, welche Themenbeispiele er auswählt. *„Lehrpläne sind staatliche Dokumente, in welchen die Bildungsaufgaben des Schulsystems differenziert nach Schularten, Unterrichtsfächern und Jahrgangsstufen verbindlich festgelegt wurden. Sie kodifizieren die bildungspolitischen Vorstellungen des Gesetzgebers und haben somit gesellschaftspolitischen Charakter.“<sup>7</sup>*

---

<sup>5</sup> WEBER 1999, S. 465

<sup>6</sup> Vgl. SITTE Ch. 2000

<sup>7</sup> SITTE Ch. 2001a, S. 212

Dieses gesellschaftspolitische Ringen, das sich gerade auch im Unterrichtsgegenstand Geographie (und Wirtschaftskunde) sehr schön illustrieren lässt, zeigte schon die Einführung des Kombinationsgegenstandes Geographie UND Wirtschaftskunde mit dem LP 1963, aber insbesondere auch das jeder Lehrplanverordnung vorhergehende Begutachtungsverfahren bei dem grundsätzlichen Paradigmenwechsel zum LP 1985 - dokumentiert für GW bei Christian *SITTE*<sup>8</sup>. 1985 ging der Gesetzgeber sogar soweit darüber hinaus, dass er durch die LP-Erstellungsgruppen - also die dafür zuständigen Experten - beim damals staatlichen Österreichischen Bundesverlag als „Lehrplanservice“ eigene Kommentarhefte drucken und an die Schulen verteilen ließ (für GW eines für die 1. und 2. Klasse 1985, und ein zweites 1988 für die 3. und 4. Klasse). Für die LP-Revision 1999/2000 hielt das *BMUKK* diese weitere Handreichung nicht mehr für notwendig. Gerade aber für die fachdidaktische Entwicklung zu GW in Österreich spielte flankierend die seit 1978 den Reformprozess begleitende fachdidaktische Zeitschrift „GW-UNTERRICHT“ eine Rolle. Der bei *SITTE* Ch. (1989) nicht mehr dokumentierte Reformprozess hin zum LP 2000 ist darin, wie in fast keinem anderen Unterrichtsgegenstand sonst, Schritt für Schritt in den GW-UNTERRICHT - Heften 62/1996 bis 77/2000 und auch noch in 82/2001 und 87/2002 dokumentiert und erläutert. Zahllose kommentierende Artikel und die Intentionen immer wieder aufzeigende Unterrichtsbeispiele entstanden in diesen Jahrzehnten.

Umso interessanter ist daher die Beobachtung, dass insbesondere neue GW-Schulbücher sich immer weiter von dort klar beschriebenen grundsätzlichen Anforderungen entfernen. Dies erscheint mir umso bemerkenswerter, als jedes Schulbuch in Österreich einen Approbationsprozess vor seiner Zulassung als offizielles Arbeitsmittel (und der Aufnahme in die offizielle Schulbuchliste des *BMUKK*) durchlaufen muss<sup>9</sup>. Diese Aspekte zu untersuchen ist ein wesentliches Ziel meiner Arbeit.

---

<sup>8</sup> Vgl. *SITTE* Ch. 1989, S. 137-181

<sup>9</sup> Vgl. *SITTE*, Ch. 1989, S. 393, 396ff und *SITTE*, Ch. 1991, S. 823ff

## 2.2 Ein kurzer Blick auf den Lehrplan in GW vor 1985

Um die Grundintentionen des heutigen „Geographie und Wirtschaftskunde“ – Unterrichts besser verstehen zu können, ist es hilfreich, ein wenig die Vergangenheit vergleichend heranzuziehen. Erdkundliche Inhalte (wie man sie früher bezeichnete) findet man schon in den Schulen des 19. Jahrhunderts – z.T. der „Geschichte“ untergeordnet<sup>10</sup>. *„Der Bürgerschullehrplan von 1907 war zwar in der Stundentafel ein gemeinsames Unterrichtsfach „Geographie und Geschichte“ (mit Hinzufügung beim LP-Textteil „...mit besonderer Rücksicht auf das Vaterland und dessen Verfassung“) angeführt, in der Textierung des Lehrplans aber ein eigener Geographieteil von danach separat angeführten (sic!) Geschichtsteil gedruckt.“*<sup>11</sup> Er ähnelte dem Stoff, der auch für die Volksschuloberstufen vorgeschrieben war<sup>12</sup>. Die große Hauptschulreform 1927 brachte neben der vierklassigen und zweizügigen HS auch eigene länderkundlich ausgerichtete Erdkundelehrpläne (die damals schon wortident – aber unter der Bezeichnung „Geographie“ auch für die Gymnasien galten)<sup>13</sup>. In (später abgebrochenen Schulversuchen) einer „Deutschen Mittelschule“ gab es die ersten wirtschaftskundlichen Stoffteile für die 10 bis 14-Jährigen<sup>14</sup>.

Dass zu dieser Zeit auch das instrumentelle Verständnis der Karte und des Globus wichtig war, verraten alle älteren Lehrpläne aus dem Ende des 19. Jahrhunderts. Dies findet man auch im Realschullehrplan von 1870 mit der Erweiterung im Jahre 1879, wo auch das Zeichnen von Karten, Skizzen oder schematischen Darstellungen hinzugefügt wurde<sup>15</sup>.

Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts wurde der Begriff „Erdkunde“ verwendet, der darauf schließen lässt, dass die Länderkunde das vorherrschende, allgemein akzeptierte Paradigma war. In den Jahren des Nationalsozialismus wurde der Unterricht auch für geopolitische und geostrategische Ansätze missbraucht. Erst mit der Umbenennung von „Erdkunde“ in „Geographie und Wirtschaftskunde“ mit dem Schulordnungsgesetz 1962 wurde in Österreich ein langsamer Wandel ausgelöst, der unter Druck von Wissenschaftlern gefordert wurde (etwa die Ideen des sogenannten „Exemplarischen Prinzips“ und auch andere geo-

---

<sup>10</sup> Vgl. SITTE Ch. 1989, S. 25ff und 2011, S. 252

<sup>11</sup> SITTE Ch. 1989, S. 27

<sup>12</sup> Vgl. SITTE Ch. 1989, S. 27

<sup>13</sup> Vgl. SITTE Ch. 1989, S. 30

<sup>14</sup> Vgl. SITTE Ch. 1989, S. 31 (im Anhang dieser Arbeit findet man eine LP-Dokumentation)

<sup>15</sup> Vgl. SITTE Ch. 2011, S. 252

graphiedidaktische Ideen, wie sie im Ausland diskutiert wurden und nach Österreich ein-  
drangen).<sup>16</sup>

Mit der neuen Bezeichnung für das Fach erhielt es auch einen neuen Bildungsauftrag. So teilte man der Geographie und Wirtschaftskunde die neue Aufgabe zu, *„Erscheinungen, Vorgänge und Zusammenhänge, wie sie bei der Erzeugung, Verteilung und dem Verbrauch von Gütern und Leistungen zur menschlichen Bedürfnisbefriedigung gegeben sind, darzustellen und zu erklären. Die Heranwachsenden sollen dadurch für ökonomische Fragen im weitesten Sinn sensibilisiert sowie zu volkswirtschaftlichem Denken und wirtschaftlich richtigem Verhalten angeleitet werden.“*<sup>17</sup> (stand schon in einem ersten programmatischen Artikel des ersten Heftes der danach in der Reformphase eine wichtige Rolle spielenden österreichischen Fachdidaktikzeitschrift GW-UNTERRICHT 1978).

Diese neue Aufgabe, die gewiss das Fach aufwerten sollte, ging aber nicht gleich direkt in den Alltag über, sondern hatte ein großes Problem: den veralteten und nicht mehr zeitgemäßen LP von 1963 - der zwar das „W“ (Wirtschaft) dem „G“ (Geographie) beigegeben hatte - aber eben nur additiv als „wirtschaftskundlich möblierte Länderkunde“. Anfangsüberlegungen, als man verschiedene Inhalte und Prinzipien auf Länder aufzuteilen versuchte, misslang. Die großteils nur beschreibende Länderkunde war immer noch Mittelpunkt des Geographieunterrichts, da man einen anspruchsvolleren Wirtschaftsunterricht eher der Oberstufe zugeordnet sah und viele Lehrkräfte ihn für die 10 bis 14-Jährigen als nicht effizient zu unterrichten abstempelte.<sup>18</sup>

Der GW-Didaktiker Wolfgang SITTE<sup>19</sup> beschreibt, dass es in den 1970er Jahren zahlreiche Schulversuche gab, neue, fachdidaktische Bestrebungen in Österreich zu verankern. Manche dieser Ideen hatten ihren Ursprung teilweise im Ausland oder entsprangen teilweise auch aus der Unzufriedenheit einiger Lehrer/innen. Der Unterricht sollte zukünftig nicht mehr nur auf Fakten aufgebaut sein, sondern lernzielorientierter und damit handlungsorientierter angelegt werden. Fertigkeiten und Fähigkeiten sollten wichtiger sein als das bloße

---

<sup>16</sup> Vgl. HAUBRICH 2006, S. 81ff, 267, SITTE Ch. 2011, S. 252ff und RINSCHÉDE 2003, S. 118

<sup>17</sup> Vgl. SITTE W. 1978, S. 1

<sup>18</sup> Vgl. SITTE W. 1978, S. 1-3 und SITTE W. 2001, S. 223ff.

<sup>19</sup> Vgl. SITTE W. 1978, S. 2-3

Faktenwissen und Auswendiglernen. In der GW-Didaktik lagen damit schon damals Züge vor, die wir heute mit Kompetenzorientierung und „rückwertigem Lerndesign“ sehen.

*„Das neue Konzept für den Schulversuch in GW im Bereich der Schulen der 10 - 14jährigen (sic!) stellt nicht mehr Länder und Landschaften oder Großräume in den Mittelpunkt, sondern Themen, die z.T. nach lernpsychologischen, z.T. nach sachlogischen Gesichtspunkten angeordnet sind und die mit Ausnahme der 7. Schulstufe (= 3. Klasse) regional in jeder Schulstufe über die ganze Welt gestreut sind. Die Hauptaufgabe des modernen GW-Unterrichtes sieht dieses neue Konzept darin, Regelmäßigkeiten des menschlichen Verhaltens in den miteinander stark verflochtenen Aktionsbereichen Raum und Wirtschaft sichtbar zu machen.“<sup>20</sup>*

Durch dieses Umdenken wurde eine Neufokussierung des Forschungsinteresses vorgenommen. So stehen nicht mehr Länder, Staaten, Flüsse im Mittelpunkt, *„sondern Handlungen von Subjekten in räumlichen und zeitlichen Voraussetzungen.“<sup>21</sup>* Mit der Abkehr vom Länderkunde-Paradigma ging auch in GW ein Hinwenden zur Lernzielorientierung und einem operativen Unterricht Hand in Hand.

Dass bloße Länderkunde nicht mehr zeitgemäß und auch für verschiedene Themen und neue Ansätze Probleme mit sich bringt, beschreibt Christian FRIDRICH<sup>22</sup> in einem Artikel über die Ergebnisse einer Untersuchung zur heutigen Realität des GW-Unterrichts und der noch immer vorhandenen Persistenz länderkundlicher Unterrichtsvorstellungen in den Köpfen von GW-Lehrkräften. Einige Probleme, die er darin beschreibt, möchte ich nun anführen:

- Mit der Länderkunde ergibt sich das Problem, dass man das exemplarische Prinzip nicht realisieren kann, weil jedes Land für sich steht. *„So kann etwa die Ukraine nicht als Beispiel für Russland dienen.“<sup>23</sup>* Gemeint ist, dass man ein Thema nicht explizit anhand eines Landes behandeln kann, sondern es mit anderen Ländern verknüpfen sollte, um Sachverhalte verstehen zu können.

---

<sup>20</sup> SITTE W. 1978, S. 3 und SITTE Ch. 1989, Kap. 4, S. 98-136

<sup>21</sup> FRIDRICH 2013, S. 18

<sup>22</sup> Vgl. FRIDRICH 2013, S. 17-27

<sup>23</sup> FRIDRICH 2013, S. 19

- Länderkunde trägt nicht sehr viel zur Lebensrealität der Kinder bei. Der Unterricht von Raum trägt nur in geringem Maß zur Vorbereitung auf das Leben bei, womit eine große Chance des Geographieunterrichts verspielt wird.
- Möchte man Schülerinnen und Schüler zum Denken über Auswirkungen von Prozessen und Aktionen anregen, so trägt die Länderkunde nicht viel dazu bei. Das Lernen von etwas Vorhandenem bremsen die Kinder dabei, Lernprozesse zu entwickeln und selbstständiges kritisches Hinterfragen zu lernen.
- Ein letztes Argument gegen die Alleinstellung der Schulländerkunde ist, dass bei dieser Lehre ein Raum oftmals als „Container“<sup>24</sup> gesehen wird. Es werden nur wenige Zusammenhänge zwischen anderen Ländern und Kontinenten behandelt. Reine Fakten und Daten tragen dazu bei, dass ein Staat isoliert und nicht weltumfassend gesehen wird.<sup>25</sup>

Auf manches davon werde ich in der Analyse der heutigen GW-Schulbücher der ersten Klasse zurückkommen.

## **2.3 Der GW-Lehrplan 1985/86 und sein Paradigmenwechsel**

### **2.3.1 Allgemeine didaktische Veränderungen**

War die Etablierung von „Geographie und Wirtschaftskunde“ 1962/63 eine zwar programmatische Veränderung des Unterrichtsgegenstandes, so brachten die neuen Ideen, die in den Schulversuchen der 1970er unter Teilnahme größerer Lehrer/innenkreise in ganz Österreich erprobt wurden<sup>26</sup>, einen grundsätzlichen Paradigmenwechsel, der im Lehrplan von 1985/86 mündet und beschlossen wurde und bis heute die Leitlinien für GW sind:

Anstatt des Prinzips der konzentrischen Kreise (vom Nahen zum Fernen) trat nun *„der zielorientierte, thematisch aufgebaute, Nah- und Fernthemen vergleichend nebeneinander*

---

<sup>24</sup> Vgl. WARDENGA 2002, S. 47-52

<sup>25</sup> Vgl. FRIDRICH 2013, S. 19f

<sup>26</sup> Vgl. SITTE Ch. 1989, S. 131ff und SITTE Ch. 1989, Tabelle S. 135f aus dem Evaluationsbericht von GW in der 5. Schulstufe von Petri/Zrzavy 1983: Arbeitsberichte des Zentrums für Schulversuche, Reihe II/17. Graz

stellende Geographie und Wirtschaftskunde-Unterricht.“<sup>27</sup> Schon in der „Bildungs- und Lehraufgabe heißt es: „(...) die Beschreibung und Erklärung von Sachverhalten und Zusammenhängen **des menschlichen Handelns** (Hervorhebung des Autors) in den beiden eng verflochtenen Bereichen Raum und Wirtschaft (...)“.<sup>28</sup> Daher zeigt der Unterricht einerseits die Wirkung der Naturfaktoren und die Aktivitäten des Menschen auf die Landschaft und andererseits vermittelt er Einblicke in Motive, Erscheinungsformen und Auswirkungen wirtschaftlichen Tuns. Nicht mehr „Länder“ („*Kenntnis Österreichs und seiner Nachbarländer in erdkundlicher Hinsicht. (...) Geographische Zusammenschau Europas als eines wichtigen Kultur- und Wirtschaftsraumes. (...) Überblickartige Kenntnis der Erde mit Berücksichtigung der weltgeschichtlichen und weltwirtschaftlichen Bedeutung der einzelnen Länder, besonders auch der Entwicklungsländer. Die Erde im Sonnensystem und im Weltall. (...)*“)<sup>29</sup> standen wie im LP 1963 im Mittelpunkt, sondern ab 1985 waren es „Themen“.<sup>30</sup>

Noch deutlicher machte das dann der erste Satz der Bildungs- und Lehraufgabe im LP 2000, wo es heißt: „*Im Mittelpunkt von Geographie und Wirtschaftskunde steht der Mensch. Seine Aktivitäten und Entscheidungen in allen Lebensbereichen haben immer auch raumstrukturelle Auswirkungen. Diese räumlichen Aspekte menschlichen Handelns sind Gegenstand des Unterrichts (...)*“.<sup>31</sup>

Der Didaktiker (und Herausgeber von GW-UNTERRICHT, der Zeitschrift, die den Reformprozess bereitete und auch aufbereitete) Wolfgang SITTE<sup>32</sup> führte aus, dass die Vernetzung von Raum und Wirtschaft das große Anliegen war, da nun über die Klammer „der Mensch in...“ endlich die integrative Verknüpfung geographischer und wirtschaftskundlicher Bereiche in einer zeitgemäßen Art und Weise (auch der Entwicklung in der modernen Geographie folgend) gelungen wäre. Damit sei ein sehr lebensnaher Unterricht gewährleistet. Wichtig war auch das Herausstreichen der Intention, dass die Schülerinnen und Schüler zu selbstdenkenden und kritisch hinterfragenden Menschen hingeführt werden und die

---

<sup>27</sup> SITTE W. 2001a, S. 223

<sup>28</sup> Vgl. LEHRPLAN 1985. BGBl. Nr. 78/1985 und 441/1986 und SITTE W. 2001a, S. 233

<sup>29</sup> LEHRPLAN 1963. BGBl. Nr. 134/1963

<sup>30</sup> HITZ 2002, S. 318

<sup>31</sup> BMUKK 2000a

<sup>32</sup> Vgl. SITTE W. 2001 a, S. 223

Welt nicht als bloße Tatsache verstanden, sondern sie auch kritisch hinterfragen und Beziehungen zwischen Raum und Wirtschaft herstellen können (Das entspräche auch den Anforderungen des allgemeinen „Unterrichtsprinzips Politische Bildung“ aus 1978 - siehe auch letzter Satz in der Bildungs- und Lehraufgabe LP 1985.)<sup>33</sup>. Das traditionell im Schulfach verwendete allgemein gültige Prinzip, das seit Ende des 19. Jahrhunderts für die Erdkunde, 1963 dann weiter auch für den neuen Unterrichtsgegenstand „Geographie und Wirtschaftskunde“ verwendet wurde, nämlich das fachdidaktische Anordnungsprinzip „vom Nahen zum Fernen“, wurde 1985 endgültig zugunsten eines zeitgemäßen, die „G“ und „W“-Bereiche des Unterrichtsgegenstandes verbindenden, Paradigmas verworfen, was einen großen Meilenstein in der Entwicklung des Faches bedeutete.

4. Klasse	Leben und Wirtschaften auf <b>UNSERER ERDE</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>● EUROPA</li> <li>● WELTMÄCHTE</li> <li>● DRITTE WELT</li> <li>● PROBLEME DER WELT-WIRTSCHAFT</li> <li>● AUSWIRKUNGEN NEUER TECHNOLOGIEN</li> </ul>	komplexere problem- und entwicklungsorientierte Betrachtungsweisen  ↑  einfache Darstellungen der Vielfalt und Gleichartigkeit in konkreten Einzelbildern	ZUKUNFTS- PERSPEKTIVEN ZUSAMMEN- SCHAU ANALYSEN	
3. Klasse	Leben und Wirtschaften in unserer <b>HEIMAT ÖSTERREICH</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>● LEBENS- UND WIRTSCHAFTSRÄUME</li> <li>● ARBEITSWELT</li> <li>● WIRTSCHAFT</li> <li>● RAUMORDNUNG</li> <li>● UMWELTSCHUTZ</li> </ul>		↑	↑
2. Klasse	Leben und Wirtschaften in <b>STÄDTISCHEN RÄUMEN</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>● GEWERBLICHE UND INDUSTRIELLE PRODUKTION</li> <li>● DIENSTLEISTUNGEN</li> <li>● VERKEHR</li> <li>● DIE ERDE IM ÜBERBLICK</li> </ul>		↑	↑
1. Klasse	Leben und Wirtschaften in <b>LÄNDLICHEN RÄUMEN</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>● MENSCH-NATUR-BEZIEHUNGEN</li> <li>● LANDWIRTSCHAFT</li> <li>● RESSOURCEN</li> <li>● KLIMAREGIONEN</li> </ul>			ELEMENTARE KENNTNISSE BEGRIFFE EINSICHTEN FERTIGKEITEN

**Tabelle 1: Die Struktur des GW-Lehrplans 1985/86 für die Hauptschule und die Unterstufe der allgemeinbildenden höheren Schule, wie sie im LP-Kommentar 1985 dargestellt wurde<sup>34</sup>**

<sup>33</sup> Vgl. LEHRPLAN 1985. BGBl. Nr. 78/1985 – Text des Unterrichtsprinzips aus 1978 ist auch in SITTE W. u.a. 2001, S. 353-533 abgedruckt

<sup>34</sup> ANTONI, SITTE W. 1985, S. 53

Ihre Fähigkeiten und Kenntnisse sollten die Kinder über „Lernrampen“ stetig erweitern und ausbauen. Ziel ist es, in der 5. und 6. Schulstufe Grundkenntnisse über das Fach zu erwerben, mit denen man in der 7. Schulstufe das Wissen der Kinder vertieft und erweitert. In der 8. Schulstufe sollen sie Inhalte zusammenfassen und analysieren können. In der Grafik lässt sich auch sehr gut erkennen, dass zuerst Sachverhalte in einfachen, nicht komplexen Einzelbildern behandelt werden. Erst danach werden die Kinder mit dem Umgang mit komplexeren, problem- und entwicklungsorientierten Betrachtungsweisen konfrontiert. Das Prinzip der zunehmenden Komplexität wird durch die kognitive Entwicklung der Jugendlichen erklärt.<sup>35</sup>

### 2.3.2 Spezifische Veränderungen im Lehrplan 1985/86

Nach dem allgemeinen Teil über die Veränderungen und dem Paradigmenwechsel möchte ich nun explizit auf die Auswirkungen der zu behandelnden Themen in den einzelnen Klassen (5. bis 8. Schulstufe) eingehen, die für meine Arbeit wesentlich sind. Besonderes Augenmerk werde ich daher auf die 1. Klasse (5. Schulstufe), und dort auf das Einstiegsthema des ersten Unterrichtsjahres in „Geografie und Wirtschaftskunde“, richten.

#### 2.3.2.1 1. Klasse (5. Schulstufe)

Im Einstiegsthema der ersten Klasse soll „Ein Blick auf die Erde“ gegeben werden. Dies soll den Kindern als erste Orientierung dienen. Weiters werden in diesem Kapitel Grundkenntnisse und Grundfähigkeiten vermittelt, wie z.B. die Himmelsrichtungen, Äquator, Pole oder Kontinente und Weltmeere - kurzum Ausgangspunkt ist die Arbeit mit Weltkarten (etwa physischer und politischer), Fertigkeiten wie die Arbeit mit dem Atlasregister und Kartenspiegel. Dies sind Wissen und Fertigkeiten, auf welchen die Kinder sowohl im weiteren Schuljahr als auch für die späteren Schulstufen aufbauen können sollen.

Ein weiterer interessanter Satz, den man finden kann, lautet dazu: „*Der Schüler soll sich die Umrißformen (sic!) der Kontinente einprägen.*“<sup>36</sup> Dies lässt vielfältige methodische Zugänge offen<sup>37</sup>. Danach wird Kartenarbeit anhand Karten Europas über Karten Öster-

---

<sup>35</sup> Vgl. SITTE W. 2001a, S. 224f

<sup>36</sup> ANTONI, SITTE W. 1985, S. 60 und SITTE Ch. 2011, S. 254f

<sup>37</sup> Vgl. ANTONI, SITTE W. 1985, S. 59-61 und SITTE Ch. 1996, S. 44-52

reichs bis zu den Bundesländern erlernt. Ein ganz wichtiger instrumenteller Aspekt für die Verfasser des Lehrplanes war auch der Umgang mit dem Atlas. „Durch intensive Atlasarbeit sollen die in der Grundschule angebahnten Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit Karten weiter auf- und ausgebaut werden. Die Fertigkeit, auf Karten ausgewählte Inhalte zu finden sowie Karten zu lesen und zu interpretieren (z.B. Farbskala, Atlasindex), ist zu üben.“<sup>38</sup>

Die beiden Fachdidaktiker schreiben weiter: „Bei der Kartenarbeit ist auch auf den zunehmenden Einsatz der Fachsprache und auf die richtige Anwendung der Fachausdrücke Wert zu legen: z.B.: ... im Norden von..... (...).“<sup>39</sup>

Werner ANTONI und Wolfgang SITTE<sup>40</sup> führten in einem offiziellen LP-Kommentar (LP-Service 1985 T 1) fort, dass die Vorgabe des LP ist, keine Berechnungen mit dem Maßstab durchzuführen. Die Arbeit mit der Maßstabsleiste - nicht aber auf Weltkarten - und ev. Größenvergleiche (am Globus – Anmerkung des Autors: heute methodisch einfacher noch auf Google Earth) - müssten entsprechend der mathematischen Fähigkeiten am Anfang der 1. Klasse genügen (Vgl. BEd-Arbeit GLUDOWATZ<sup>41</sup>). Es wird auch vorgeschlagen bzw. empfohlen, dass die topographische Arbeit nicht nur auf das Einstiegskapitel begrenzt werden sollte, sondern dass das zunächst grobe Orientierungsraster immer wieder bei den anderen Themenkreisen angewendet und durch Wiederholungen geübt wird, damit es gefestigt werden kann<sup>42</sup>. Wichtig ist auch, dass am Ende des letzten Themas am Ende der 1. und auch der 2. Klasse zusammenfassend (synoptisch) alle Themen topographisch und thematisch zugeordnet werden sollen. Damit soll gewährleistet werden, dass man die Grundfertigkeiten der topographischen Orientierungsfähigkeit, Orte zu suchen und zu finden, auf einer Weltkarte und in Ordnungssystemen (1. Klasse sind das die Klima- und Vegetationszonen) einordnen kann. Ferner soll die Fertigkeit erlangt werden, selbstständig mit dem Atlas umzugehen. Auf diesen Kompetenzen soll in den nachfolgenden Monaten und Klassen aufgebaut werden können.

---

<sup>38</sup> ANTONI, SITTE W. 1985, S. 60

<sup>39</sup> ANTONI, SITTE W. 1985, S. 60

<sup>40</sup> Vgl. ANTONI, SITTE W. 1985, S. 60f

<sup>41</sup> GLUDOWATZ 2012

<sup>42</sup> Vgl. SITTE Ch. 2011, S. 254

Im zweiten LP-Thema, „Wie Menschen in unterschiedlichen geographischen Räumen leben“, lernt der / die Schüler/in (dem Kommentartext zum LP hier folgend) unterschiedliche Lebensbedingungen kennen. Den Schülerinnen und Schülern soll bewusst werden, wieso manche Menschen anders leben und warum das so ist. So sind sowohl natur- als auch gesellschafts- und wirtschaftsbedingte Umstände mit unseren zu vergleichen und Unterschiede aufzudecken.

Des Weiteren findet man in der ersten Klasse 1985 das (im Gegensatz zum heute gültigen LP viel klarer in seiner Zielstellung formulierte) Thema „Wie Menschen durch Naturkatastrophen gefährdet werden und wie sie sich zu schützen versuchen“. Hierfür sollen aktuelle Medien zu Hilfe gezogen werden, um den Unterricht anschaulich zu gestalten. In den beiden zusammenfließenden Themen „Wie Menschen den Boden landwirtschaftlich nutzen“ und „Wie Menschen Rohstoffe gewinnen und Energie erzeugen“ sollen wiederum – laut Lehrplankommentar 1985<sup>43</sup> - Vergleiche zwischen uns und anderen Regionen hergestellt werden. Die Kinder sollen erkennen, dass es in anderen Ländern andere Bodenschätze gibt und somit auch anders damit umgegangen wird. In diesen beiden Themen wird sehr deutlich, dass der Mensch mit seinem Handeln in den Mittelpunkt gerückt ist. Länderkundliche Informationen passieren im Unterricht nebenbei, Raum und Wirtschaft werden durch das Handeln des Menschen vernetzt und es bieten sich so Räume des Interpretierens und des Vorausdenkens an, was bei der bloß beschreibenden traditionellen Schulländerkunde nicht möglich war. Im abschließenden Kapitel „Der Mensch und die Naturbedingungen“ wird einerseits das bisher Gelernte topographisch zusammenfassend eingeordnet.<sup>43</sup> *„Das ermöglicht die Einsicht in das regelmäßige Auftreten einiger klimatischer Erscheinungen auf der Erde und bildet die Grundlage für einen weltweiten topographischen Raster. Bei der hier nötigen Kartenarbeit wird wiederholt Bezug auf die Arbeit am Themenkreis „Ein Blick auf die Erde“ genommen. (...) Eine stark vereinfachte Einteilung in Klimazonen (...).“*<sup>44</sup> Sehr klar kommt hier der induktive und thematische Charakter des Lehrplans zum Ausdruck: Ausgehend von Einzelbildern anhand der Vielfalt menschlichen Lebens (dem fachlichen Kern der 1. Klasse) Regelmäßigkeiten herauszuarbeiten. Dazu gehören auch im wirtschaftskundlichen Bereich die Kategorien Selbstversorger – Marktversorgen, intensiv – extensiv und der Begriff „Produktivität“.

---

<sup>43</sup> Vgl. ANTONI, SITTE W. 1985, S. 60-64

<sup>44</sup> ANTONI, SITTE W. 1985, S. 64

### 2.3.2.2 2. Klasse (6. Schulstufe)

Diese Klasse rückt den Menschen in städtischen Räumen und sein Wirtschaften dort in den Mittelpunkt. Gütererzeugung ist ein weiterer Themenkreis in der zweiten Klasse sowie die verschiedenen Dienstleistungen in einer Stadt oder „Menschen und Güter überwinden Entfernungen“. Instrumentelle Fähigkeiten sind, angehängt an diese Themen, die Arbeit mit Stadtplänen und Straßenkarten. Abschließend, wie bereits in der ersten Klasse, findet eine Zusammenschau statt. Die Themen werden topographisch eingeordnet und den jeweiligen Staaten zugeordnet. So kann wiederum die topographische Vorarbeit gesichert und für die nächsten Klassen gefestigt werden.<sup>45</sup>

### 2.3.2.3 Die Weiterführung in der 3. Klasse (7. Schulstufe) und 4. Klasse skizziert:

In der dritten Klasse liegt ein Schwerpunkt auf den Themen einer Österreichklasse. Im Lehrplankommentar wird formuliert, dass man zu Beginn des Jahres die Kartenarbeit und die Orientierungsübungen nochmals wiederholen solle, „zum einen, um das in der Ferienzeit Vergessene wieder aufzufrischen, zum anderen, um diese fachspezifischen Arbeitstechniken für die folgenden Themenkreise vor zu üben (sic!) und nutzbar zu machen.“<sup>46</sup> Wesentliche Begriffe und Zusammenhänge der wirtschaftskundlichen Inhalte des GW-Unterrichts finden sich sehr konzentriert in der 3. Klasse.<sup>47</sup>

Das Abschlussjahr der S I, die 4. Klasse (HS/NMS/AHS), soll große Gegenwarts- und Zukunftsthemen beleuchten: Europa (und die Integration), Weltmächte, Globalisierung. Es steht dezidiert unter einer geographischen - wirtschaftskundlichen Modellvorstellung von Zentren-Peripherien. Wird im Kapitel „Unser Europa“ noch vermieden, Staaten zu nennen, so findet sich dieser Ausdruck im darauffolgenden LP-Thema „Wirtschaftlich und politisch einflußreiche (sic!) Staaten“. Hier sind aber die zu behandelnden Länderbeispiele von der Lehrkraft (auch in ihrer Interpretation von Kern- und Erweiterungsbereich) frei wählbar. Zum Schluss wird dabei aber extra nochmals betont, keine Länderkunde zu präsentieren,

---

<sup>45</sup> Vgl. ANTONI, SITTE W. 1985, S. 65-68

<sup>46</sup> ANTONI, SITTE W. 1988, S. 28

<sup>47</sup> Vgl. ANTONI, SITTE W. 1988, S. 28-37 und SITTE W. 2001a, S. 225

sondern (Anmerkung des Autors: „thematische“) Problemstellungen aufzuwerfen und („vergleichend) zu behandeln.<sup>48</sup>

## 2.4 Der Lehrplan 2000 - unser heute gültiger GW-Lehrplan<sup>49</sup>

### 2.4.1 Allgemeine didaktische Veränderungen

Der GW-Lehrplan aus dem Jahre 2000 sollte neben einer vom *BMUKK* verlangten Textkürzung einige Neuerungen mit sich bringen. „*Sie sollte u.a. eine Differenzierung in Kern- und Erweiterungsbereich (wie das Ministerium zuerst noch formulierte und erst später im Bereich korrigierte) bringen, das Zusammenwirken der einzelnen Unterrichtsgegenstände verbessern, eine moderne Berufsorientierung ermöglichen, sogenannte „Schlüsselqualifikationen“ vermitteln (...).*“<sup>50</sup>

Der Kern- und Erweiterungsbereich<sup>51</sup> soll für den einzelnen Lehrer eine Entlastung sein, denn nur der Kernbereich hat verbindlich und im Zuge des Geographieunterrichts zu erfolgen. Das heißt, dass die Inhaltsvorgaben dieses Teils im Laufe des Jahres vom Lehrer / von der Lehrerin an die Schüler/innen zu vermitteln sind. In der Definition des Erweiterungsbereiches heißt es: „*Der Erweiterungsbereich ist standortbezogen durch die jeweilige Lehrerin bzw. den jeweiligen Lehrer allein oder fächerübergreifend im Team zu planen, allenfalls nach Maßgabe schulautonomer Lehrplanbestimmungen.*“<sup>52</sup>

---

<sup>48</sup> Vgl. ANTONI, SITTE W. 1988, S. 38-47, 50

<sup>49</sup> BMUKK 2000a und 2000b

<sup>50</sup> SITTE W. 2001a, S. 226

<sup>51</sup> Vgl. SITTE Ch. 2001c, S. 9-15

<sup>52</sup> BMUKK 2000a, S. 2

Anschließend wird geschrieben: „Bei der Gestaltung des Erweiterungsbereiches sind insbesondere folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen:

- regionale und lokale Gegebenheiten;
- Bedürfnisse, Interessen und Begabungen der Schülerinnen und Schüler;
- Lernfortschritte der Klasse (Bedarf an Vertiefung, Übung usw.);
- individuelle Schwerpunkte der Lehrerinnen und Lehrer;
- materielle und personelle Ressourcen;
- autonome Lehrplanbestimmungen.“<sup>53</sup>

Die beiden Bereiche, Kern- und Erweiterungsbereich, sollten miteinander vernetzt sein und eine Einheit bilden. Vorgesehen ist, dass man zwei Drittel der Unterrichtszeit für den Kernbereich aufwendet. Durch die Aufgliederung in diese zwei Segmente ist es dem Lehrer / der Lehrerin freigestellt, welche Themen er zusätzlich anbietet. Es ist ihm auch frei, wie er die Themenkreise bearbeitet und mit den Schülerinnen und Schülern behandelt. Natürlich sollte die Lehrperson aber auf die Bildungs- und Lehraufgabe und die didaktischen Grundsätze des Faches Rücksicht nehmen, sodass ein guter und für die Kinder förderlicher Geographie und Wirtschaftskunde-Unterricht möglich ist.<sup>54</sup>

Im von den Lehrkräften (und Schulbuchautoren) überwiegend herangezogenen LP-Teil der Fächer stehen etwa in GW nur sehr allgemeine, und damit durchaus für eine Interpretation anspruchsvolle, sehr knappe Hinweise am LP-Ende: „Die Inhalte des Erweiterungsbereichs werden unter Berücksichtigung der Bildungs- und Lehraufgabe sowie der Didaktischen Grundsätze festgelegt.“<sup>55</sup>

Andererseits könnten sich aber auch durch die offenen Lehrplanvorgaben Schwierigkeiten ergeben. Durch den großen Spielraum wird für Lehrerinnen und Lehrer der Vorbereitungsaufwand sicherlich mehr, da sie für didaktische und methodische Überlegungen, wie sie die Ziele des Erweiterungsbereichs am besten den Schülerinnen und Schülern vermitteln, mehr Zeit in konzeptionelle Überlegungen investieren müssen. So könnte auf Schulbücher

---

<sup>53</sup> BMUKK 2010a, S. 2

<sup>54</sup> Vgl. SITTE Ch. 2001c, S. 9 und SITTE W. 2001b, S. 227

<sup>55</sup> BMUKK 2010b, S. 6

zurückgegriffen werden, die trotz Approbationsverfahren nicht immer optimale Unterrichtsbehelfe sind.<sup>56</sup>

Die Textkürzungen zum LP 2000 betrafen nicht nur das Weglassen der 1985 noch als Erläuterung zu den Lernzielen beigefügten Stoffinhalte. Wie später gezeigt wird, brachte das Zusammenziehen des 2., 3. und 4. Themenblocks aus 1985 zu einem nun neu betitelten Thema „Wie Menschen in unterschiedlichen Gebieten (-statt des Begriffs 1985 „Räumen“) leben und wirtschaften“ nicht nur Vorteile. Aus fünf Lernzielen in drei Themenblöcken wurden drei in nur einen Block gekürzt gestopft. Besonders auffällig wurde das bei der „Verstümmelung“ des alten eigenen Themas „Wie Menschen durch Naturkatastrophen gefährdet werden und sich zu schützen versuchen“ - wo dazu noch die alten Lernzielformulierung stand: „Erkennen, dass die Menschen zur Abwehr der Bedrohung zusammenarbeiten, wobei aber der Bewältigung dieser Aufgaben vielfältige Grenzen gesetzt sind“ - zu einer eigentlich sehr allgemein gehaltenen und viele (Miss-)Interpretationen offen lassenden Formulierung des neuen Großkapitels: „Erkennen, wie Menschen mit Naturgefahren umgehen“.

Das mit dem LP 2000 erfolgte Zusammenziehen<sup>57</sup> zu diesem 2. Großthema mit gleichzeitiger Abnahme der Lernzielpräzisionen mag auch ein Grund sein, dass die Schulbücher in den späteren Jahren so manche LP-Intention des Paradigmenwandels 1985 nicht mehr widerspiegeln, ja man sogar bei genauerer Untersuchung zu dem Schluss kommen muss, dass manche fachdidaktischen Grundzüge der Paradigmenreform (auch wenn 2000 als erster Satz im LP sogar noch deutlicher hervorgehoben steht: „Im Mittelpunkt steht der Mensch“) in einigen Schulbüchern, die seither neu herausgekommen sind, so nicht mehr vorkommen. Hier setzt meine Schulbuchanalyse an.

---

<sup>56</sup> Vgl. SITTE Ch. 2001c, S. 10

<sup>57</sup> Die Hintergründe kann ich in dieser Arbeit nicht vollends ausleuchten - verweise aber auf die ausführliche Dokumentation des LP-Erstellungsprozesses in den Heften der Zeitschrift GW-UNTERRICHT 62/1996 bis 77/2000, z.T. auch noch in 82/2001 und 87/2002

## 2.4.2 Spezifische Veränderungen im Einstiegskapitel der ersten Klasse in GW

Da in meiner Arbeit das Hauptaugenmerk auf dem Einstiegskapitel in der ersten Klasse „Ein erster Überblick über die Welt“ liegt, möchte ich kurz die Veränderungen von 1985/86 zu 2000 vergleichend aufzeigen.

### *Ein Blick auf die Erde*

Erwerben grundlegender Informationen über die Erde mit Globus, Karten und Atlas.

Erkennen, daß Karten mit unterschiedlichen Maßstäben unterschiedlich viele Informationen enthalten.

Kugelähnliche Gestalt der Erde,  
Bilder aus dem Weltraum,  
Globus (Pole, Äquator),  
Abbildung der Erde,  
Karten (Erdkarte, Europakarte, Österreichkarte),  
Arbeit mit der Maßstabsleiste und dem Suchgitter,  
Topographisches Grundgerüst (Weltmeere, Kontinente, Europa, Österreich, Bundesland).

### 1. Klasse:

### *Ein Blick auf die Erde:*

Erwerben grundlegender Informationen über die Erde mit Globus, Karten, Atlas und Bildern.

**Tabelle 2: Lehrplan-Vergleich zwischen 1985 (links) und 2000 (rechts)<sup>58</sup>**

Auf den ersten Blick lässt sich erkennen, dass der Lehrplan aus dem Jahre 1985/86 viel genauere Angaben im Stoffbereich gibt. Blickt man aber genauer hin, so kann man doch erkennen, dass eine nicht unwichtige Komponente dazugekommen ist: die Bilder. Dieses Wort findet man dort im älteren Lehrplan vergeblich. Im LP 1985 tauchte dieser Begriff erst in den „Formen des Lernens und Arbeitens“ bzw. „Medien“ auf, die 2000 zusammengestrichen wurden<sup>59</sup>. Sonst sind die beiden Sätze in diesem ersten LP-Thema wortident. Gründe dafür gibt es viele. Einer davon verbirgt sich in den 2000 neu hinzu formulierten Beiträgen zu den Bildungsbereichen: „*Erwerb der Sprachkompetenz durch Auswertung von Texten, Bildern und graphischen Darstellungsformen; Einbeziehung aktueller Massenmedien;*“<sup>60</sup>

<sup>58</sup> SITTE Ch. 2001b, S.239 – als Dokumentation im Artikelanhang

<sup>59</sup> Vgl. LEHRPLAN 1985, BGBl. 78/1985

<sup>60</sup> BMUKK 2000b, S. 1

Bezugnehmend auf die oben gemachten Aussagen zur Kürzung im LP 2000 sei aber eine Anmerkung gestattet: Betrachtet man heute zur Verfügung stehende Schulbücher, so fällt die generelle Ausweitung dieses ersten Themenbereichs auf: Manche Stoffverteilungen wie etwa die von „Mehrfach Geographie“ (2013)<sup>61</sup> oder „GEOprofi 1“ (2011)<sup>62</sup> setzen diese Fertigkeiten und einem „Erwerb grundlegender Informationen...“ - gemeint sind offensichtlich solche FÜR die folgenden Themenkapitel über das Leben und Wirtschaften der Menschen – in Musterlehrstoffverteilungen bis zum Dezember an! Erst dann schlagen sie vor, den Kernbereich der 1. Klasse durchzunehmen, nämlich die Themen zur Vielfalt des Lebens und Wirtschaftens auf der Welt.

Dazu kommt, dass dabei viele der von *HITZ*<sup>63</sup> oder *KIRCHBERG*<sup>64</sup> anlässlich der Reform in den 1980er Jahren postulierten fachdidaktischen Zugänge zur Erarbeitung eines grundlegenden Orientierungswissens damit beiseite gewischt wurden<sup>65</sup>. Auch im damaligen LP-Kommentar wird noch klar geschrieben, dass „(...) (zur) Arbeit mit dem Atlas eingeführt werden soll (...) neben Erdkarten sollen auch Karten über einzelne Kontinente herangezogen werden (Der Schüler soll sich die Umrißformen (sic!) der Kontinente einprägen. Schließlich soll über die Karten Europas zur Abbildung Österreichs auf Karten (ev. auch einzelner Bundesländer) fortgeschritten werden. Auf diesem Weg sollen Schüler einerseits Größen abgebildeter Räume vergleichend erfassen (...) wo es sich anbietet, sollen Gebiete mit ähnlichen Verhältnissen in anderen Erdteilen festgestellt werden (...).“<sup>66</sup> Dass heute so manches Schulbuch (GEOprofi 1, Weltweit 1, aber in Ansätzen auch andere) z.T. ganze länderkundlich strukturierte Europa- und Österreichkapitel anbieten, hat mit den LP-Intentionen nichts mehr zu tun - aber dazu im eigenen SB-Analyse-Kapitel.

Man kann daher - mit *FRIDRICH* 2013<sup>67</sup> - durchaus von der im nächsten Kapitel beleuchteten Gefahr eines Zurückdrehens der fachdidaktischen Entwicklung in GW aufgrund eines

---

<sup>61</sup> GRAF u.a. 2013

<sup>62</sup> MAYRHOFER u.a. 2011

<sup>63</sup> Vgl. HITZ 1985, S. 482-490

<sup>64</sup> Vgl. KIRCHBERG 1986, S. 15-22

<sup>65</sup> Vgl. SITTE Ch. 2011, S. 251-266

<sup>66</sup> ANTONI, SITTE W. 1985, S. 60

<sup>67</sup> FRIDRICH 2013, S. 17-27

veränderten Schulbuchangebots, das entgegen der LP-Intentionen die Approbationsverfahren passiert hat, sprechen.

Länderkundliche Versatzstücke und Schulbuchpassagen – auch wenn sie schon lange fachdidaktisch überleben – haben aber offensichtliche nach mehr als drei Jahrzehnten des Paradigmenwechsels noch immer ihren „Markt“. Ihre Persistenz – auch gegenüber klaren andersgelagerten Aufträgen an das Schulfach in der Lehrplanverordnung – zeigte erst jüngst eine in der Zeitschrift GW-UNTERRICHT vom Fachdidaktiker der PH Wien, Christian FRIDRICH, vorgestellte Untersuchung.

## 2.5 Länderkunde - Vergangenheit oder Gegenwart?

Wie in den vergangenen Kapiteln anhand der Lehrplanentwicklung beschrieben, kam ein großer Paradigmenwechsel mit dem Lehrplan 1985/86. Die bis dahin LP-dominierende Länderkunde trat in den Hintergrund. „Regionale Beispiele“ (unterschiedliche Maßstäbe) sind nur mehr Illustrationen bzw. Fallbeispiele für die vorgegebenen Themen und Lernziele. Dass „Länderkunde“ (und Topographielernen als hauptsächliche Aufgabe eines GW-Unterrichts) bei den Lehrerinnen und Lehrern aber immer noch sehr beliebt ist, erhob eine Untersuchung an der PH Wien, die 2013 teilweise in GW-UNTERRICHT von Christian FRIDRICH<sup>68</sup> publiziert wurde. Gefragt war bei einer Fragebogenuntersuchung mit 527 Lehrkräften, die in Wiener S I-Schulen (HS, AHS) unterrichteten, die Beliebtheit der einzelnen geografischen und wirtschaftlichen Bereiche des LP.

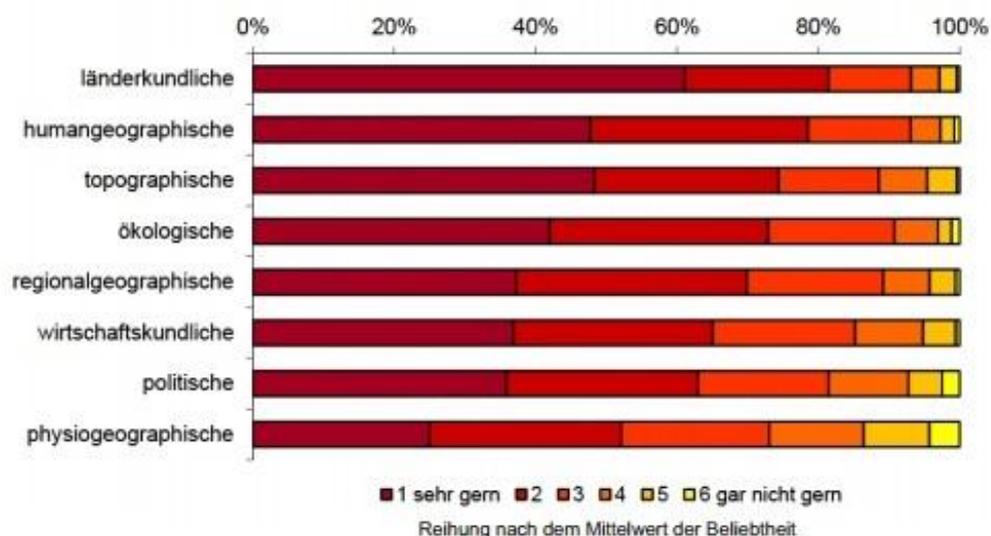
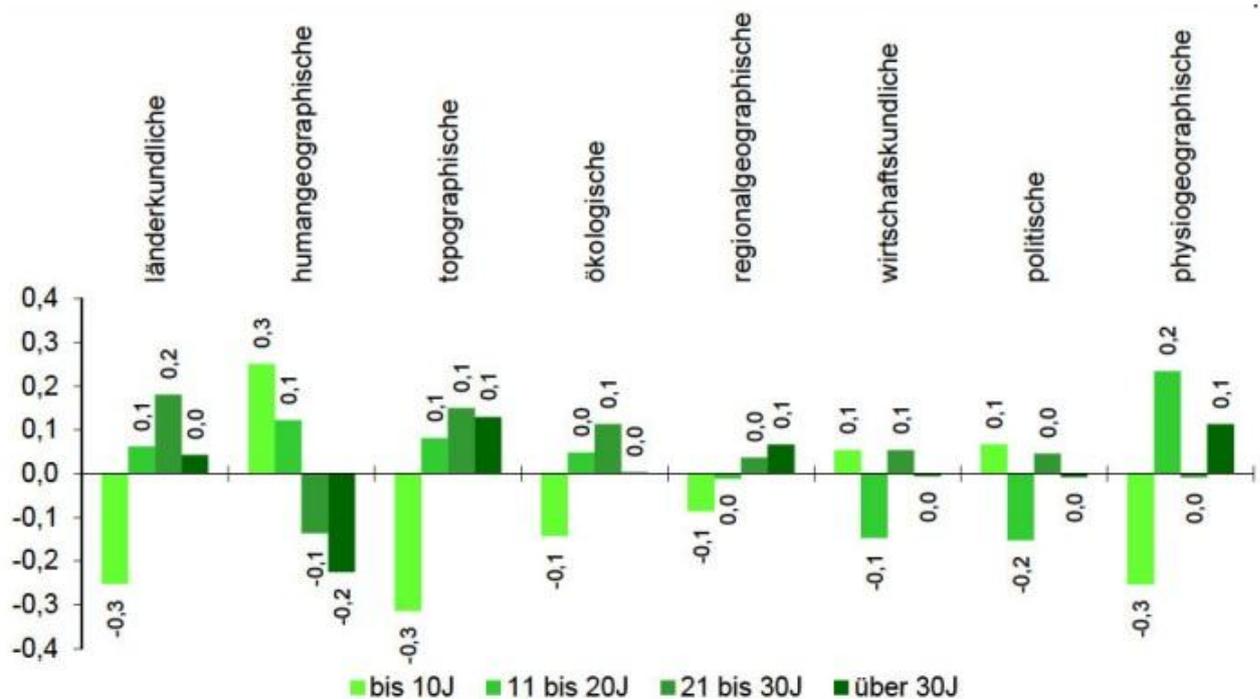


Abbildung 1: Beliebtheit der GW-Bereiche bei den befragten Lehrer/innen, n = 527

<sup>68</sup> Vgl. FRIDRICH 2013, S. 17-27

Länderkundlich orientierte Themen befinden sich (interessanterweise mehr als zwei Jahrzehnte nach dem Paradigmenwechsel 1985!) immer noch auf Platz Eins der beliebtesten geografischen und wirtschaftlichen Themen (oder sollte man sagen „Zugänge“?) im Unterricht. Wirtschaftliche und politische Themen sind ebenfalls nicht besonders beliebt, wenn es nach so manchen österreichischen Geographie- und Wirtschaftskunde-Lehrer/innen geht.<sup>69</sup>

Christian *FRIDRICH* erhielt aufgrund anderer Fragen noch Daten, die die Ergebnisse etwas relativieren sollten. Er setzte die Ergebnisse der verschiedenen Beliebtheitswerte in Verbindung mit den Dienstjahren der Lehrpersonen und bekam folgendes Resultat:



Reihung der Bereiche nach der durchschnittlichen Beliebtheit. Aufgetragen sind die Differenzen zwischen dem jeweiligen Gruppendurchschnitt und dem Gesamtdurchschnitt in Skaleneinheiten. Positive Werte bedeuten überdurchschnittliche Beliebtheit, negative Werte entsprechend unterdurchschnittliche Beliebtheit.

Abbildung 2: Beliebtheit von GW-Bereichen nach Dienstalter - Abweichungen vom Mittelwert

<sup>69</sup> Vgl. FRIDRICH 2013, S. 23f

In dieser Abbildung wird deutlich, dass „Länderkunde“ und „Topographie“ vor allem bei den jüngeren Lehrerinnen und Lehrern nicht besonders beliebte Lehrplanbereiche sind. Bei Lehrpersonen mit Dienstjahren zwischen elf und 30 sieht die Sache wiederum anders aus. *FRIDRICH* erklärt das mit der noch traditionellen Lehrerausbildung zu deren Studienzeit. Beliebte bei Lehrerinnen und Lehrern mit wenigen Dienstjahren/jüngerem Ausbildungsdatum sind dann eher die Themen aus Humangeographie, Wirtschaft und auch Politik. Dieser Wandel sei sehr begrüßenswert, meint Christian *FRIDRICH*, denn gerade diese Themen sind in GW wichtig, um Kinder zu mündigen Staatsbürger zu erziehen.<sup>70</sup>

Fazit, das Ch. *FRIDRICH* daraus zieht, ist: „*Nach wie vor wird es bedeutsam sein, den GW-Studierenden klar zu machen, dass länderkundliche Ansätze sowohl aus geographisch-fachwissenschaftlicher als auch aus didaktisch-pädagogischer Perspektive als nicht adäquat beurteilt werden.*“<sup>71</sup> Regionalgeographische Inhalte sollten nur in Verbindung mit anderen Themen und Inhalten vermittelt werden. Das fordert ja auch der LP - nicht erst 2000, sondern schon 1985 (mit dem dazugehörigen Kommentar des LP-Service von damals) ganz klar in einer ganz wichtigen Passage in den „Didaktischen Grundsätzen“: „*Die regionale Zuordnung der einzelnen (...) bzw. Fragestellungen verbunden werden.*“<sup>72</sup>

Im Zusammenhang mit den oben angeführten Untersuchungsergebnissen (die, wie ich später unten zeigen werde, auch mit dem Wandel im Schulbucheangebot zu tun haben können) ist aber auch die Frage zu stellen, ob Lehrpersonen, die „ungeprüft“ GW unterrichten, überhaupt terminologisch zwischen „Topographie“ und „Länderkunde“ unterscheiden können. Insbesondere, wenn sie als wichtigste „fachdidaktische Quelle“ den von ihrem ehemaligen Schulgeographieunterricht „im Hinterkopf vorhandenen“ Zielvorstellungen, was da zu unterrichten sei, nachhängen.

---

<sup>70</sup> Vgl. *FRIDRICH* 2013, S. 24f

<sup>71</sup> *FRIDRICH* 2013, S. 25

<sup>72</sup> LEHRPLAN 1985, BGBl. 78/1985 und im Anhang von *SITTE* Ch. 2001a, S. 237

### 3 WAS BRINGT DER LEHRPLAN IM SACHUNTERRICHT?

Im Sachunterrichtslehrplan der Volksschule in Österreich werden die Kinder in vielen verschiedenen Bereichen auf die Lebenswelt vorbereitet. Dass sich darunter auch einige geografische und wirtschaftskundliche Themen befinden, will ich im nachfolgenden Kapitel dem Leser explizieren, um dann später in einem Vergleich zur 5. Schulstufe GW zu gelangen. Zuerst wird eine kurze Beschreibung des Lehrplanes im Sachunterricht geboten, bevor die Analyse der geografischen und wirtschaftlichen Inhalte der einzelnen Klasse erfolgt.

#### 3.1 Allgemeine Punkte zum Lehrplan

Der Sachunterricht ist aus historischer Schulperspektive gesehen ein sehr junges Fach, aber deren Inhalte waren stets für den Unterricht der VS - etwa unter dem traditionellen Begriff „Heimatkunde“, z.T. schon im 19. Jahrhundert - wichtig. 1972 versuchte man mit einem Lehrplan, die einzelnen Unterrichtsgebiete stärker zu betonen und hat somit neue Konzepte entworfen.<sup>73</sup>

Dagmar-Beatrice GAEDTKE-ECKARDT versuchte die Bildungsaufgabe des Sachunterrichts wie folgt zu definieren: „*Primär hat der Sachunterricht in der Grundschule die Aufgabe, dass sich SchülerInnen zuverlässiges Wissen über ihre natürlich, soziale und technisch gestaltete Umwelt aneignen. Der Sachunterricht hat außerdem die Aufgabe, die Kinder dahingehend zu unterstützen, sich selbstständig orientieren zu können.*“<sup>74</sup>

Für den Geografen sind besonders die letzten Wörter sehr interessant. Sich selbstständig auf der Welt orientieren zu können (vgl. SITTE Ch. 2011<sup>75</sup> für eine damit zusammenhängende Kompetenzorientierung in der S I und S II), war dem Sachunterricht ein sehr wichtiges Anliegen. Auch schon vor 1972, nämlich im Jahre 1963, ist es zu einer stärkeren inneren Aufgliederung gekommen, doch zu dieser Zeit gab es noch keinen Sachunterricht, dieses Fach hieß Heimat- und Naturkunde. Auch hier lässt die Heimatkunde darauf schließen, dass man sich auch in der Heimat, in unserem Fall Österreich mit dessen Bundesländern, orientieren und zurechtfinden kann. Teile dieser Aufgliederung des Inhaltes wurden so benannt: „Orientierung und Verhalten im wirtschaftlichen Bereich“, „Orientierung und

---

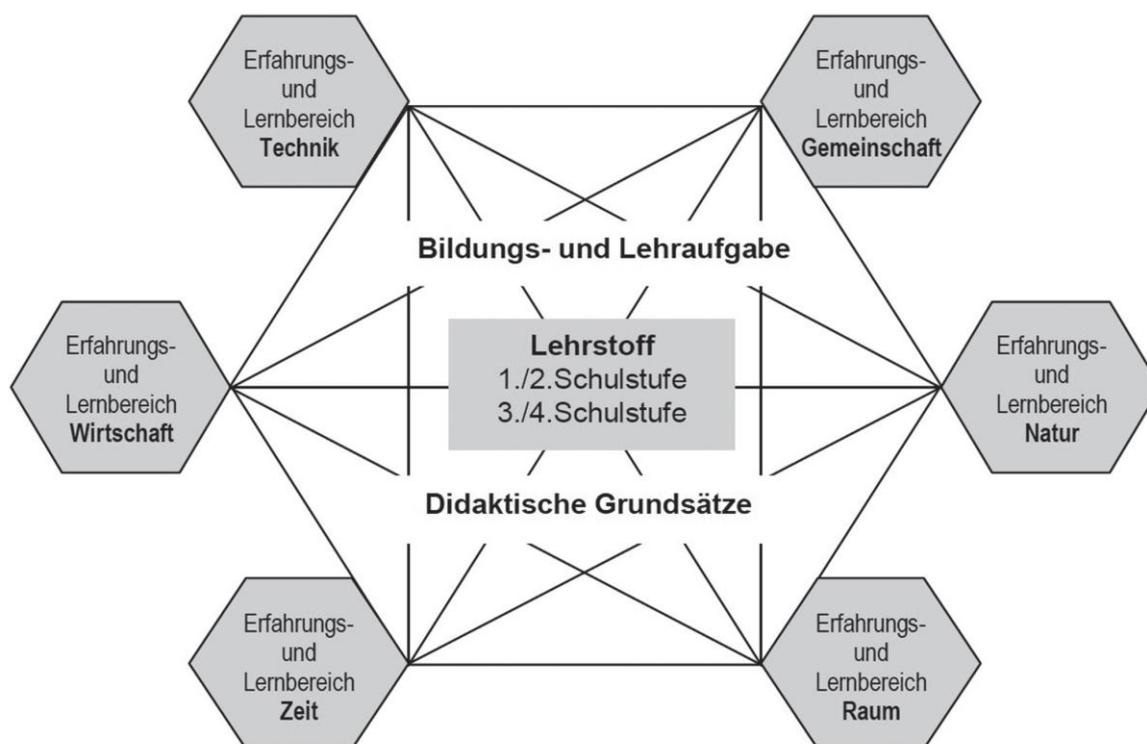
<sup>73</sup> Vgl. TIEFENTHALER-WINDISCHBAUER 2012, S. 74

<sup>74</sup> GAEDTKE-ECKARDT 2011, S. 16

<sup>75</sup> SITTE Ch. 2011, S. 251-266

Verhalten im geographischen Bereich (Lebensraum)<sup>64</sup>. Bereits seit fünfzig Jahren gibt es eine Aufgliederung der damaligen Heimat- und Naturkunde in unterschiedliche Bereiche, so wie es sie auch im aktuellen Lehrplan des Sachunterrichts gibt.

Seit 1986 gibt es den Sachunterricht mit seiner jetzigen Bezeichnung<sup>76</sup>. Wenn man sich den Lehrplan genau ansieht, kann man ebenfalls die unterschiedlichen Kategorien sehen, die sich stark an den früheren Modellen orientieren. Eine Grafik verdeutlicht die Inhalte des aktuellen Sachunterrichtslehrplans sehr gut:<sup>77</sup>



**Abbildung 3: Visualisierung der Struktur des Pflichtgegenstandes Sachunterricht laut aktuellem Lehrplan (2010)<sup>78</sup>**

Mit dieser Grafik lassen sich die sechs Kategorien Technik, Gemeinschaft, Natur, Raum, Zeit und Wirtschaft sehr gut abbilden. Man kann auch gut erkennen, dass alle Bereiche miteinander verflochten und vernetzt sind. Daraus lässt sich schließen, dass man nicht ei-

<sup>76</sup> Vgl. HOCHRÄINER 1986, S. 34-41

<sup>77</sup> Vgl. TIEFENTHALER-WINDISCHBAUER 2012, S. 75

<sup>78</sup> HOLZINGER 2012, S. 98

nen isoliert von einem anderen sehen, sondern Auswirkungen und Beziehungen zu anderen herstellen sollte (als „*Gesamtunterricht*“<sup>79</sup>).

Weiters erkennt man, dass die Themen in Erfahrungs- und Lernbereiche definiert werden. Dies soll bedeuten, dass Kinder ihr Wissen aus den Lernbereichen in ihren eigenen Erfahrungen anwenden können. Die Schülerinnen und Schüler sollen dadurch lernen, wie sie sich im späteren Leben zurechtfinden können.<sup>80</sup> Walter KÖHNLEIN versuchte es so zu definieren: „*Sachunterricht soll den Lernenden ihre soziale, natürliche und technische Welt erschließen und sie befähigen, in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen zunehmend kompetent zu handeln.*“<sup>81</sup>

Eine ähnliche Definition lässt sich auch im Lehrplan finden: „*Der Sachunterricht soll die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, ihre unmittelbare und mittelbare Lebenswirklichkeit zu erschließen.*“<sup>82</sup>

## 3.2 Geografische Inhalte schon im Lehrplan der VS

Im folgenden Teil werde ich näher auf die einzelnen Schulstufen, die in jeweils zwei Grundstufen zusammengefasst sind, und ihre geografischen sowie wirtschaftlich vorkommenden Inhalte untersuchen. Genauer werde ich auf die Teilgebiete „Raum“ und „Wirtschaft“ eingehen.

### 3.2.1 Grundstufe I (1. und 2. Schulstufe)

#### 3.2.1.1 Themenbereich „Raum“ in der Grundstufe I

In den ersten beiden Klassen der Volksschule werden im Teilgebiet „Raum“ zwei wichtige Überbegriffe angeführt:

- „*Die unmittelbare Umgebung kennen lernen, sich darin zurechtfinden und erste Orientierungsgesichtspunkte erfassen,*

---

<sup>79</sup> HOCHRÄINER 1986, S. 34

<sup>80</sup> Vgl. HOLZINGER 2012, S. 97

<sup>81</sup> KÖHNLEIN 2007, S. 91

<sup>82</sup> BMUKK 2010, S. 1

- *Einfache geographische Gegebenheiten der näheren Umgebung kennen und benennen.* <sup>83</sup>

Im ersten Punkt sind erste, ganz einfache Beschreibungen wie links, rechts, hinauf, hinunter usw. zu lernen. Dies passiert an Orten, die die Kinder kennen (z.B. Klasse, Zimmer). Weiters wird angeführt, dass die Schülerinnen und Schüler mithilfe von einfachen Gegenständen lernen sich zu orientieren. Das können Spielzeughäuser sein, bekannte Plätze oder Fixpunkte wie Ampel oder Brücken. Ebenfalls wird das Anfertigen einfacher Skizzen im Lehrplan angeführt. Da in der Volksschule die Verkehrserziehung einen wichtigen Platz einnimmt, soll der Schulweg beschrieben und wichtige Verkehrseinrichtungen kennengelernt werden.

Beim zweiten Aspekt ist der Inhalt wenig genau beschrieben und auch relativ spärlich. So wird angeführt, dass man sich mit Geländeformen, Gewässern, Verkehrswegen und Wohnstätten beschäftigen sollte. Es wird aber nicht explizit angeführt, inwieweit diese Inhalte behandelt werden sollen. Daher lassen sich sehr große Freiräume erkennen, die das Lehrpersonal individuell und differenziert bearbeiten lassen kann. <sup>84</sup>

### 3.2.1.2 Themenbereich „Wirtschaft“ in der Grundstufe I

Im wirtschaftlichen Teilbereich des Sachunterrichts der Grundstufe I lassen sich zwei Gliederungspunkte erkennen:

- *„Ein erstes Verständnis für das Versorgtwerden und Versorgen gewinnen,*
- *Einfache Kenntnisse über Arbeit und Verdienst erwerben.* <sup>85</sup>

Im ersten Teil werden den Kindern elementare Einsichten über alltägliche Dinge näher gebracht. Vorgeschlagen werden die Themen Nahrung, Kleidung und Wohnung. Ebenfalls sollen die Kinder mit der Herstellung und dem Produktionsvorgang konfrontiert werden. Hier wäre eine Exkursion eine sehr gute Möglichkeit der Visualisierung dieses inhaltlichen Aspekts.

Im anderen Teilbereich erwerben die Kinder elementare Kenntnisse über einige Berufe und Arbeitsstätten und des Weiteren erfahren sie etwas über grundlegende Zusammenhänge

---

<sup>83</sup> BMUKK 2010, S. 6

<sup>84</sup> Vgl. BMUKK 2010, S. 6

<sup>85</sup> BMUKK 2010, S. 7

zwischen Arbeit, Geldverdienen und Geldausgeben. Diese beiden Teilbereiche würden sich optimal für eine Exkursion vernetzen lassen. Ideal, um den Kindern das Geldverdienen und Geldausgeben zu verdeutlichen, könnten sie ein Tagebuch über ihren Geldverkehr führen, wobei die Einnahmen das Taschengeld und sonstige Leistungen wie z.B. Autowaschen wären.<sup>86</sup>

### 3.2.1.3 Weitere geografische und wirtschaftliche Themen in anderen Teilgebieten der Grundstufe I

Nicht nur in diesen beiden Kategorien finden sich geografische und wirtschaftliche Aspekte.

So gibt es in der „Natur“ den Satz „Wetterbeobachtungen einfacher Art durchführen“ und in der „Technik“ das Messen von z.B. Temperatur. Diese Gesichtspunkte lassen sich auch in vielen Lehrbüchern der ersten Klasse, und hier in den ersten beiden Kapiteln, finden. Weiters lässt sich noch erkennen, dass im Teilbereich „Natur“ die Bedeutung von Pflanzen und Tieren eine wichtige Rolle spielt. Ebenfalls, ein paar Zeilen weiter unten, soll den Kindern Umweltbewusstsein beigebracht werden, damit sie kritisch über Umweltverschmutzung reflektieren.<sup>87</sup>

## 3.2.2 Grundstufe II (3. und 4. Schulstufe)

### 3.2.2.1 Themenbereich „Raum“ in der Grundstufe II

In diesem Themenkreis gibt es folgende Großüberschriften:

- *„Sich im Raum orientieren,*
- *Erkundungs- und Orientierungsübungen durchführen,*
- *Hilfen zur Orientierung im Raum kennen und anwenden,*
- *Die Wirklichkeit modellhaft darstellen,*
- *Pläne und Karten als geografische Darstellungsformen kennen und als Orientierungshilfen verwenden,*

---

<sup>86</sup> Vgl. BMUKK 2010, S. 7

<sup>87</sup> Vgl. BMUKK 2010, S. 4-7

- *Räume erschließen, dabei grundlegende geographische Einsichten und Informationen gewinnen.*<sup>88</sup>

Die Steigerung des Inhaltes im Vergleich zur Grundstufe I ist sehr groß. Die Beschreibung der einzelnen Überschriften ist sehr detailliert. Darum werde ich auch nur exemplarisch ein paar relevante Dinge in Bezug auf das Einstiegskapitel in der 5. Schulstufe als 1. Klasse HS/NMS/AHS anführen.

Ein wichtiger Punkt des Lehrplanes ist die Orientierungsfähigkeit. So soll man im örtlichen Bereich Erkundungsübungen oder Orientierungsübungen an verschiedenen Modellen durchführen. Ebenfalls wird beschrieben, dass die Himmelsrichtungen durch den Sonnenstand und Übungen mit dem Kompass durchgeführt werden sollen. Auch das Arbeiten mit Plänen wird für wichtig empfunden. Ein Thema, das man oft im Einstiegskapitel der HS-Schulbücher findet, ist die Arbeit mit Maßstab, Verkleinerung und Höhendarstellung (in Form der Farbskala oder den Höhenschichtlinien). Das Lesen von Wander-, Land- und Straßenkarte trägt ebenfalls zum Erlernen der Orientierungsfähigkeit bei. Ch. *SITTE*<sup>89</sup> berichtet, dass viele Studenten das erste Mal Kontakt mit großmaßstäbigen Karten gar nicht in der S I gehabt hätten, sondern in der VS anhand sogenannter "Heimatkarten". Anders als im Ausland (etwa in Großbritannien oder Frankreich) gibt es in Österreich aber leider keine explizit für VS-Kinder produzierten, elementarisierten Schulatlanten. Sehr wohl aber gibt es ein derartiges Angebot im Sektor außerschulischer Jugendsachbücher.

Zum Schluss wird noch angeführt, dass ein erster Überblick über Österreich sowie die Beziehung zu Europa und der Welt in der Grundstufe II der VS behandelt werden sollte.<sup>90</sup>

Dies sind Themen, die man auch wieder in den meisten Schulbüchern der ersten Klasse (5. Schulstufe) findet, und dort vor allem im Einstiegskapitel „Ein erster Überblick über die Welt“. Dass sie dort aber z.T. LP-Anweisungen widersprechen und fachdidaktisch<sup>91</sup> methodisch nicht entsprechend platziert werden, soll im später folgenden Schulbuchanalysekapitel noch gezeigt werden.

---

<sup>88</sup> BMUKK 2010, S. 14-15

<sup>89</sup> Vgl. *SITTE* Ch. 2011, S. 252

<sup>90</sup> Vgl. BMUKK 2010, S. 14-15

<sup>91</sup> Vgl. *HITZ* 2001, S. 482-490 und *SITTE* Ch. 2011, S. 251-266

### 3.2.2.2 Themenbereich „Wirtschaft“ in der Grundstufe II

Folgende Überschriften gibt der Lehrplan im Bereich Wirtschaft vor:

- *„Das Verständnis für Bereiche des Versorgtwerdens, Versorgens und Vorsorgens erweitern und vertiefen,*
- *Kenntnisse über Arbeit, Beruf, Verdienst und Geld gewinnen,*
- *Einsicht in wirtschaftliche Zusammenhänge und dementsprechend eigenverantwortliches Handeln anbahnen.“<sup>92</sup>*

Die Steigerung des Inhaltes im Vergleich zum Themenbereich "Raum" ist nicht so eklatant, vielmehr wird das Bestehende ausgebaut und mit neuen Elementen versehen. Die Kinder lernen hier eine breite Palette von z.B. eigenen wirtschaftlichen Bedürfnissen, Einfuhr-Ausfuhr, Arbeitslosigkeit und unterschiedliche Berufe mit unterschiedlichen Ausbildungsbedingungen. Weiters geht es um Zusammenhänge von Wirtschaft und Umwelt (wie bereits in der „Natur“ in der GS I beschrieben) oder um die Werbung und deren Auswirkung auf die Gesellschaft. Der Umgang mit dem Geld findet ebenfalls in dieser Kategorie Platz.<sup>93</sup>

Da all diese Themen für das Einstiegskapitel in der ersten Klasse der Sekundarstufe I keine große Rolle spielen, werde ich nicht näher darauf eingehen. Generell aber kann man bei einer Analyse, die darauf abzielt, inwieweit GW-Schulbücher eine sinnvolle und aufbauende Lernrampe im Bereich „Wirtschaft“ anbieten, feststellen, dass dieser Themenbereich weit besser gelöst wird als die Probleme in einer zeitgemäßen Umsetzung einer „Lernrampe orientieren“<sup>94</sup>.

### 3.2.2.3 Weitere geografische und wirtschaftliche Themen in anderen Teilgebieten der Grundstufe II

In anderen Teilgebieten des Sachunterrichts lassen sich noch einige weitere Aspekte des GW-Unterrichts in der folgenden 5. Schulstufe = 1. Klasse HS/NMS/AHS erkennen.

---

<sup>92</sup> BMUKK 2010, S. 16-17

<sup>93</sup> Vgl. BMUKK 2010, S. 16-17

<sup>94</sup> Vgl. SITTE Ch. 2011, S. 251-266

Großteils gibt es geografische Themen im Bereich „Natur“. Hier werden Einsichten in einfache ökologische Systeme gewonnen. Dies kann als Vorwissen für die Erarbeitung der Klima- und Vegetationszonen verwendet werden, die in der ersten Klasse behandelt werden. Auch „Abfall“ sowie „Luft- und Wasserverschmutzung“ werden thematisiert, sind im GW-Unterricht aber erst in der zweiten Klasse, beim Thema „Gütererzeugung in gewerblichen und industriellen Betrieben“, vorgesehen. Im Bereich „Zeit“ beschäftigt man sich damit ebenfalls wichtige Schlüsselereignisse skizzenhaft mit der Geschichte Österreichs, Europa und der Welt zu erfassen und vergleicht sie anhand von Bildern. In der „Technik“ spielt die Wasserversorgung, Wasserentsorgung, Wasserbehälter, Wasserleitung, Abwasserkanal eine große Rolle. Dies findet man, wie die Wasserverschmutzung, in der zweiten Klasse bei GW-Themen - etwa im Bereich „Dienstleistungen/Versorgen“ - und hier bieten sich Vertiefungsmöglichkeiten.

Herausheben möchte ich ein Thema, das am Anfang der ersten Klasse (5. Schulstufe) seinen Platz findet, nämlich die Wettererscheinungen. Für mich als zukünftigen HS/NMS-Lehrer ist diese Entdeckung insofern interessant, als sie mir erstens zeigt, dass sich Schulbuchautorenteamen offenbar selten VS-Sachunterrichtsbücher ansehen und zweitens vermutlich man einen Bereich - der nebenbei via öffentlicher Medien, wie TV-Wetterberichte laufend und auch oft attraktiver angeboten - nicht verstanden hat, fachdidaktisch adäquat für die Themen der 1. Klasse (5. Schulstufe HS/NMS/AHS) zu adaptieren, etwa, wenn man den Begriff „Wetter“ als Differenzierung zu „Klima“ braucht (Vgl. BEd-Arbeit *SCHNEEBERGER* 2014<sup>95</sup>). Die verschiedenen Arten von Niederschlägen werden ebenfalls behandelt wie Gefahren und Auswirkungen.

Ansonsten lassen sich in der Grundstufe II keine weiteren geografisch und wirtschaftlich relevanten Themen finden.

---

<sup>95</sup> SCHNEEBERGER 2014

#### 4 DAS GW-SCHULBUCH – ALS WICHTIG(ST)ES BASISMEDIUM

Dass das Schulbuch im Unterricht ein sehr beliebtes und häufig eingesetztes Mittel ist, den Inhalt an die Schüler zu vermitteln, bestreitet wohl niemand. GOETZ<sup>96</sup> führte in Österreich eine Studie durch, wo es auch darum ging, die „oft verwendeten Unterrichtsmittel in GW“ zu ermitteln. Wenig überraschend belegte das Schulbuch mit 87,4%, gefolgt vom Atlas mit 80,3% bzw. der Wanderkarte mit 60,3% den ersten Platz. Dass dieses Resultat auch im Jahr 2014 so oder so ähnlich aussehen würde, würden wahrscheinlich nicht viele bestreiten.

Daraus ergeben sich natürlich einige Aspekte, die teilweise problematisch sind. Natürlich gibt es, obwohl es eine Approbationsprüfung gibt, adäquate und weniger adäquate GW-Schulbücher. Sie sind immer nur eine Interpretation des Lehrplans. Das beste Schulbuch aber funktioniert nur optimal, wenn es einen methodisch-didaktisch gut bis sehr gut qualifizierten GW-Lehrer dazu gibt. Ch. SITTE<sup>97</sup> verdeutlicht dieses Problem in der folgenden Tabelle:

	„schlecht“ (inhaltlich seicht, nicht fehlerfrei; didaktisch-methodisch einformig)	<b>SCHULBUCH</b>	„gut“ (inhaltlich profund, fehlerfrei; didaktisch-methodisch variantenreich)
didaktisch-methodisch gut qualifiziert <b>LEHRER</b>	Der Lehrer kann aus den „brauchbaren“ Teilen des Buches „etwas machen“; oder: Unterricht <i>ohne</i> Buch mit selbst erstellten Arbeitsblättern und anderen Medien.*		Angestrebte Kombination für optimalen Unterrichtsertrag.
didaktisch-methodisch schwach qualifiziert	Problematischste Variante, die nur durch entsprechende Maßnahmen der Lehreraus- und -fortbildung bzw. mit besser gestalteten Schulbüchern verbessert werden kann.		Aus der Arbeit mit dem Buch bzw. dem „guten“ Lehrerbegleitheft können bei entsprechender Reflexion Anregungen für guten Unterricht kommen.

\*) Dazu muß der Lehrer aber fachlich sehr gut qualifiziert sein und viel kreatives Engagement zeigen.

Tabelle 3: Möglichkeiten im Zusammenwirken von Schulbuch und Lehrer

<sup>96</sup> Vgl. GOETZ 1996, S. 23-32 und Abb. S. 30

<sup>97</sup> SITTE Ch. 2001b, S. 448

Weiters schreibt er, dass das Schulbuch einen wesentlichen Stellenwert ebenfalls darin hat, Lehrpersonen mitunter noch nicht so gewohnte didaktische und methodische Innovationen und Lehrplanauslegungen nahezubringen. Die von mir folgende Analyse wird aber auch zeigen, dass derartige Interpretationsfehler – sofern sie von der Approbationskommission zugelassen werden – fachdidaktisch schlimme Folgen haben können.

Bei der qualitativen Analyse geht man in der Regel von den Schulbuchfragen aus. Sie geben nicht nur Aufschluss über inhaltliche Schwerpunktbildungen, sondern auch, wieweit Schulbücher Grundlage für einen handlungsorientierten Unterricht und Differenzierung sind.

## 5 SCHULBUCHANALYSE

### 5.1 Quantitative Analyse

Mithilfe der quantitativen Analyse zeige ich auf, welche Unterschiede es bei den Schulbüchern der ersten Klasse HS/NMS/AHS (5. Schulstufe) der österreichischen Schulbuchliste bezüglich des Einstiegs Kapitels „Ein erster Blick auf die Erde“ gibt. Durch die Messung von Zahlen und Daten wird diese Untersuchung quantitativ durchgeführt und lässt bereits einige Schlüsse zu.

Schon Christian *FRIDRICH*<sup>98</sup> nutzte eine quantitative Analyse, um Ergebnisse für seine GW-Schulbuchanalyse von Hauptschulbüchern 1989 zu erhalten. „Für einen objektiveren Schulbuchvergleich mag es günstiger sein, quantitativ faßbare (sic!) Kriterien zu suchen, (...)“<sup>99</sup> - daran will ich mich auch halten. Mit dieser Analyseform ist es möglich, rasch einen Daten- und Faktenüberblick für die Forschung zu erstellen. Damit ist auch die angesprochene Objektivität gewährleistet. Auch *SCHNEIDER*<sup>100</sup> - eine andere von mir in den Vorbereitungen zu dieser Untersuchung herangezogene Arbeit zu österreichischen S I – GW-Schulbüchern - verwendete die quantitative Analyse dafür, um seine Fragestellungen mit Zahlen und Daten zu untermauern.

Allgemein teile ich die Bücher in zwei verschiedene Gruppen, einerseits GW-Schulbücher mit Erscheinungsjahr vor der Lehrplankürzung 2000 und andererseits GW-Schulbücher nach dieser. Alle Schulbücher standen oder stehen auf der österreichischen Schulbuchliste, die jährlich auch auf der *BMUKK*-Webseite abrufbar ist.

---

<sup>98</sup> Vgl. *FRIDRICH* 1989, S. 44-50

<sup>99</sup> *FRIDRICH* 1989, S. 44

<sup>100</sup> Vgl. *SCHNEIDER* 1989, S. 51-56

Buchtitel	Jahr	$\Sigma$ Seiten	% Seiten	LK Seiten	Top. Begr.	$\Sigma$ Abb.	$\Sigma$ Karten	% KG	Letztes Kap.

Tabelle 4: Analysetabelle der GW-Schulbücher

Diese Tabelle gibt mir einen ersten Überblick über die erfassten Zahlen und Daten der einzelnen für diese Arbeit untersuchten Schulbücher. Die Abkürzungen in der ersten Zeile bedeuten Folgendes:

Buchtitel ..... jeweiliger Buchtitel des GW-Schulbuches der ersten Klasse

Jahr ..... Erscheinungsjahr des jeweiligen GW-Schulbuches

$\Sigma$  Seiten ..... Anzahl der Seiten des Einstiegskapitels

% Seiten ..... Prozentanteil der Seitenanzahl zum gesamten Buch

LK Seiten ..... Anzahl der Seiten mit länderkundlich orientiertem Inhalt

Top. Begr. .... Anzahl an topographischen Begriffen im Einstiegskapitel

$\Sigma$  Abb. .... Anzahl der Abbildungen im Einstiegskapitel

$\Sigma$  Karten ..... Anzahl der Karten im Einstiegskapitel

% KG ..... Kartengröße in Prozent der Buchseite

letztes Kap. .... Beinhaltung eines letzten zusammenfassenden Kapitels

Zu Beginn wird der Name des GW-Schulbuches genannt, wobei alle der ersten Klasse (5. Schulstufe) angehören. Beginnend mit dem Jahr, in dem das Buch erschienen ist und auch mir zur Untersuchung vorgelegen hat, wird die Seitenanzahl genannt und danach der Prozentanteil des Einstiegskapitels der 1. Klasse HS/NMS/AHS (5. Schulstufe) in GW, bezogen auf das ganze Buch gesehen, genannt. Anschließend wird die Seitenanzahl von Inhalten, die rein länderkundlich orientiert sind, angegeben und in die Tabelle eingefügt. Nach *FRIDRICH*<sup>101</sup> ist die Länderkunde populär wie eh und je, obwohl sie eigentlich aus dem Lehrplan gestrichen und der Mensch in den Mittelpunkt gestellt wurde – wie schon angeführt kommen Schulbücher diesem Bedürfnis auch noch entgegen. Den Schluss der ersten Zeile bildet die Summe der topographischen Begriffe im Einstiegskapitel (bzw. im Buchteil vor den Themen, die das Leben und Wirtschaften in ihrer Vielfalt beleuchten).

<sup>101</sup> Vgl. FRIDRICH 2013, S. 17-27

Anschließend wird genaueres Augenmerk auf die Abbildungen und Karten gelegt. Diese spielen im GW-Unterricht immer eine sehr wichtige Rolle und daher ist es auch notwendig, die Summe dieser beiden Komponenten anzugeben. Ein Wert, der mit einem groben 25%-Raster abgeschätzt wird, ist die Kartengröße in Prozent der Buchseiten. Dieser Wert gibt an, wie groß im Durchschnitt die Karten sind und wie viel Prozent einer Seite diese einnehmen. Aufgrund des Themas Karten und Maßstäbe, das im Einstiegskapitel behandelt wird, ist dieser Wert auch nicht zu unterschätzen und lässt viele Interpretationen zu.

Abschließend werden die von mir zu untersuchenden Schulbücher noch geprüft, ob es in diesem Schulbuch ein letztes, zusammenfassendes Abschlusskapitel gibt und ob es den vom LP geforderten Ansprüchen entspricht.

Daran anschließend führe ich die Analysetabellen der Sachunterrichtsbücher an, bei denen ich ebenfalls eine quantitative Analyse durchführte. Für die Präsentation der Daten entwarf ich folgende Analysetabelle, die leichte Änderungen zur Tabelle für die GW-Schulbücher mit sich bringt.

Buchtitel	Jahr	$\Sigma$ Seiten	% Seiten	LK Seiten	$\Sigma$ Abb.	$\Sigma$ Karten	TB Fließt.	TB Aufg.

Tabelle 5: Analysetabelle der SU-Schulbücher

Die Abkürzungen in der obersten Zeile bedeuten Folgendes:

Buchtitel ..... jeweiliger Buchtitel des Sachunterrichtsbuches

Jahr ..... Erscheinungsjahr des jeweiligen Sachunterrichtsbuches

$\Sigma$  Seiten ..... Anzahl der Seiten des Themas „Raum“

% Seiten ..... Prozentanteil der Seitenanzahl zum gesamten Buch

LK Seiten ..... Anzahl der Seiten mit länderkundlich orientiertem Inhalt

$\Sigma$  Abb. .... Anzahl der Abbildungen

$\Sigma$  Karten ..... Anzahl der Karten

TB Fließtext ..... Anzahl an topographischen Begriffen im Fließtext

TB Aufgaben ..... Anzahl an topographischen Begriffen bei den Aufgaben

Vom Aussehen her ist diese Tabelle der anderen sehr ähnlich, jedoch unterscheidet sich hier bei den topographischen Begriffen zwischen solchen im Fließtext und solchen, die bei den Aufgabenstellungen vorkommen. Die Spalten „Kartengröße in %“ und „letztes zusammenfassendes Kapitel“ wurden hingegen ausgespart. Bei der Seitenanzahl und den Prozentzahlen des Anteils wurde das Lehrplanthema „Raum“ berücksichtigt. In diesem Themenkreis finden sich die relevanten Inhalte für das Einstiegskapitel in der 1. Klasse HS/NMS/AHS (5. Schulstufe). Alle anderen Seiten, die nicht dem Kapitel „Raum“ zuzuordnen sind, wurden nicht berücksichtigt.

Für die Berechnung des Prozentsatzes des Kapitels verwendete ich folgende Formel:

$$p = \frac{100}{G} \times S$$

p ..... Prozentsatz

G ..... Seitenanzahl des gesamten Schulbuches

S ..... Seitenanzahl des Einstiegskapitels

Beispiel: geg.: gesamtes Buch: 110 Seiten; Einstiegskapitel: 25 Seiten

$$p = \frac{100}{110} \times 25$$

$$p = 22,7 \%$$

Der Anteil des Einstiegskapitels am gesamten Buch beträgt 22,7 Prozent.

Die älteren und nicht mehr aktuellen Bücher dienen der Vergleichbarkeit und sollen Rückschlüsse auf den etwaigen Fortschritt oder Rückschritt der Entwicklung von GW-Schulbüchern zulassen können.

Die Analysetabellen werden chronologisch geordnet und bei gleichem Erscheinungsjahr nach dem Titel des Buches alphabetisch geordnet. Spitzenwerte sind mit grauer Farbe schattiert.

### 5.1.1 GW-Schulbücher bis zur Lehrplankürzung im Jahre 2000

Insgesamt acht verschiedene Schulbücher, die vor der Lehrplankürzung im Jahre 2000 in der Schule verwendet wurden, lagen mir zur Untersuchung vor. Folgende Werte erhielt ich:

Buchtitel	Jahr	$\Sigma$ Seiten	% Seiten	LK Seiten	Top. Begr.	$\Sigma$ Abb.	$\Sigma$ Karten	% KG	Letztes Kap.
Lebensräume	1985	16	16,8	0,5	33	20	6	50	NEIN
Standpunkte	1985	14	12,8	0,5	23	17	6	50	NEIN
Horizonte	1990	10	10,8	0,5	16	15	6	75	NEIN
Der Mensch in R. u. W.	1992	17	16,8	1	50	26	17	25-50	JA
Leben u. Wirt.	1992	7	9,8	0	17	10	3	75- 100	JA
Blickpunkt Erde	1994	18	19,8	1	29	34	11	25-50	NEIN
Fasz. Erde	1998	14	16,3	4	70	27	24	50-75	NEIN
Weltbilder	1998	15	16,1	0,5	22	29	21	25/75- 100	JA

Tabelle 6: Quantitative Analyse der GW-Schulbücher bis zur LP-Kürzung 2000

#### 5.1.1.1 Lebensräume 1 und Standpunkte 1

Diese beiden GW-Schulbücher sind einander sehr ähnlich. Die Autorenteam, die die beiden Bücher gestaltet haben, sind die gleichen und auch die Verlage sind dieselben. Rein äußerlich gibt es auch Parallelen, da sie das gleiche Format haben. Sie haben kein A4-Format, wie es bei den meisten üblich ist, sondern sind kleiner. Was die meisten Daten betrifft, so erkennt man viele Gemeinsamkeiten, wobei beim Schulbuch „Standpunkte 1“ der Prozentanteil gesamt gesehen doch niedriger ist.

#### 5.1.1.2 *Horizonte 1*

Bei diesem Schulbuch aus dem Jahre 1990 erkennt man sofort den geringen Prozentanteil des Einstiegskapitels. Daher sind auch die topographischen Begriffe relativ selten. Beachtenswert ist aber, dass die Kartengröße in diesem Schulbuch doch relativ groß ist, es ist sogar eine Österreichkarte über eine ganze Seite in diesem Kapitel.

#### 5.1.1.3 *Der Mensch in Raum und Wirtschaft 1*

In diesem Buch finden sich einige topographische Begriffe und auch die Summe der Abbildungen und Karten ist relativ groß, wenn man die Vorgänger betrachtet. Die Kartengröße in diesem GW-Schulbuch ist doch relativ klein, da man einige kleine und unübersichtliche Karten verwendet hat. Was diesem Buch anzurechnen ist, ist, dass es ein abschließendes Kapitel gibt.

#### 5.1.1.4 *Leben und Wirtschaften 1*

Auch bei diesem GW-Schulbuch fällt auf, dass das erste Kapitel nicht aufgebläht ist und daher rund 10 % des Gesamtwerks beansprucht. Inhalt mit reiner Länderkunde wird man hier vergebens suchen. Auf die Kartengröße wurde in diesem Buch viel Wert gelegt, da die alle Karten groß dargestellt sind. Eine Weltkarte erstreckt sich gar über eine Doppelseite. Neben „Der Mensch in Raum und Wirtschaft 1“ und „Weltbilder 1“ ist auch hier ein abschließendes Kapitel vorhanden.

#### 5.1.1.5 *Blickpunkt Erde 1*

Dieses Buch behandelt das Einstiegskapitel in die erste Klasse HS/AHS (zu dieser Zeit noch keine NMS) relativ genau, was sich in der Prozentzahl des Kapitels auf das ganze Buch auswirkt. Aber es ist doch zu beachten, dass man die Anzahl an topographischen Begriffen trotz hohen Ausmaßes relativ niedrig gehalten hat. Einzig die Größen der Karten sind nicht wirklich zufriedenstellend. Durch viele Abbildungen versucht das Buch auch den Kindern die Sachverhalte zu verdeutlichen.

#### 5.1.1.6 *Faszination Erde 1*

Dieses GW-Schulbuch nach dem Lehrplan 1985 ist voll von Karten und topographischen Begriffen. Ebenfalls hoch ist die Seitenanzahl von Inhalten, die die Länderkunde in den Mittelpunkt stellt. Darum lässt sich auch die hohe Anzahl an topographischen Begriffen begründen.

#### 5.1.1.7 *Weltbilder 1*

In Bittermanns „Weltbilder 1“ findet man Karten, die relativ klein sind und anschließend solche, die doch sehr groß gestaltet sind. Auch die Anzahl an Abbildungen und Karten ist relativ groß. Ein abschließendes Kapitel findet sich in diesem GW-Schulbuch.

### 5.1.2 GW-Schulbücher nach der Lehrplankürzung im Jahre 2000

Im folgenden Kapitel führe ich insgesamt 14 Schulbücher und zwei Zusatzteile an, die ich auf die oben angegebenen Punkte hin analysiert und in eine Tabelle gewandelt habe:

Buchtitel	Jahr	$\Sigma$ Seiten	% Seiten	LK Seiten	Top. Begr.	$\Sigma$ Abb.	$\Sigma$ Karten	% KG	letztes Kap.
GW-Module	1999	13	12,4	1,5	39	18	20	50-75	NEIN
panorama.at	2002	12	14	0,5	21	12	11	50	NEIN
Weltreise	2006	16	15	0,5	70	30	10	25-50	JA
Durchblick	2009	14	13,7	1	48	19	9	50	JA
Geo-link	2009	15	14,7	1	96	22	9	25-50	JA
Unterwegs	2009	12	12,2	2	68	22	9	25-50	NEIN
Abenteuer GW	2010	25	20	2,5	101	36	30	75-100	NEIN
Der Mensch in R. u. W.	2010	20	21,5	1,5	71	34	14	50	JA
Fasz. Erde	2011	14	13,7	3	98	30	13	50	NEIN
Ganz klar	2011	21	13,4	1,5	78	35	10	25-50	JA
Geografie für alle	2011	27	19,7	4,5	170	63	9	25	NEIN
GEOprofi	2011	38	31,4	7	134	31	24	25	NEIN
Mehrfach – Wis. u. Verst.	2013	13	22	2	42	28	11	25	NEIN
Mehrfach – Anw. u. For.	2013	16	20,5	0	18	11	13	25	NEIN
Weltweit	2013	26	24,5	1,5	41	43	15	25	NEIN
Weltweit - Arbeitsheft	2013	7	15,9	0	45	7	3	25	NEIN

Tabelle 7: Quantitative Analyse der GW-Schulbücher nach der LP-Kürzung 2000

#### 5.1.2.1 *GW-Module 1*

Dieses Schulbuch wurde bereits nach dem neuen Lehrplan im Jahr 2000 gestaltet. Auffallend ist, dass es im Buch mehr Karten als Abbildungen gibt. Das kommt daher, dass die Themen „Österreich“ und „Europa“ großteils mit Karten bearbeitet wurden. Deren Größe ist aber zufriedenstellend und brauchbar.

#### 5.1.2.2 *panorama.at 1*

Im Buch „panorama.at 1“ lässt sich herausstreichen, dass man nur sehr wenige topographische Begriffe finden kann. Die Summe der Abbildungen und Karten ist ebenfalls nicht hoch.

#### 5.1.2.3 *Weltreise 1*

Dieses GW-Schulbuch konfrontiert die Schüler/innen mit vielen topographischen Begriffen. Weiters finden sich auch zahlreiche Abbildungen. Am Ende des Buches gibt es noch ein kurzes, zusammenfassendes Kapitel zum Üben und Wiederholen.

#### 5.1.2.4 *Durchblick 1/2*

Dieses Schulbuch ist dahingehend eine Ausnahme, weil sich erste und zweite Klasse HS/NMS/AHS in einem Buch befinden. Auch das Format ist etwas kleiner, aber dennoch größer als „Lebensräume 1“ oder „Standpunkte 1“. Trotz des kleinen Formats ist die Kartengröße nicht wirklich zum Nachteil kleiner geworden, sie sind trotzdem gut sichtbar. Es finden sich auch genügend Abbildungen in diesem GW-Schulbuch.

#### 5.1.2.5 *geo-link 1*

Klappachers Schulbuch liegt im Spitzenfeld, was die Anzahl der topographischen Begriffe betrifft. Jedoch liegen die Seitenanzahl und der Prozentsatz des Kapitels auf das ganze Werk gesehen im Mittelfeld. Die Kartengröße ist teilweise auch am unteren Limit. Was dieses Buch allerdings bietet, ist ein letztes, zusammenfassendes Kapitel, wie es der Lehrplan verlangt.

#### 5.1.2.6 *unterwegs 1*

Das GW-Schulbuch „unterwegs 1“ fasst das erste Kapitel in zwölf Seiten, was etwa ebenso vielen Prozentpunkten entspricht. Das mag zwar nicht viel sein, aber dennoch findet sich Platz für zahlreiche Abbildungen und Karten, die aber teilweise relativ klein geraten sind. Auch die Anzahl an topographischen Begriffen ist etwas höher wie bei den meisten anderen Büchern.

#### 5.1.2.7 *Abenteuer GW 1*

Das Buch „Abenteuer GW 1“ von Grath befasst sich mit dem ersten Kapitel etwas genauer. So braucht dieser erste Teil ein Fünftel des ganzen Buches. Dementsprechend gibt es auch mehr Seiten mit reiner Länderkunde und mehr topographische Begriffe. Auch die Summe an Abbildungen und Karten ist hoch. Was aber die hohe Seitenanzahl begründen kann, ist die Darstellung und Größe der Karten und Bilder, für die sehr viel Platz gebraucht wurde.

#### 5.1.2.8 *Der Mensch in Raum und Wirtschaft 1*

Beim Buch „Der Mensch in Raum und Wirtschaft 1“ ist die Prozentzahl gesamt gesehen noch höher als bei „Abenteuer GW 1“. Es ist aber gelungen, die Anzahl der Seiten mit Länderkunde und die Anzahl an topographischen Begriffen niedrig zu halten. Im Vergleich zum vorherigen Buch findet man aber auch weniger Karten und deren Größe ist etwas kleiner.

#### 5.1.2.9 *Faszination Erde 1*

Zwischen der neu überarbeiteten Version des Buches „Faszination Erde 1“ von Zeugner und der alten Version aus dem Jahr 1998 lassen sich einige Parallelen und Änderungen entdecken. So blieb die Seitenanzahl mit 14 Seiten gleich, jedoch ist der Prozentsatz bei der neueren Ausgabe leicht gestiegen. Mehr geworden ist hingegen die Anzahl an topographischen Begriffen, wobei die Seitenanzahl mit reiner Länderkunde weniger wurde. Ebenfalls reduziert wurde die Anzahl der Karten, die jetzt gefühlsmäßig etwas kleiner ist als im Vorgänger.

#### 5.1.2.10 ganz klar. Geografie 1

Dieses GW-Schulbuch der neueren Sorte kann mit einem letzten, zusammenfassenden Kapitel aufwarten, das man bei den meisten anderen vergeblich sucht. Trotz der relativ großen Anzahl an Seiten ist die Summe an topographischen Begriffen, Abbildungen und Karten überschaubar.

#### 5.1.2.11 Geografie für alle 1

Beim relativ neu herausgekommenen GW-Schulbuch „Geografie für alle 1“ kann man eine große Anzahl an Zahlen und Daten finden, die von den bereits vorhandenen abweichen. So ist die Seitenanzahl mit 27 Seiten sehr hoch und auf viereinhalb Seiten kann man reine Länderkunde finden. Ein Wert, der weit über den anderen liegt, ist die Summe der topographischen Begriffe. 170 Namen bilden eine unfassbar hohe Anzahl. Im qualitativen Teil wird genauer untersucht, warum dieser Wert so hoch ausfällt. Das Verhältnis zwischen Abbildungen und Karten ist sehr fragwürdig. 63 Abbildungen zu neun Karten lassen auf ein sehr starkes Schwergewicht auf Ersteres schließen. Die Kartengröße ist trotz der großen Zahl an Seiten doch sehr klein.

#### 5.1.2.12 GEOprofi 1

Ein weiteres Buch, das viele interessante Zahlen und Daten hat, ist das Buch „GEOprofi 1“ von Mayrhofer. Das Einstiegskapitel „Ein erster Blick auf die Erde“ ist sehr umfangreich, da es mit 38 Seiten und rund 31 Prozentpunkten den Spitzenwert unter den untersuchten Schulbüchern darstellt. Ebenfalls sehr gut ist die Seitenanzahl, mittels der Lehrpersonen und Kinder mit reiner Länderkunde konfrontiert werden. Das trägt auch dazu bei, dass die Summe an topographischen Begriffen nach „Geografie für alle 1“ am zweithöchsten bei den analysierten GW-Schulbüchern ist. Trotz des großen Ausmaßes an Seiten ist die Kartengröße klein.

#### 5.1.2.13 Mehrfach Geografie. Teil 1 – Wissen & Verstehen und Mehrfach Geografie. Teil 2 – Anwenden & Forschen

Da das neue GW-Schulbuch „Mehrfach Geografie“ in zwei Teile, „Wissen & Verstehen“ sowie „Anwenden & Forschen“ gegliedert ist, habe ich auch beide getrennt analysiert. Auf den ersten Blick gibt es keine wirklich auffälligen Werte, lediglich der Prozentsatz auf das

gesamte Werk gesehen ist relativ hoch. Auch die Kartengröße in beiden Teilen ist klein und überschaubar. Ein abschließendes Kapitel findet man bei beiden nicht.

#### 5.1.2.14 *Weltweit 1 und Weltweit 1. Arbeitsheft*

Aufgrund der Teilung des neuen GW-Schulbuches in einen „normalen“ Schulbuchteil und einen Teil mit großteils Übungen habe ich auch hier die beiden separat voneinander untersucht. Beim normalen Schulbuch ist die Prozentzahl mit rund einem Viertel des gesamten Werkes relativ groß, was sich aber nicht in der Seitenanzahl mit reiner Länderkunde und bei der Summe der topographischen Begriffe widerspiegelt. Ins Auge stechend ist auch noch die Summe an Abbildungen, die doch über dem erwarteten Durchschnitt liegt. Bei beiden ist die Größe der Karten nicht groß und ein abschließendes, zusammenfassendes Kapitel wird man ebenfalls vergebens suchen.

### 5.1.3 **Durchschnittswerte der GW-Schulbücher**

In meiner Analyse möchte ich noch den Durchschnitt der Werte anführen. Den Durchschnitt werde ich einmal für die Schulbücher vor der Lehrplankürzung und einmal für die Schulbücher nach der Lehrplankürzung angeben. Das bietet mir die Möglichkeit, ältere GW-Schulbücher mit neueren zu vergleichen und eventuelle Interpretationen anstellen zu können.

Vorher müssen aber noch einige Dinge zur Berechnung geklärt werden.

Formel zur Berechnung des Mittelwerts:

$$\bar{x} = \frac{x^1 + x^2 + \dots + x^n}{n}$$

Beispiel:

$$\bar{x} = \frac{5 + 10 + 8 + 5}{4}$$

$$\bar{x} = 7$$

Liegen bei der Kartengröße in % zwei Werte vor, so wird hier mit dem kleineren Wert gerechnet.

Die Bedeutung der Abkürzungen findet man bei Kap. 5.1.

GW-Schulbücher vor der Lehrplankürzung 2000 – ein Durchschnitt:

$\Sigma$ Seiten	% Seiten	LK Seiten	Top. Begr.	$\Sigma$ Abb.	$\Sigma$ Karten	% KG
14	15	1	33	22	12	53

Tabelle 8: Durchschnittswerte der GW-Schulbücher vor der LP-Kürzung 2000

GW-Schulbücher nach der Lehrplankürzung 2000 – ein Durchschnitt

$\Sigma$ Seiten	% Seiten	LK Seiten	Top. Begr.	$\Sigma$ Abb.	$\Sigma$ Karten	% KG
18	18	2	71	29	13	36

Tabelle 9: Durchschnittswerte der GW-Schulbücher nach der LP-Kürzung 2000

Keine wirklichen Unterschiede lassen sich bei der Seitenanzahl und dem Prozentsatz des Einstiegskapitels am ganzen Werk feststellen. Ein leichter Trend in Richtung höheres Ausmaß des ersten Kapitels „Ein Blick auf die Erde“ zeichnet sich ab, ist aber nicht wirklich aussagekräftig und evident. Anders sieht es da mit den nächsten Werten aus. Da die Seitenanzahl von Inhalten mit reiner Länderkunde grob geschätzt ist, darf man diese Werte auch noch nicht wirklich für gewichtig halten. Aber es ist einmal ein erster Fingerzeig in die Richtung, die *FRIDRICH*<sup>102</sup> in seinem Artikel in der Fachdidaktikzeitschrift *GW-UNTERRICHT* beschrieben hat.

Viel deutlicher ist die Aussage der Zahlen bei dem Bereich „Summe der topographischen Begriffe“. Eine Erhöhung im Durchschnitt um 38 Begriffe ist doch ein signifikanter Anstieg eines aussagekräftigen Bereiches der Geographie und Wirtschaftskunde. Damit scheint sich *FRIDRICH*'S Untersuchung auch in den Schulbüchern der ersten Klasse HS/NMS/AHS (5. Schulstufe) am Einstiegskapitel zu bewahrheiten. Topographie(menge) bzw. länderkundliche Elemente sind da verstärkt feststellbar. Obwohl mit dem Paradigmenwechsel 1985 die Länderkunde aus dem und der Mensch in den Mittelpunkt rücken

---

<sup>102</sup> Vgl. FRIDRICH 2013, S. 17-27

sollte<sup>103</sup>, scheint sich bei diesen Veränderungen ein „Roll-back“ abzuzeichnen. Im nächsten Kapitel, in dem ich die Schulbücher der ersten Klasse HS/NMS/AHS (5. Schulstufe) qualitativ untersuchen werde, richte ich auch einen Blick auf das Vorkommen solcher Länderkundeversatzstücke in manchen Büchern.

#### 5.1.4 Sachunterrichts-Schulbücher

Buchtitel	Jahr	$\Sigma$ Seiten	% Seiten	LK Seiten	$\Sigma$ Abb.	$\Sigma$ Karten	TB Fließt.	TB Aufg.
Tipi	2008	17	15,2	7,5	28	7	46	2
Tipi. Arbeitsheft	2008	5	10	1	8	2	0	5
LASSO	2011	24	22,4	8	43	12	36	58
LASSO. Arbeitsheft	2011	8	13,1	2	34	3	0	29

Tabelle 10: Quantitative Analyse der Sachunterrichts-Schulbücher

Auf der Tabelle 10 sieht man die einzelnen ermittelten Werte für jedes der fünf approbierten Sachunterrichts-Schulbücher.

Was den Umfang und den Prozentanteil angeht, liegt das Sachunterrichtsbuch „LASSO“ klar an der ersten Stelle. Auch was die Anzahl an Abbildungen, Karten, topographischen Begriffen im Fließtext und bei den Arbeitsanweisungen angeht, liegt „LASSO“ klar in Führung.

Auffällig ist, dass der Sachunterricht in der Volksschule doch sehr räumlich geprägt ist. Die Anzahl an Seiten mit länderkundlichen Inhalten ist sehr hoch, vor allem bei den allgemeinen Büchern.

Klarerweise ist bei den Arbeitsheften die Anzahl der topographischen Begriffe bei den Aufgabenstellungen höher als im Fließtext.

<sup>103</sup> Vgl. Kap. 2.3

## 5.2 Qualitative Analyse des Einstiegskapitels der 1. Klasse HS/NMS/AHS (5. Schulstufe) in verschiedenen Schulbüchern der Schulbuchliste

### 5.2.1 Aufgaben mit unterschiedlichen Kompetenzstufen

Wie auch in anderen Fächern ist es eine Aufgabe des GW-Unterrichts, alle Leistungsniveaus gezielt fördern und fordern zu können. Die Notwendigkeit der Individualisierung und Differenzierung ist daher nicht nur in den Schularbeitsfächern wie Deutsch und Mathematik von Nöten, sondern auch in den Realienfächern wie Geographie und Wirtschaftskunde (GW) eine Herausforderung. Matthias *BAHR*<sup>104</sup> zeigt in seinem Artikel, dass man nach verschiedenen Aspekten differenzieren kann. So nennt er zum Beispiel die Differenzierung nach Lernzugängen, nach Lernstilen, nach Quantität und nach Qualität.<sup>105</sup>

Meinen Fokus in der qualitativen Analyse der ausgewählten GW-Schulbücher der 1. Klasse HS/NMS/AHS (5. Schulstufe) lege ich vorwiegend auf die Differenzierung nach Qualität, da die unterschiedlichen Bücher unterschiedliche Schwierigkeitsgrade bei den Aufgaben bieten. Weiters wird von mir untersucht, welche Inhalte des ersten Kapitels später nicht mehr benötigt werden. Dieser Aspekt ist deswegen interessant, weil damit dokumentiert werden kann, dass das Ziel des Lehrplans, im 1. Abschnitt nur Grundlagen für die im Kern der ersten Klasse zu behandelnden Themen zu legen, offenbar von neueren Schulbüchern dahingehend (um)interpretiert wird, länderkundliche Tendenzen mit verstärkten losgelösten Topographiesequenzen wieder stärker in den GW-Unterricht einfließen zu lassen.

Das *MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG*<sup>106</sup> spricht von drei verschiedenen Anforderungsbereichen, die das Niveau der Aufgaben beschreiben.

---

<sup>104</sup> Vgl. *BAHR* 2013, S. 4-9

<sup>105</sup> Vgl. *BAHR* 2013, S. 6-7

<sup>106</sup> Vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung 2009, S. 1-3

Anforderungsbereich I	Anforderungsbereich II	Anforderungsbereich III
- Wiedergabe von Begriffen und Sachverhalten unter Verwendung von gelernten und geübten Verfahrensweisen in einem begrenzten Gebiet.	- selbstständiges Bearbeiten bekannter Sachverhalte - selbstständiges Übertragen von Kenntnissen auf neue Fragestellungen oder Zusammenhänge	- Bearbeiten komplexer Gegebenheiten, um selbstständig zu Lösungen, Begründungen, Folgerungen und Wertungen zu gelangen
A _____	B _____	C _____
A                      B _____	C _____	
	A _____	B                      C _____
A                      B                      C _____		A                      B                      C _____
	A                      B                      C _____	

Abbildung 4: Niveaubeschreibung innerhalb der Anforderungsbereiche<sup>107</sup>

Diese Abbildung zeigt, dass es im ersten Anforderungsbereich hauptsächlich um das „Auswendiglernen“ von Begriffen und Sachverhalten geht, was aber nicht bedeutet, dass man hier nicht schon auf zwei oder drei Arten differenzieren kann. Auch in diesem Anforderungsbereich wird es eine Streuung des Niveaus der Schüler/innen geben. Im zweiten Abschnitt wird Selbstständigkeit und Selbsterarbeitung in den Vordergrund gestellt. Der dritte Anforderungsbereich unterscheidet sich in dieser Art und Weise vom zweiten, dass man jetzt selbstständig zu Folgerungen und Begründungen gelangt. Das Interpretieren und Analysieren wird wichtig.

Eine weitere Abbildung von Ulrich *HIEBER*<sup>108</sup> klassifiziert ebenfalls drei Anforderungsbereiche nach ihren Kompetenzerfordernisse:

<sup>107</sup> Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung 2009, S. 3

<sup>108</sup> Vgl. HIEBER 2011, S. 12-15

**Anforderungsbereich I (AFB I): Reproduktion**

Der Anforderungsbereich umfasst das Wiedergeben und Beschreiben von fachspezifischen Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang unter reproduktivem Benutzen eingeübter Arbeitstechniken und Verfahrensweisen. Dies erfordert vor allem Reproduktionsleistungen.

**Anforderungsbereich II (AFB II): Reorganisation und Transfer**

Der Anforderungsbereich umfasst das selbstständige Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter fachspezifischer Inhalte und das angemessene Anwenden gelernter Inhalte, Methoden und Verfahren auf andere Sachverhalte. Dies erfordert vor allem Reorganisations- und Transferleistungen.

**Anforderungsbereich III (AFB III): Reflexion und Problemlösung**

Der Anforderungsbereich umfasst den selbstständigen reflexiven Umgang mit neuen Problemstellungen, den eingesetzten Methoden sowie Verfahren und gewonnenen Erkenntnissen, um zu Begründungen, Deutungen, Folgerungen, Beurteilungen und Handlungsoptionen zu gelangen. Dies erfordert vor allem Leistungen der Reflexion und Problemlösung.

Abbildung 5: Einteilung in Anforderungsbereiche -aufsteigend nach Schwierigkeitsgrad (I-III)<sup>109</sup>

Wolfgang SITTE<sup>110</sup> beschrieb ein Klassifikationsschema von Lernzielen nach BLOOM („Bloom'sche Taxonomie“), in dem in den folgenden Hauptkategorien nach den unterschiedlichen Komplexitäten beschrieben wurden:

- 1.: Kenntnisse: „Bei diesen handelt es sich um einen aus dem Gedächtnis des Schülers wieder aufgerufenen Faktenbestand, zum Beispiel von topographischen Begriffen (die Nachbarstaaten Österreichs nennen) oder von auswendig gelernten Begriffen (den Quartärsektor definieren), (...).<sup>111</sup>
- 2.: Verstehen: „Umfaßt (sic!) das eigenständige Formulieren und Erklären von Beziehungen innerhalb eines bekannten Sachverhaltes bzw. kennengerlernten Prozesses.“<sup>112</sup>

---

<sup>109</sup> HIEBER 2011, S. 13

<sup>110</sup> Vgl. SITTE W. 2001d, S. 473-475

<sup>111</sup> SITTE W. 2001d, S. 474

<sup>112</sup> SITTE W. 2001d, S. 474

- 3.: Anwendung: „Meint die Fähigkeit, erworbene Techniken und Methoden, die zur Lösung von Aufgaben bzw. zur Klärung des Problems notwendig sind, in konkreten Situationen einsetzen bzw. nutzen zu können.“<sup>113</sup>
- 4.: Analyse: „Diese Stufe beinhaltet die Fähigkeit, einen Sachverhalt oder ein Informationsangebot zu studieren, die darin enthaltenen wesentlichen Elemente gesondert zu untersuchen und daraus Folgerungen zu ziehen.“<sup>114</sup>
- 5.: Synthese: „Damit ist die Fähigkeit der eigenständigen Zusammenführung unterschiedlicher Informationen zu einem neuen Ganzen gemeint.“<sup>115</sup> Weiters ist das produktive Denken ein wichtiger Faktor in dieser Stufe und das Finden von Fragen.<sup>116</sup>
- 6.: Bewertung: Bei der höchsten Kategorie spielt die Kritikfähigkeit und das Bewerten von Sachlagen eine wichtige Rolle. Auch andere Faktoren wie gesellschaftliche Normen sollen berücksichtigt werden (z.B.: Veränderung der Arbeitswelt durch den Einsatz von Maschinen und Technologien).<sup>117</sup>

Die Zuordnung einer Aufgabe zu einem Niveau ist objektiv gesehen relativ schwer. HIEBER sagt dazu folgendes: „Die Zuordnung einer Aufgabenstellung zu einem bestimmten Anforderungsbereich (AFB) ist nicht mit objektiv messbaren Parametern zu leisten, sondern ist von subjektiv bewerteten und gewichteten Kriterien abhängig.“<sup>118</sup> Solche Kriterien und Einflussbereiche führt er in folgender Abbildung an:

---

<sup>113</sup> SITTE W. 2001d, S. 474

<sup>114</sup> SITTE W. 2001d, S. 474

<sup>115</sup> SITTE W. 2001d, S. 474

<sup>116</sup> Vgl. SITTE W. 2001d, S. 474-475

<sup>117</sup> Vgl. SITTE W. 2001d, S. 475

<sup>118</sup> HIEBER 2011, S. 12

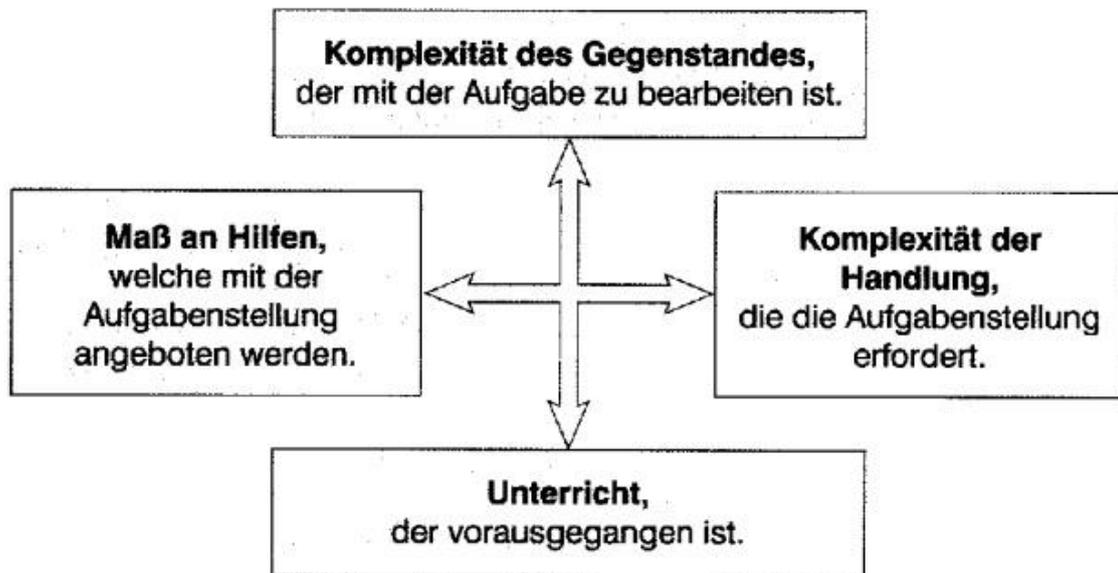


Abbildung 6: Einflussfaktoren, die das Niveau einer Aufgabe bestimmen<sup>119</sup>

Der wichtigste Faktor ist wahrscheinlich der vorausgegangene Unterricht. Wurde nur Faktenwissen in Form von Auswendiglernen praktiziert, so werden Aufgaben vom AFB II sehr schwer fallen. Hat man ein Thema aber mit unterschiedlichen Methoden und von unterschiedlichen Blickpunkten betrachtet, so werden die Kinder weniger Probleme haben. Natürlich spielt die Komplexität der Handlung und des Gegenstandes eine wichtige Rolle. Wird nur Faktenwissen reproduziert und abgefragt, so ist keine Problemlösekompetenz erarbeitet worden. Stellen die Schüler/innen aber Verbindungen her und hinterfragen einige Dinge, so ist der AFB natürlich höher. Mit Maß an Hilfen ist gemeint, dass man wichtige Wörter fett druckt, um ihnen die Erschließung des Inhalts zu erleichtern.<sup>120</sup>

So ist es wichtig, Operatoren zu formulieren, da man mit den gewöhnlichen W-Fragen eine sinngemäße Gestaltung von Aufgabenstellungen nicht gewährleisten kann<sup>121</sup>.

<sup>119</sup> HIEBER 2011, S. 14

<sup>120</sup> Vgl. HIEBER 2011, S. 12-13

<sup>121</sup> Vgl. HIEBER 2011, S. 13-14

## 5.2.2 Allgemeines zur Untersuchung

In der qualitativen Analyse der ausgewählten inländischen Schulbücher werden Aufgabenstellungen analysiert und miteinander verglichen. Besonderer Fokus liegt auf dem Anforderungsniveau der Aufgaben und welchem AFB sie entsprechen würden. Dabei zeige ich ausgewählte Aufgaben und Passagen des Einstiegskapitels „Ein erster Blick auf die Erde“, an denen man unterschiedliche Leistungsniveaus differenzieren kann.

Weiters werfe ich noch einen kurzen Blick auf den Inhalt des Einstiegskapitels und ob die dort zugrunde gelegten Inhalte und Fertigkeiten in den späteren Themen/Kapiteln der ersten Klasse noch einmal angewendet werden.

Schlussendlich zeige ich noch Textpassagen auf, die aufgrund des Paradigmenwechsels 1985 eigentlich nicht mehr in 1. Klasse – Schulbüchern in GW vorkommen sollten.

Die qualitative Schulbuchanalyse gliedere ich ebenso wieder nach den Schulbüchern, die vor der Lehrplankürzung im Jahre 2000 erschienen sind und Bücher, die danach auf den Markt kamen. Danach werden sie nach dem Erscheinungsjahr chronologisch geordnet und bei gleicher Jahreszahl alphabetisch gereiht. Innerhalb des Schulbuches zeige ich zunächst Aufgabenstellungen, die einem niedrigen AFB entsprechen und danach Aufgaben mit komplexeren Zielen.

## 5.2.3 GW-Schulbücher bis zur Lehrplankürzung im Jahre 2000

### 5.2.3.1 Lebensräume 1<sup>122</sup>

Das GW-Schulbuch „Lebensräume 1“ bildet eine Art Zwillingsbuch zum Buch „Standpunkte 1“ (siehe Kap. 5.2.3.2). Bei beiden finden sich auch die gleichen Autorenteams, wobei bei „Standpunkte 1“ das Team gesplittet wird und manche mit den Worten „*unter Mitarbeit von (...)*“<sup>123</sup> eingereicht wurden.

Am auffälligsten, wie schon in der quantitativen Analyse beschrieben, ist das kleinere Format bei beiden. Was beide Schulbücher miteinander verbindet, sind die begleitenden Kurzgeschichten der Charaktere namens „Sepp, Pepp, Andrea, Hanni, Werner, Thomas, Astrid, Lo und Säbel-Otto“. Gelungen ist diese Verknüpfung mithilfe eines Jugendbuchau-

---

<sup>122</sup> AUMAYR u.a. 1985a, S. 3-18. Ed. Hölzel

<sup>123</sup> AUMAYR u.a. 1985a, S. 1

tors, der bei den beiden GW-Schulbüchern mitarbeitete. SCHNEIDER<sup>124</sup> meint, dass diese Figuren sehr zur kindgerechten Gestaltung beitragen. „Mit den Bildgeschichten von Sepp und Pepp knüpfen wir bewußt (sic!) an die Tradition von Wilhelm Busch und Rodolphe Toepffer an und versuchen, Informationen und Aufgaben ohne großen verbalen Aufwand zu verdeutlichen, gewürzt mit Humor.“<sup>125</sup>

Inhaltlich gesehen ist das Einstiegskapitel im Buch „Lebensräume 1“ etwas anders aufgebaut als im Zwillingsbuch. So findet man im 2. Kapitel „Wir lernen unseren Atlas kennen (1)“ die Arbeit mit dem Maßstab. Zum Unterschied von „Standpunkte 1“ findet man gleich darunter verschiedene Karten mit unterschiedlichen Karten (von 1:200 000 bis 1:25 000 000). Diese unterschiedlichen Karten sieht man in Abbildung 7<sup>126</sup>.

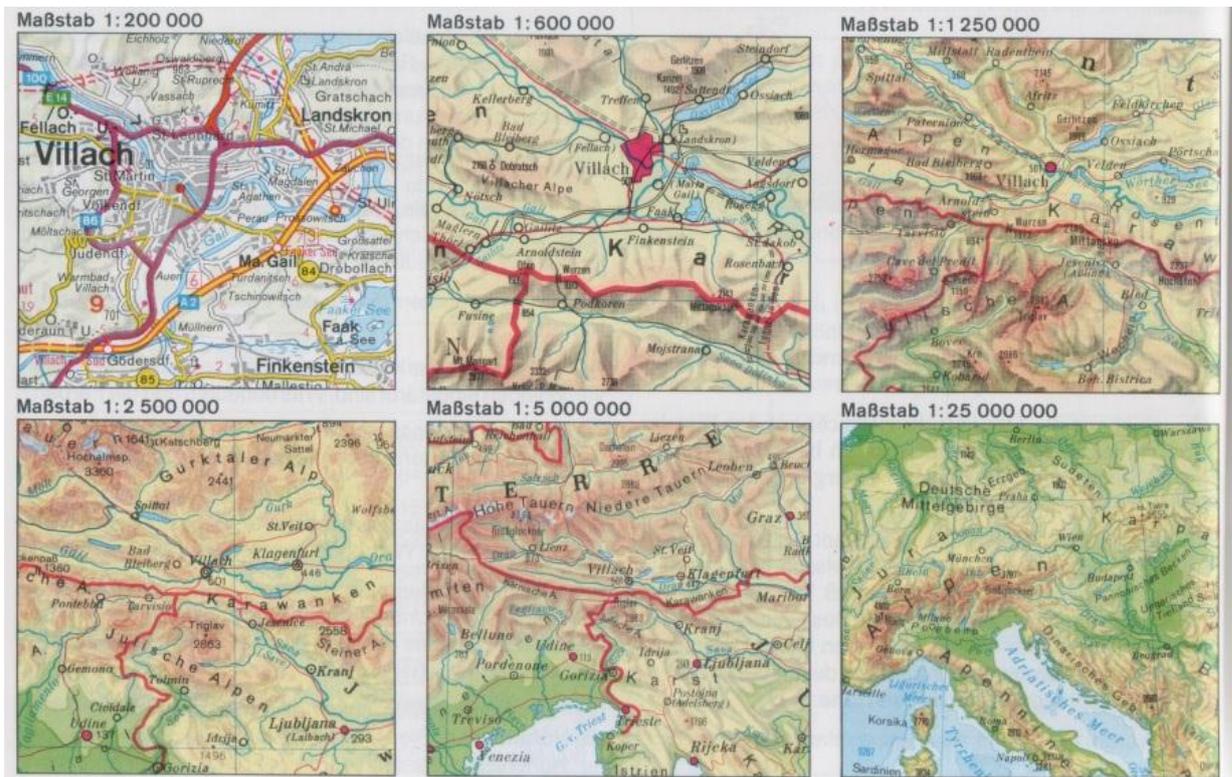


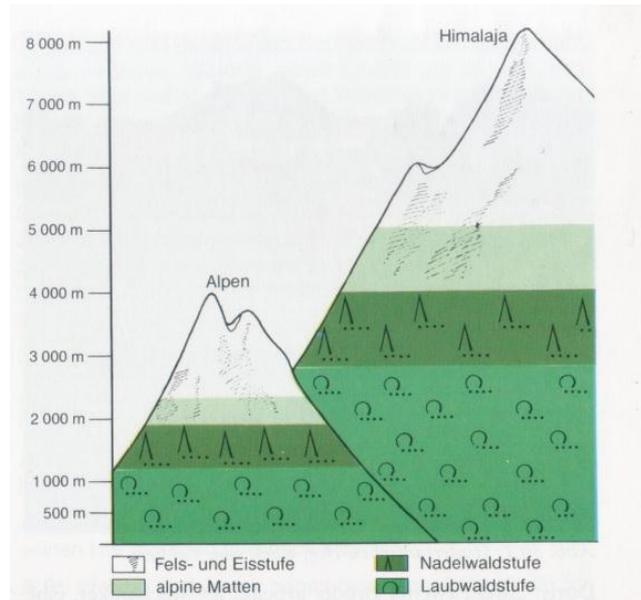
Abbildung 7: Vergleich von Karten mit verschiedenen Maßstäben

<sup>124</sup> Vgl. SCHNEIDER 1989, S. 53

<sup>125</sup> AUMAYR u.a. 1985b, S. 10

<sup>126</sup> AUMAYR u.a. 1985a, S. 14 und HITZ u.a. 1985, S. 16

Den Abschluss dieses Kapitels bilden die beiden Themen „absolute – relative Höhe“ und „Höhenschichtlinien“. In diesem sowie im Zwillingsbuch werden diese Kompetenzen und Fähigkeiten im späteren Verlauf des Buchs nicht mehr angewendet. Eine Chance, um absolute und relative Höhe anzuwenden, wäre mithilfe der Abbildung 8<sup>127</sup> gegeben. So hätte man die relative Höhe zwischen den einzelnen Höhenstufen in den Alpen und im Himalaya ermitteln lassen können.



**Abbildung 8: Höhenstufen der Pflanzenwelt in den Alpen und im Himalaya**

Wie schon SCHNEIDER betont, sind die Aufgaben bezüglich Handlungsintensität und Spielgebundenheit relativ bescheiden<sup>128</sup>. Es finden sich mehr Aufgabenstellungen in „Lebensräume 1“ wie in „Standpunkte 1“, die aber ziemlich gleich auf die ersten beiden AFB aufzuteilen sind.

Was den beiden Büchern gut gelungen ist, ist, dass die Inhalte nicht in langen Textpassagen oder komplizierten Tabellen eingefügt sind, sondern die Geschichten der Figuren sorgen dafür, dass viel Wissen nebenbei kumuliert wird. Zwischendurch wird das Merkwissen in blauen Kästchen mit der Überschrift „Zusammenfassung“ nochmals festgehalten.

### 5.2.3.2 Standpunkte 1<sup>129</sup>

Viele Punkte, die im Buch „Standpunkte 1“ vorkommen, wurden bereits im Kapitel 5.2.3.1 behandelt.

Ein doch auffälliger Unterschied ist, dass das Thema „Maßstab“ etwas anders gegliedert ist. Findet man im vorherigen Buch die Abbildung 7 noch gleich nach der Erarbeitung mit der Umrechnung, so lassen sich diese unterschiedlichen Karten erst zum Schluss des ersten Kapitels finden, gleich nach „absolute – relative Höhe“ und „Höhenschichtlinien“. Beide

<sup>127</sup> AUMAYR u.a. 1985a, S. 25 und HITZ u.a. 1985, S. 29

<sup>128</sup> Vgl. SCHNEIDER 1989, S. 53

<sup>129</sup> HITZ u.a. 1985, S. 3-16. Ed. Hölzel

Platzierungen der unterschiedlichen Karten haben ihre Berechtigung. In „Standpunkte 1“ ist die Abbildung nach der Erarbeitung der Farbskala und den Höhenschichtlinien platziert. Jedoch findet man keine Aufgabe, die das Üben mit der Farbskala in Zusammenhang mit den Karten zusammenhängt.

In „Lebensräume 1“ gibt es gleich über den Karten eine Aufgabenstellung, wo man die Karten miteinander vergleichen und Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede erarbeiten soll. In „Standpunkte 1“ findet man dieselbe Aufgabe, jedoch vier Seiten vor der Abbildung. Deswegen ist meiner Meinung nach die Platzierung in „Lebensräume 1“ etwas sinnvoller.

In diesem Buch wird auch ein kurzer Blick über „Europa“ geben, nämlich integrierend bei Beispielen aus „Österreich“. In diesem Unterkapitel wird über Europa nicht wirklich ein Inhalt vermittelt, außer dass unser Land in Mitteleuropa liegt und man drei Binnenstaaten suchen soll. Dem Anspruch, einen groben Überblick über Europa zu geben, ist man damit in den beiden Zwillingbüchern in Ansätzen nachgekommen.

Im Zusatzteil von Standpunkte 1, das zahlreiche Arbeitsblätter beinhaltet, findet man ebenfalls wenig spielgebundene und handlungsorientierte Spiele. Ein Puzzle, in dem die Kinder zuerst die Bundesländer Österreichs ausschneiden und danach auf eine Österreichkarte kleben, ist eine methodisch durchaus gelungene Übung, da die Kinder das motorische mit dem kognitiven Lernen verknüpfen.

### 5.2.3.3 *Horizonte 1*<sup>130</sup>

Das GW-Schulbuch „Horizonte 1“ wurde von den meisten Autoren gestaltet, die bereits an den Bücher „Lebensräume 1“ und „Standpunkte 1“ mitgeschrieben haben. Jedoch ist dieses Exemplar mit den beiden anderen kaum vergleichbar.

Äußerlich erkennt man, dass dieses Buch die Größe A4 hat und deswegen größer als die beiden anderen ist. Der Verlag erhoffte sich dabei, dass man durch dieses Format eine höhere Akzeptanz erlangt. Auch was den Aufbau und den Inhalt betrifft, gibt es große Unterschiede.

Erstaunlich ist es, dass im Einstiegskapitel das Thema „Höhenschichtlinien“ nicht behandelt wird. Es bildet daher eine Ausnahme unter den meisten Schulbüchern, die fast alle diesen Inhalt in einer Form behandeln. Lediglich den Themenkreis „absolute – relative

---

<sup>130</sup> BOECKLE u.a. 1990, S. 3-12. Ed. Hölzel

Höhe“ kann man finden, wird aber als nicht wichtig eingeordnet, da man nur ungefähr eine Viertelseite dafür verwendet und eine Aufgabe zur Festigung bzw. zum Üben in Anspruch nimmt. Die Fähigkeit, absolute und relative Höhe zu bestimmen, wird im weiteren Verlauf des Buchs auch nicht mehr benötigt, da man keine Aufgabenstellung finden kann, die dieses Thema behandelt.

Ein erster Überblick über „Europa“ und „Österreich“ wird grob gegeben, damit die Schüler/innen Wissen über das Land, die Bundesländer, Nachbarländer Österreichs und Staaten in Europa vermittelt bekommen. Die Länge des ersten Kapitels ist ebenfalls überschaubar.

Eine Parallele zu den beiden Zwillingsbüchern „Lebensräume 1“ und „Standpunkte 1“ kann man dann am Ende doch finden. Eine Geschichte bezüglich Orientierung im Raum versucht den Kindern eine Rätselfrage zu stellen. Diese sowie die anderen Geschichten in den beiden anderen Büchern zeigt, dass der Paradigmenwechsel, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, berücksichtigt wird und man versucht, ihn in einen Kontext mit dem Inhalt zu rücken.

Die Anzahl an Aufgabenstellungen ist überschaubar. Die meisten beschäftigen sich mit dem Anwenden des Wissens. Auf einer Seite gibt es „Topographische Spiele mit Vornamen“. Hierbei sollen die Schüler/innen mit Vornamen die dazu passenden geographischen Namen mithilfe des Atlas finden, den Ort und das Bundesland/den Staat und die Nummer des Suchgitters dazuschreiben. Diese ganze Seite dient zur Anwendung der bisher gelernten Fähigkeit, mithilfe des Verzeichnisses schnell einen Ort zu finden, was dem AFB II entsprechen würde.

#### 5.2.3.4 *Der Mensch in Raum und Wirtschaft 1*<sup>131</sup>

Das Buch „Der Mensch in Raum und Wirtschaft 1“ bietet viel Inhalt im Einstiegskapitel der ersten Klasse (5. Schulstufe).

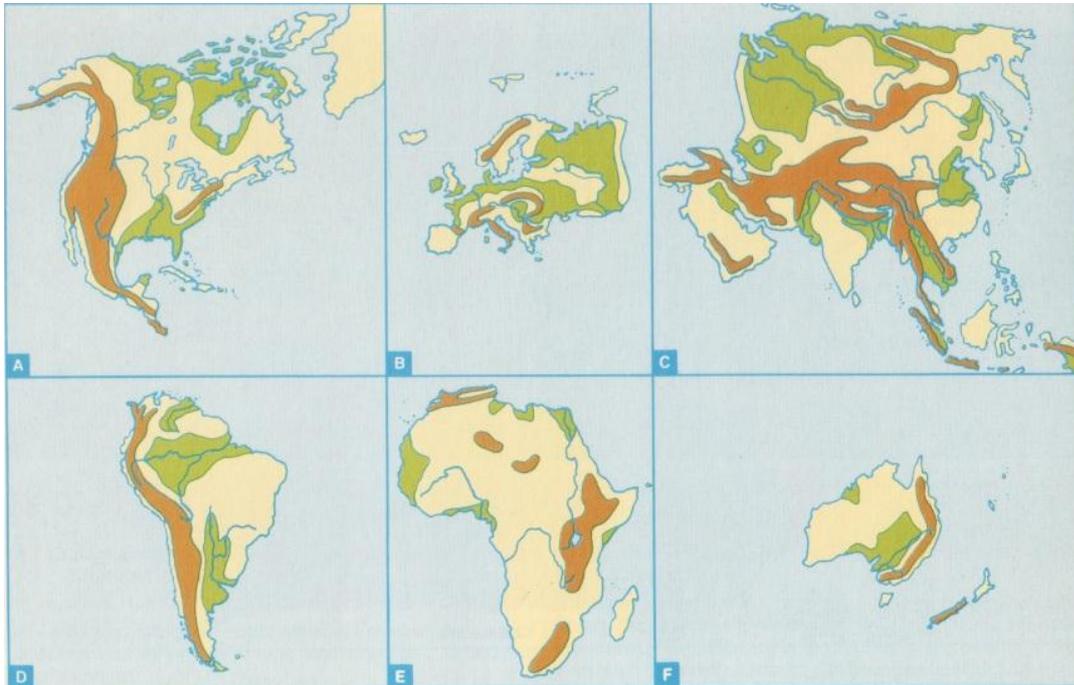
Es beginnt mit der Behandlung des Planeten mit den Kontinenten und Weltmeeren, was sehr detailliert behandelt wird. Interessant ist die Abbildung 9<sup>132</sup>, wo man skizzenhaft die Landschaftsformen der einzelnen Kontinente eingezeichnet hat (grün: tiefe Gebiete und braun: Gebirge). Diese Abbildung wird aber nur in einer Aufgabenstellung weiter verwen-

---

<sup>131</sup> BENVENUTTI u.a. 1992, S. 5-21. Westermann

<sup>132</sup> BENVENUTTI u.a. 1992, S. 8

det, indem die Kinder die Namen dazuschreiben sollen. Somit wird dieses Bild in keiner Art und Weise didaktisch und methodisch verwendet.



**Abbildung 9: Die Kontinente mit skizzenhaften Landschaftsdarstellungen**

Nach der Behandlung der Kontinente folgt ein Blick auf „Europa“. Europäische Gebirge, europäische Flüsse, Inseln, Habinseln und Meere um Europa werden in „Der Mensch in Raum und Wirtschaft 1“ leider ziemlich methodenfrei behandelt, da die Kinder die beschrifteten Teile mit dem Atlas suchen und zu den Namen die passenden Buchstaben bzw. Nummern hinschreiben müssen.

Grobe Züge von „Österreich“ findet der/die Schüler/in in diesem GW-Schulbuch. Dieser Teil hätte aber auch „Europa – Teil 2“ genannt werden können. Über Österreich findet man nämlich keinen Inhalt, kein einziges Bundesland, geschweige denn Flüsse und Berge werden genannt. Stattdessen werden Großräume Europas, Gebirge, Ströme sowie internationale Flaggen behandelt. So findet man im gesamten ersten Teil keine weiteren Inhalte, wo ein grober Blick über unser Land gegeben wird, außer weiter hinten bei der Arbeit mit dem Maßstab und dem Gitternetz.

Insgesamt kann man also sagen, dass das Ziel, einen ersten groben Überblick zu geben, nicht erreicht wurde. Die verschiedenen Kontinente und Europa wurden viel zu detailliert behandelt, dafür wurde unserem Land fast keine Bedeutung geschenkt.

Gegen Ende des Buches findet man die Themen „Maßstab“, „absolute –relative Höhe“ und „Höhenschichtlinien“. Diese Themen werden ziemlich genau behandelt und sind auch mit einigen Aufgabenstellungen versehen. Die Fähigkeit, dass man die relative Höhe zwischen zwei Punkten ermitteln kann, braucht man nur bei einer Aufgabenstellung in diesem Buch, nämlich beim Thema „Strom aus den Bergen“. In Abbildung 10<sup>133</sup> sollen die Kinder den Höhenunterschied zwischen dem Speicher Wasserfallboden und dem Krafthaus Hauptstufe ermitteln, um das nutzbare Gefälle dieses Kraftwerksteiles zu nennen. Der Begriff „relative Höhe“ fehlt in dieser Formulierung und auch die Beschriftung der Höhe auf der linken Seite ist nicht unbedingt ideal. Auch die Lesbarkeit der einzelnen Höhen im Bild darüber ist nicht gut gelungen, da nicht gut lesbar.

Abschließend kann man sagen, dass durch die detaillierte Behandlung der Themen „Kontinente“ und „Europa“ viele Aufgaben und Textpassagen vorkommen, wo der Raum in den Mittelpunkt gestellt wird. So sind die Aufgabenstellungen auch ausschließlich den ersten beiden AFB zuzuordnen. Was die Zielgruppe betrifft, ist das Werk hauptsächlich für die AHS positioniert worden, da es, wie bereits vorne beschrieben, das inhaltlich dichteste der damaligen Zeit darstellte.

---

<sup>133</sup> BENVENUTTI u.a. 1992, S. 92



### 5.2.3.5 *Leben und Wirtschaften 1*<sup>134</sup>

Das GW-Schulbuch „Leben und Wirtschaften 1“ des GW-Fachdidaktikers Wolfgang *SITTE* ist anders gestaltet als die meisten anderen zu dieser Zeit.

Zu Beginn, wo ein grober Überblick über die Welt gegeben werden soll, findet man eine Weltkarte, die sich über eine Doppelseite erstreckt. Mithilfe von Bildern werden die einzelnen Kontinente erarbeitet und auf die richtige Stelle der Karte geklebt. Auch das Benennen der Ozeane spielt eine wichtige Rolle. Allgemein kann man sagen, dass die Bilder in diesem Kapitel einen hohen Stellenwert haben, da sie sehr groß sind und weiters auch übersichtlich. Auch *FRIDRICH* beschreibt das in seiner Untersuchung: *„Es sind zwei Dinge, die dieses Buch von den anderen unterscheidet: Erstens nimmt das Bildmaterial den größten Anteil unter allen Büchern ein, zweitens fällt das günstige Verhältnis von Situationsberichten zu Textinformation auf.“*<sup>135</sup>

Inhaltlich gesehen werden nicht alle Themenkreise, die der Lehrplan vorgibt, behandelt. So wird kein Überblick über „Europa“ und „Österreich“ gegeben. Ebenfalls fehlend sind die beiden Themen „absolute – relative Höhe“ und „Höhenschichtlinien“. Dieses Fehlen ist aber sinnvoll, da man diese erst in der dritten Klasse bei den großmaßstäbigen Karten braucht und dies somit didaktisch begründbar ist.

Sehr gut gelungen sind auch die Aufgabenstellungen. *„Die beiden Sittebände sind handlungsintensiv und spielorientierte Arbeitsbücher. Bemerkenswert ist, daß (sic!) ein Teil der registrierten Arbeitsaufträge sowohl des ersten, als auch des zweiten Bandes auf Spiele entfallen. Beide Bände enthalten auch viele Ausschneidebögen und eine kindgerechte, altersadäquate Sprache.“*<sup>136</sup>

Deshalb sind die Aufgaben auch einem höheren AFB zuzuordnen, wie man in Abbildung 11<sup>137</sup> sehen kann. Hier gestalten die Kinder unter Anleitung ein Plakat, wo eine Weltkarte darauf gezeichnet werden soll. Mithilfe derer lassen sich problemlos die Themengebiete geografisch einordnen und die Kinder haben immer einen Überblick, in welchen Gebieten sich die Themenbereiche finden. Somit wird ein erster Orientierungssinn mit einer hand-

---

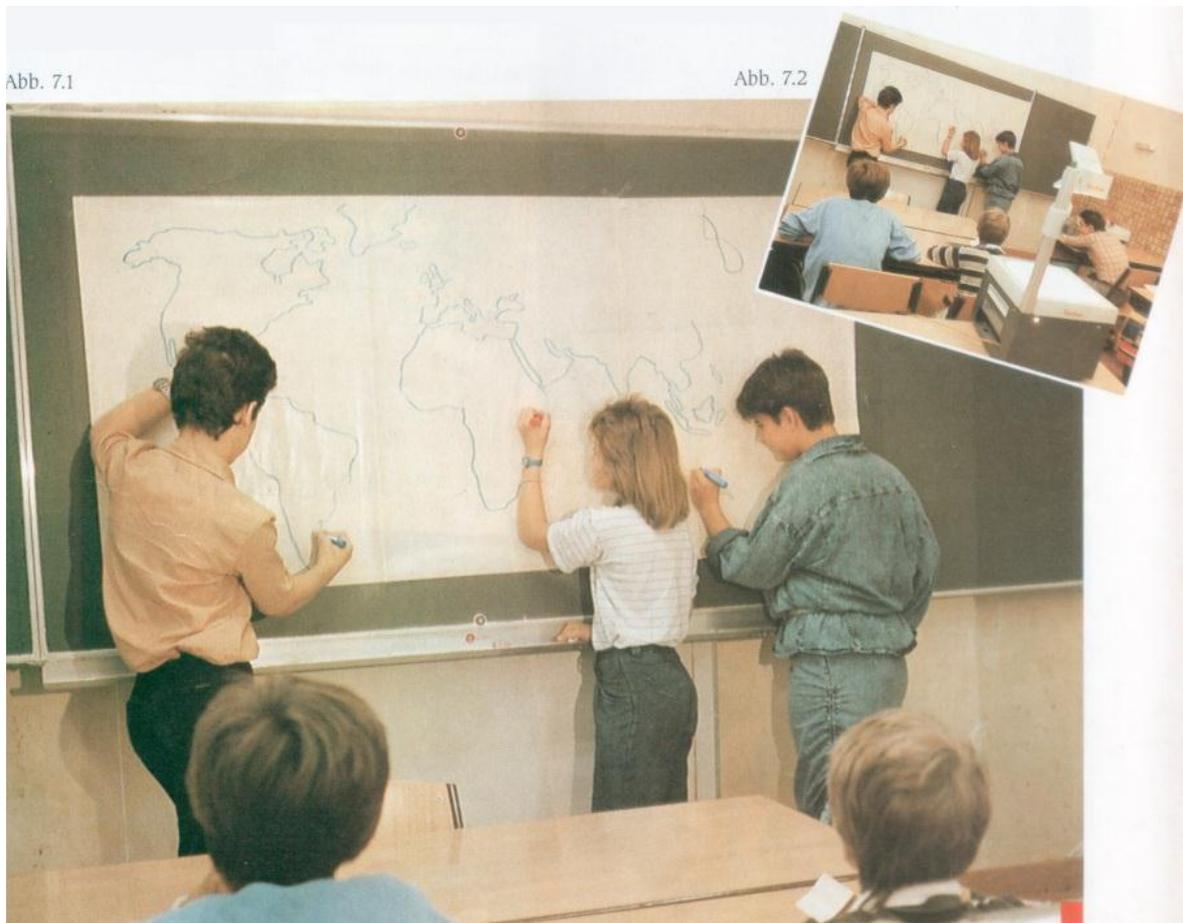
<sup>134</sup> SITTE W. u.a. 1988, S. 3-9. Ed. Hölzel

<sup>135</sup> FRIDRICH 1989, S. 48

<sup>136</sup> SCHNEIDER 1989, S. 54

<sup>137</sup> SITTE W. u.a. 1988, S. 7

lungsorientierten Aufgabenstellung geübt und „im Vorbeigehen“ gelernt. Im Vordergrund steht nämlich nicht das bloße Lernen von Zahlen und Daten der Kontinente, vielmehr lernen die Kinder die Lage und die Umrissformen. Es wäre wünschenswert, gäbe es solche praktischen Übungen auch in neueren GW-Schulbüchern.



**Abbildung 11: Erstellung einer Weltkarte**

Ein weiterer positiver Aspekt ist, dass es zum Abschluss ein zusammenfassendes Kapitel gibt. Dieser Teil ist ebenfalls sehr spielerisch und handlungsorientiert aufgebaut. So findet man ein Kartenpuzzle, ein Quartett und einen Faltglobus darin. Dies sorgt dafür, dass die Kinder einen groben Überblick über den Inhalt der ersten Klasse (5. Schulstufe) erhalten und das auf eine spielerische Art und Weise.

### 5.2.3.6 *Blickpunkt Erde I*<sup>138</sup>

Das GW-Schulbuch „Blickpunkt Erde 1“ bietet inhaltlich viele Themen. Aufgebaut ist das Buch so, dass sich unter den Themen keine Aufgabenstellungen finden lassen, sondern diese erst auf den „Gewusst wie!“-Seiten vorkommen. Unmittelbar vor diesen Übungsseiten findet man ein „Info-Telegramm“, wo das Wichtigste nochmals kurz und prägnant zusammengefasst steht.

Beginnend bei unserem Planeten und anderen in unserem Sonnensystem, werden die Kontinente und Ozeane doch einigermaßen frontal den Kindern präsentiert. Ein beliebter Zugang, der auch in vielen späteren Lehrbüchern sehr beliebt ist, ist die Auflistung der „Rekorde der Erde“. In diesem Buch sind sie mit Symbolen auf einer kleineren Karte eingetragen und namentlich bzw. mit Zahlen und Daten unterhalb belegt. Diese doch recht raumorientierte Handhabung, den Kindern unsere Welt grob näher zu bringen, ist dem Paradigmenwechsel nicht entsprechend und daher auch didaktisch nicht zu vertreten. Fraglich bleibt auch, ob die Kinder diesen Wissensinput länger behalten oder als Kurzzeiterinnerung im Gehirn abspeichern und wieder vergessen.

Über die Themen „Orientierung“ und „Maßstab“ kommt man zu den Themen „Höhenschichtlinien“ und „absolute und relative Höhe“. Im Verlaufe des Buches (wie in den meisten anderen GW-Schulbüchern, die dieses Thema behandeln) findet man dafür aber keine Verwendung, da diese Fertigkeit und Fähigkeit in keiner Aufgabenstellung seine Anwendung findet.

Grobe Überblicke über „Europa“ und „Österreich“ werden vermittelt, aber in unterschiedlicher Intensität. Der Kontinent Europa wird genauer durchbesprochen, wobei Österreich bei den Maßstäben und Karten vorkommt. Erst auf den Übungsseiten suchen die Schüler/innen Flüsse, Berge, Städte und Meere, was aber über die grundlegenden Inhalte hinausgeht.

Vor dem Aspekt der unterschiedlichen AFB gesehen, entsprechen die meisten Aufgaben den zweiten AFB. Auf den „Gewusst wie!“-Seiten liegt der Schwerpunkt bei der Anwendung der vorher gelernten Fähig- und Fertigkeiten.

---

<sup>138</sup> KLAPPACHER u.a. 1994, S. 5-22. Veritas

### 5.2.3.7 *Faszination Erde I*<sup>139</sup>

Dieses GW-Schulbuch bildet den Vorgänger zum überarbeiteten Teil aus dem Jahre 2011<sup>140</sup>.

Inhaltlich bietet das Einstiegskapitel der ersten Klasse (5. Schulstufe) allerlei. Die Themen „Kontinente und Weltmeere“ sowie überblicksmäßig „Europa“ und „Österreich“ werden den Kindern sehr methodenarm präsentiert. Die Abbildung 12<sup>141</sup> lässt doch darauf schließen, dass die wichtigsten Fakten und Daten den Schülern präsentiert werden, obwohl die Kinder mithilfe des Atlas die fehlenden Wörter ergänzen müssen. Das ist aber nicht im Sinne eines menschenzentrierten Lehrplans und Unterrichts. Den Vorwurf, die Inhalte doch länderkundlich und raumorientiert gestaltet zu haben, müssen sich die Autoren gefallen lassen und diesen akzeptieren.

---

<sup>139</sup> ZEUGNER u.a. 1998a, S. 4-17. Ed. Hölzel

<sup>140</sup> ZEUGNER u.a. 2011

<sup>141</sup> ZEUGNER u.a. 1998a, S. 6-7

### Erde, Globus, Karte



Abb. 6.1: Drei Weltmeere (Ozeane), sieben Erdteile (Kontinente)

Abb. 6.2: Wasser und Land

Verwende verschiedene Atlaskarten:

- Staaten der Erde, Staaten der Kontinente.
- Alle Länder und Städte findest du im Namensregister.

## Sieben Kontinente

Europa	Asien	Deutschland	Stadt
10 Millionen km <sup>2</sup> 677 Millionen Einwohner siehe Seite 30 siehe Seite 38 siehe Seite 47 siehe Seite 68 siehe Seite 74 siehe Seite 84	44 Millionen km <sup>2</sup> 3,3 Milliarden Einwohner siehe Seite 42 siehe Seite 56 siehe Seite 78	_____	_____
		Frankreich	Bombay
Suche im Atlas und ordne zu: Berlin, Paris, Moskau, Russland.		Suche im Atlas und ordne zu: Indien, China, Peking, Japan, Tokio.	



Australien/Ozeanien	Afrika	Nordamerika	Südamerika
9 Millionen km <sup>2</sup> 28 Millionen Einwohner siehe Seite 64	30 Millionen km <sup>2</sup> 682 Millionen Einwohner siehe Seite 24	24 Millionen km <sup>2</sup> 447 Millionen Einwohner siehe Seite 34 siehe Seite 44 siehe Seite 60	18 Millionen km <sup>2</sup> 300 Millionen Einwohner siehe Seite 18
			
Suche im Atlas und ordne zu: Neuseeland, Australien, Sydney.	Suche im Atlas und ordne zu: Kairo, Ägypten, Südafrika	Suche im Atlas und ordne zu: New York, Kanada, Mexiko.	Suche im Atlas und ordne zu: Rio de Janeiro, Argentinien.
Land _____ Stadt _____	Land _____ Stadt _____	Land _____ Stadt _____	Land _____ Stadt _____
Vereinigte Staaten		Brasilien	

1. Trage in Abb. 6.1 die Namen aller Kontinente und Ozeane ein.

2. Ergänze die Tabellen (Atlas).

3. Partnerarbeit: Dein Nachbar nennt eine Stadt oder ein Land aus einer Tabelle. Du sagst den Kontinent.

Kontinente, Ozeane

Abbildung 12: Faktenwissen zum Thema "Kontinente und Weltmeere"

Weiters findet man im Einstiegskapitel keinerlei Aufgabenstellung, die das Umrechnen des Maßstabs behandeln und festigen. Es soll nur die Entfernung zwischen zwei Punkten gemessen und eruiert werden. „Höhenschichtlinien“ und „absolute – relative Höhe“ werden auch recht ausführlich bearbeitet, wobei sich etliche Themen zur Umsetzung und Anwendung anbieten würden (Bsp. Relative Höhe – Stockwerke des Regenwaldes).

Eine kindgerechte Methode, wie Kinder die Himmelsrichtungen üben und anwenden, sieht man in Abbildung 13<sup>142</sup>. Mithilfe von Marienkäfern werden die Himmelsrichtungen geübt und mit den europäischen Staaten in einen Kontext gestellt. Im Begleitheft steht passend dazu: „Besonders zu Beginn der HS- oder AHS-Zeit vermissen viele Kinder das spielerische Lernen von neuen Inhalten. Dem soll z.B. Abb. 17.3. (Anmerkung des Autors: Abbildung 13) entgegenwirken. (...) Weil die Marienkäfer in verschiedene Himmelsrichtungen blicken, können diese spielerisch wiederholt werden.“<sup>143</sup>



**Abbildung 13: Übung zu den Himmelsrichtungen mithilfe Marienkäfer**

Bezüglich der Aufgaben lässt sich sagen, dass man alle den ersten beiden AFB zuordnen kann. Einzig das Lösen der in Abbildung 13 beschriebenen Übung erfordert eine höhere Denkleistung und Problemlösekompetenz, die sich aber im unteren Bereich des AFB III ansiedelt.

---

<sup>142</sup> ZEUGNER u.a. 1998a, S. 17

<sup>143</sup> ZEUGNER u.a. 1998b, S. 6

### 5.2.3.8 Weltbilder 1<sup>144</sup>

Das Schulbuch „Weltbilder 1“ von *BITTERMANN* integriert die Aufgabenstellungen mit dem Sachtext. So gibt es keine reinen Übungsseiten am Ende des Groß- oder eines Unterkapitels. Lediglich Zusammenfassungen der wichtigsten Inhalte finden sich am Ende eines kleinen Kapitels.

Inhaltlich gesehen bietet dieses GW-Schulbuch im Einstiegskapitel der ersten Klasse (5. Schulstufe) die ganze Palette an Themen, die vom Lehrplan angeboten werden. Außerdem kommt auch das Thema „Höhenschichtlinien“ zweimal vor. Umso bemerkenswerter und interessanter ist es, dass man „absolute und relative Höhe“ ausspartete und dies nicht mit hineinnahm.

Bezüglich der Aufgabenstellungen lässt sich sagen, dass diese sich zum größten Teil im AFB II ansiedeln, der Rest ist dem ersten zuzuordnen. Wie auch andere Bücher tendiert auch „Weltbilder 1“ dazu, einen ersten Überblick über „Europa“ und „Österreich“ ideenlos zu vermitteln. Die Erarbeitung dieser Fakten geschieht mittels Karte im Buch und gleichzeitigem Suchen im Atlas.

Zwei sehr interessante Bilder, ein Luftbild und eine dazu passende Panoramakarte, die gezeichnet wurde, soll die Orientierungsfähigkeit der Kinder schulen. Jedoch ist es sehr schade, dass man mit diesen beiden Luftbildern keinerlei Aufgabenstellung in Verbindung bringen kann. Die Bearbeitung und Aufbereitung obliegt also dem unterrichtenden Lehrpersonal.

---

<sup>144</sup> BITTERMANN 1998, S. 3-17. Ed. Hölzel

## 5.2.4 GW-Schulbücher nach der Lehrplankürzung im Jahre 2000

### 5.2.4.1 GW-Module I<sup>145</sup>

Dieses GW-Schulbuch ist mein erstes vorliegendes, das bereits nach dem aktuellen LP (LP-Kürzung 2000) gestaltet und formuliert wurde<sup>146</sup>. So konnte ich beobachten, dass es inhaltlich und gestalterisch doch sehr geordnet wirkt. Das erste Kapitel ist in zwei Teile geteilt. Das erste befindet sich gleich zu Beginn des Besuches, der andere Teil ist gegen Ende des Buches zu finden. Das kommt daher, weil im hinteren Abschnitt „GW mit Methode“ passiert. Diese Seiten sind mit gelber Farbe versehen. Daran schließen die blauen Seiten an, wo ein Lexikon mit geografischen und wirtschaftskundlichen Themen zu finden ist.

Nach dem Thema „Unser Planet“ und „Kontinente und Weltmeere“ folgt ein Überblick über „Europa“ und „Österreich“. Dies geschieht aber nicht mithilfe von Aufgabenstellungen oder Übungen, sondern ist als reiner Informationstext für die Schüler/innen gedacht. Auch bei den Karten erspart man sich die Übungen, diese sind fertig ausgefüllt und mit den wichtigsten Daten und Zahlen versehen.

Ein Thema, das man nicht sehr oft findet, ist die Unterscheidung in die verschiedenen Kartentypen. Das scheint legitim, da es im Lehrplan heißt: „*Erwerben grundlegender Informationen über die Erde mit Globus, Karten, Atlas und Bildern.*“<sup>147</sup> Unterschieden werden die Karten mit dem Bundesland Oberösterreich, wo die physische, die wirtschaftliche Karte, eine Karte mit Bevölkerungsverteilung und ein Stadtplan vorkommen.

Die gelben Seiten haben das Ziel, dass sie „die Zusammenfassungen anbieten und mit deren Hilfe die instrumentellen Fertigkeiten gefestigt werden sollen.“<sup>148</sup> Deshalb kommt erst in diesem Teil die Arbeit mit den Himmelsrichtungen, dem Kompass und dem Maßstab vor. Auch die Themen „Höhenschichtlinien“ und „absolute – relative Höhe“ lassen sich hier finden. Als problematisch kann gesehen werden, dass es auch hier keinerlei Übungen

---

<sup>145</sup> ATSCHKO u.a. 1999a, S. 5-12 und S. 88-92. Ed. Hölzel

<sup>146</sup> 1999 von einem Mitglied der LP-Gruppe schon mit den Intentionen des LP (Kern-/Erweiterungsbereich – im Buch markiert) geschrieben – ATSCHKO – vgl. seine Berichte über die LP-Entwicklung in der Zeitschrift GW-UNTERRICHT. 62/1996 bis 77/2000.

<sup>147</sup> BMUKK 2010b, S. 3 und ATSCHKO u.a. 1999b, S. 5

<sup>148</sup> ATSCHKO u.a. 1999b, S. 7

gibt, die die vorher beschriebenen instrumentellen Fertigkeiten festigen und üben. Es wird nur aufgezeigt, wie es theoretisch funktioniert, praktische Beispiele zum Anwenden finden sich wie gesagt nicht.

Solche Beispiele finden sich für den Lehrer im Begleitheft zu „GW-Module 1“<sup>149</sup>. Die darin enthaltenen Aufgaben beschäftigen sich hauptsächlich mit den AFB I und II. Eine sehr gelungene Art, Europas Länder und Hauptstädte zu behandeln, findet man auf Seite 54 (siehe Abbildung 14<sup>150</sup>). Ein Domino festigt das Wissen über Europa spielerisch und die Kinder verbinden unbewusst das motorische mit dem kognitiven Lernen. Ein kleiner Kritikpunkt an der Darstellung wäre, dass die Länder nicht maßstabsgetreu eingezeichnet wurden, was praktisch aber auch nicht geht, denn das Verhältnis beispielsweise zwischen Frankreich und Liechtenstein ist unmöglich auf so einem kleinen Bereich maßstabsgetreu einzuzeichnen.

---

<sup>149</sup> ATSCHKO u.a. 1999b, S. 51-57

<sup>150</sup> ATSCHKO u.a. 1999b, S. 54

## Hauptstadt-Domino „Europa“

Kopiervorlage 4

Albanien	Belgien	Bosnien und Herzegowina	Bulgarien	Dänemark	Deutschland	Estland
						
Madrid	Prag	Ankara	Kiew	Budapest	Minsk	Nikosia
Finland	Frankreich	Griechenland	Vereinigtes Königreich	Irland	Island	Italien
						
Tirana	Brüssel	Sarajevo	Sofia	Kopenhagen	Berlin	Tallinn
Jugoslawien	Kasachstan	Kroatien	Lettland	Liechtenstein	Litauen	Luxemburg
						
Helsinki	Paris	Athen	London	Dublin	Reykjavik	Rom
Makedonien	Moldau	Monaco	Niederlande	Norwegen	Österreich	Polen
						
Belgrad	Astana	Agram	Riga	Vaduz	Wina	Luxemburg
Portugal	Rumänien	Russland	Schweden	Schweiz	Slowakei	Slowenien
						
Skopje	Kischinew	Monaco	Amsterdam	Oslo	Wien	Warschau
Spanien	Tschechien	Türkei	Ukraine	Ungarn	Weißrussland	Zypern
						
Lissabon	Bukarest	Moskau	Stockholm	Bern	Pressburg	Ljubljana

Abbildung 14: Hauptstadt-Domino „Europa“

5.2.4.2 *panorama.at 1*<sup>151</sup>

Das GW-Schulbuch „panorama.at 1“ aus dem Jahre 2002 ist auf den ersten Blick sehr übersichtlich gegliedert und auch von den Themen finden sich alle relevanten Themen darin.

Grundsätzlich kann man sagen, dass man in diesem Schulbuch sehr viele Aufgabenstellungen findet. Zwar bestehen die meisten aus nur einer Frage, jedoch ist die Quantität an Übungen sehr groß. Die meisten lassen sich in den AFB I einordnen, da das Merkwissen aus den Texten hier gefestigt und geübt wird. In den AFB II lassen sich noch einige Aufgaben einordnen, die Zahl der AFB I – Aufgaben ist aber deutlich höher. Arbeitsaufgaben auf der dazu passenden CD sind spielerisch gut gestaltet (siehe Abbildung 15). Eine Übung, die den Kindern in diesem Alter doch einige Probleme und Problemlösekompetenz abfordern wird, ist die Übung in Abbildung 16<sup>152</sup>. Hier wird von ihnen verlangt, ein Balkendiagramm mithilfe von Werten zu gestalten. Die Beschreibung in der Übung ist relativ gut. Damit wird gewährleistet, dass die Lehrperson nicht mehr viel erklären muss, es aber trotzdem tun sollte.



Abbildung 15: Übung zu den Kontinenten auf der CD

<sup>151</sup> BAUER u.a. 2002, S. 4-15. Ed. Hölzel

<sup>152</sup> BAUER u.a. 2002, S. 7

Die Erdoberfläche wird von Kontinenten und Ozeanen gebildet. Das Wort **Kontinent** stammt aus der lateinischen Sprache und bedeutet „zusammenhängendes Land“. Alle Erdteile gemeinsam machen nur rund drei Zehntel der Erdoberfläche aus. Die **Ozeane** sind die großen Weltmeere. Sie bedecken gemeinsam etwa sieben Zehntel der Erdoberfläche.

Tabelle 1

Name des Kontinents	Fläche in Mio. km <sup>2</sup>
Afrika	30
Antarktika	14
Asien	44
Australien	9
Europa	10
Nordamerika	24
Südamerika	18
Name des Ozeans	Fläche in Mio. km <sup>2</sup>
Atlantischer Ozean	106
Indischer Ozean	75
Pazifischer Ozean	180

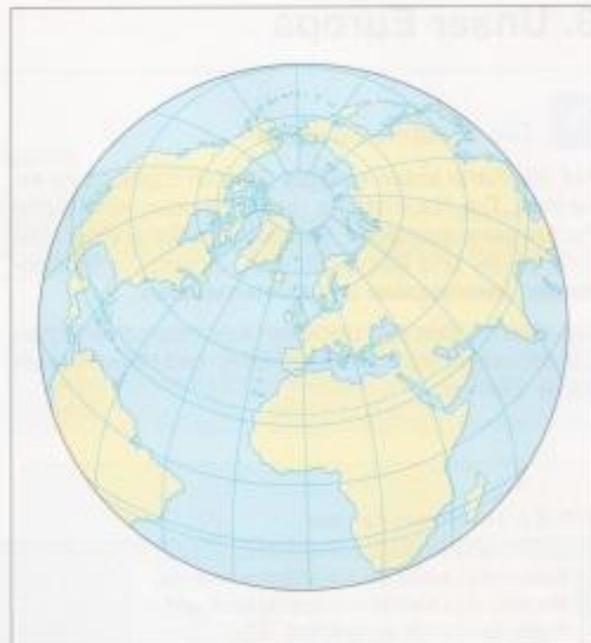


Abb. 7.1: Blick auf den Nordpol

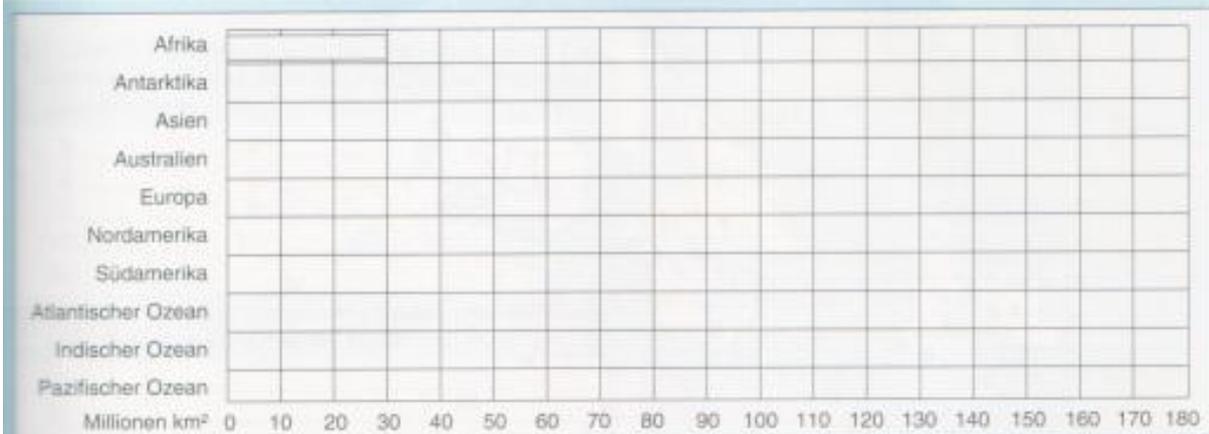


Abb. 7.2

- Beschrifte die Kontinente in der Abb. 6.1. Die Namen findest du in der Tabelle 1 und in deinem Atlas.
- Beschrifte die Ozeane in Abb. 6.1.
- Wieso musst du den Namen „Pazifik“ in Abb. 6.1 zwei Mal eintragen?
- Welche Kontinente sind miteinander verbunden?
- Welche Kontinente haben keine Verbindung zu anderen Erdteilen?
- Stelle mithilfe von Abb. 6.1 fest, welche Kontinente auf der Süd- und welche auf der Nordhalbkugel liegen.
- Benenne die Kontinente in Abb. 6.2.
- Zeichne zu jedem Kontinent in Abb. 6.2 einen Pfeil, der anzeigt, wo in der Karte Norden ist.
- Reihe in deinem Heft die Kontinente nach ihrer Größe. Verwende dazu die Angaben aus Tabelle 1.
- Reihe in deinem Heft die Ozeane nach ihrer Größe. Verwende dazu die Angaben aus Tabelle 1.
- Um Zahlen besser vergleichen zu können, werden sie oftmals in Form eines Diagramms dargestellt. So ein Diagramm sollst du nun anfertigen. Für den Kontinent Afrika wurde schon ein Balken gezeichnet. Er reicht bis zum Wert 30, weil Afrika 30 Mio. km<sup>2</sup> groß ist.
  - Male den Balken in einer beliebigen Farbe an.
  - Zeichne den Balken für den Kontinent Antarktika. Schau in Tabelle 1 nach, wie breit dieser Balken werden muss.
  - Bemale diesen Balken in einer anderen Farbe.
  - Setze das Diagramm mit den Balken für die noch fehlenden Kontinente und für die Ozeane fort.
  - Vergleiche nun die Größen der Ozeane und der Kontinente. Was fällt dir auf?

Hier hast du erfahren:

- dass die Erdoberfläche von Kontinenten und Ozeanen gebildet wird
- und wie sich diese nach ihrer Größe unterscheiden.

Abbildung 16: Erstellen eines Balkendiagramms

Im Verlaufe des Buches findet man immer wieder gelbe Kästchen, in denen Dialoge und Gespräche vorkommen. Dies dient dazu, mögliche Fragestellungen aufzuwerfen oder den erlernten Fähigkeiten einen Realitätsbezug zu geben (siehe Abbildung 17<sup>153</sup>). Das schafft für die Schüler/innen einen gewissen Rahmen und einen Alltagsbezug, der für das Verstehen eine sehr große Rolle spielt.

**Florian bastelt für seine kleine Schwester Karoline eine Puppenküche als Geburtstagsgeschenk:**

Florian: „Wie soll denn deine Puppenküche nun aussehen?“

Karoline: „Ich möchte, dass sie so wie unsere eigene Küche aussieht. Und sie soll so groß sein, dass sie zu meinen Puppen passt.“

Florian: „Zu den dünnen, blonden?“

Karoline: „Ja, genau. Kannst du das machen?“

Florian: „Na sicher. Ich messe einfach ab, wie groß Mama ist und wie groß deine Puppen sind. Angenommen Mama ist 10-mal größer als deine Puppen. Dann müssen die Puppenmöbel auch 10-mal kleiner sein als unsere Küchenmöbel. Wenn man sagt, um wie viel man etwas verkleinert hat, dann nennt man das **Maßstab**. Das haben wir in der Schule gelernt.“

Karoline: „Bastelt ihr in der Schule auch Puppenküchen?“

Florian: „Nein, aber wir haben in unserem Atlas viele Landkarten und bei jeder ist ihr Maßstab angegeben.“

**Abbildung 17: Dialog, hinführend auf den Maßstab**

Im gesamten ersten Kapitel findet man nur sehr wenige Stellen, wo länderkundlich gestaltete Passagen in den Vordergrund treten. Meistens ist das Lernen über topographische Inhalte in Übungen wie auf der Seite 8 und 9 verpackt. Diese Übungen können auch dem AFB II zugeordnet werden, da das Üben mit dem Atlas dabei in den Vordergrund tritt.

---

<sup>153</sup> BAUER u.a. 2002, S. 10

### 5.2.4.3 Weltreise 1<sup>154</sup>

Das GW-Schulbuch „Weltreise 1“ ist mit zahlreichen Aufgabenstellungen zwischen den Textpassagen gekennzeichnet. Ein weiterer Punkt, der ein wenig an die GW-Schulbücher „Lebensräume 1“ und „Standpunkte 1“ erinnert, ist das Einbauen fiktiver Figuren, die die Schüler/innen während des Bandes begleiten. Die Autorinnen erklären die Verwendung wie folgt: *„Tom und Anna sollen den Schüler/-innen als Identifikationsfigur dienen, ihre Erfahrungen teilen und sich im Laufe der vier Jahre zu mündigen, verantwortungsbewussten und mitgestaltungsfähigen Weltbürgern entwickeln.“*<sup>155</sup> Der Anspruch an den beiden Figuren ist aufgrund dieser Aussage sehr hoch. Eines muss man aber bedenken, dass die Kinder nicht alleine wegen der beiden Charaktere zu mündigen Staatsbürgern erzogen werden, dazu sollten vielmehr auch die Lehrpersonen beitragen.

Inhaltlich gesehen deckt dieses Einstiegskapitel die meisten Bereiche ab, wobei teilweise zu detailliert auf manche Sachen eingegangen wird. So findet man auf der letzten Seite des ersten Kapitels das Thema „Der Naturraum Österreichs“ (Vgl. BEd-Arbeit JAHRL<sup>156</sup>). Genannt werden hier z.B. die Wachau, die Nordtiroler Kalkalpen oder die Traun-Enns-Platte. Da man diesen Themenkomplex im weiteren Verlauf des Buchs nicht mehr finden kann und er auch eigentlich in der dritten Klasse (7. Schulstufe) beim Thema „Lebensraum Österreich“ behandelt wird, ist es nicht sinnvoll, den Naturraum Österreichs gleich zu Beginn der ersten Klasse HS/NMS/AHS (5. Schulstufe) durchzunehmen. Auch die Themen „Höhenschichtlinien“ und „absolute – relative Höhe“ wären in der dritten Klasse (7. Schulstufe) besser platziert.

Die Anzahl an Aufgabenstellungen in diesem Buch ist überschaubar und angemessen. Die meisten beziehen sich auf den AFB II, denn Atlasarbeit und Umrechnungen mit dem Maßstab machen den überwiegenden Teil der Übungen aus.

Das Handbuch für Lehrerinnen und Lehrer<sup>157</sup> bietet noch zahlreiche Übungen und Kopiervorlagen für das Lehrpersonal. Ein interessantes Experiment ist, einen Kompass mithilfe einer Schüssel, eines Spülmittels, einer Nadel, einem Korken und einem Magneten zu bas-

---

<sup>154</sup> RABL u.a. 2006, S. 5-20. Westermann

<sup>155</sup> RABL u.a. 2007, S. 6

<sup>156</sup> JAHRL 2014

<sup>157</sup> RABL u.a. 2007, S. 50-61

teln. So wird ein spielerischer Umgang mit dem Kompass ermöglicht. Ein weiteres Spiel, das inzwischen schon altbewährt ist, ist „Schiffe versenken“ (siehe Abbildung 18<sup>158</sup>). Die Gitternetzsuche wird durch dieses Spiel auf eine sehr gute Art und Weise geübt und gefestigt und trägt dazu bei, dass die Atlassuche um einiges erleichtert wird.

---

<sup>158</sup> RABL u.a. 2007, S. 58

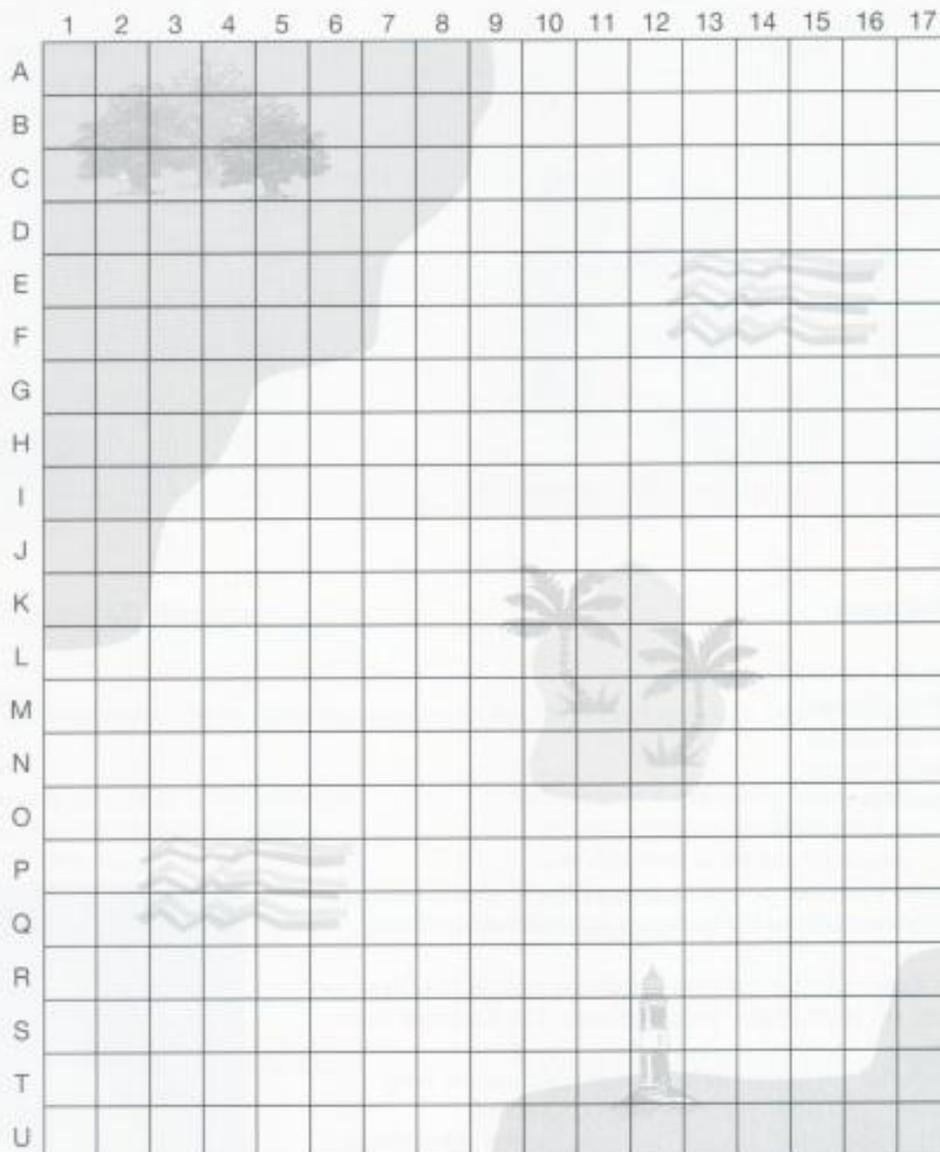
## Schiffe versenken

### Aufgabe:

Spielt zu zweit. Jedem/jeder von euch stehen 5 Schiffe zur Verfügung: 2 Schiffe mit einer Länge von 3 Kästchen, 1 Schiff mit einer Länge von 4 Kästchen und 2 Schiffe mit einer Länge von 5 Kästchen. Jede/r zeichnet zuerst seine Schiffe in seine Karte ein. Beachte, dass die Schiffe nur auf der Wasserfläche platziert werden können.

Spieler/in 1 versucht nun durch Angabe eines Punktes im Suchgitter (H10, A12) das Schiff des zweiten Spielers/der zweiten Spielerin zu treffen. Er/sie darf so lange weiterfragen, bis er/sie ins Wasser trifft. Dann wird gewechselt. Wer als erster alle Schiffe des Gegners/der Gegnerin versenkt hat, hat gewonnen.

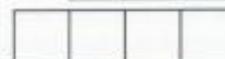
**Hinweis:** Jede/r Spieler/in braucht eine eigene Karte.



Die Flotte:



2 x



1 x



2 x

#### 5.2.4.4 Durchblick 1/2<sup>159</sup>

Rein äußerlich fällt dieses GW-Schulbuch dadurch auf, dass es ein kleineres Format als die anderen hat, also doch deutlich kleiner ist. Trotzdem sind die meisten Abbildungen und Karten nicht zu klein geraten. Am Ende jedes Großkapitels ist nochmals das Wichtigste kurz zusammengefasst. „Die Zusammenfassungen **Das Wichtigste kurz gefasst** dienen der Ergebnissicherung.“<sup>160</sup> Grundbegriffe des dazugehörigen Kapitels, die die Schüler/innen beherrschen sollen, sind ebenfalls angeführt.

Von den Themen her lassen sich die üblichen finden, das Ziel, einen groben Überblick über „Europa“ und „Österreich“ zu geben, wurde erreicht. Bei unserem Heimatland wurde die Gitternetzsuche integriert und die Kinder sollen wichtige Berge, Städte und Gewässer suchen, mehr ist zu diesem Thema nicht im Buch. Auch bei „Europa“ findet sich neben der Karte ein Silbenrätsel, das mithilfe des Atlas zu lösen ist.

Als einziges Buch bei meiner Analyse findet der Themenkreis „Höhenschichtlinien und Höhenfarben“ im späteren Verlauf des Buchs noch eine indirekte Anwendung. Eine Aufgabe, die in Abbildung 19<sup>161</sup> zu sehen ist, ist mit dem Wissen um dieses Thema leichter zu lösen. Es sollen die vier kleineren Bilder den Punkten/Buchstaben auf der Wanderkarte zugeordnet werden. Jedes kommt dabei an zwei Stellen zum Einsatz. Durch die Farbskala und durch die Höhengichtlinien kann man auf höhere und tiefer liegende Gebiete schließen.

Interessant ist aber, dass bei den meisten anderen GW-Schulbuchreihen (und auch im LP) topographische Karten erst in der 3. Klasse (7. Schulstufe) vorkommen<sup>162</sup>. Somit erscheint es auch sinnvoll, erst in dieser Schulstufe die „Höhenschichtlinien“ durchzunehmen. In den ersten Klassen genügt es, die Farbhypsometrien (rot-braun-grün), wie sie auch kleinmaßstäbige Karten anwenden, den Schüler/innen näher zu bringen.

---

<sup>159</sup> WOHLSCHLÄGL 2009, S. 12-25. Westermann

<sup>160</sup> WOHLSCHLÄGL 2008, S. 6

<sup>161</sup> WOHLSCHLÄGL 2009, S. 75

<sup>162</sup> Vgl. SITTE Ch. 2011, S. 251-266

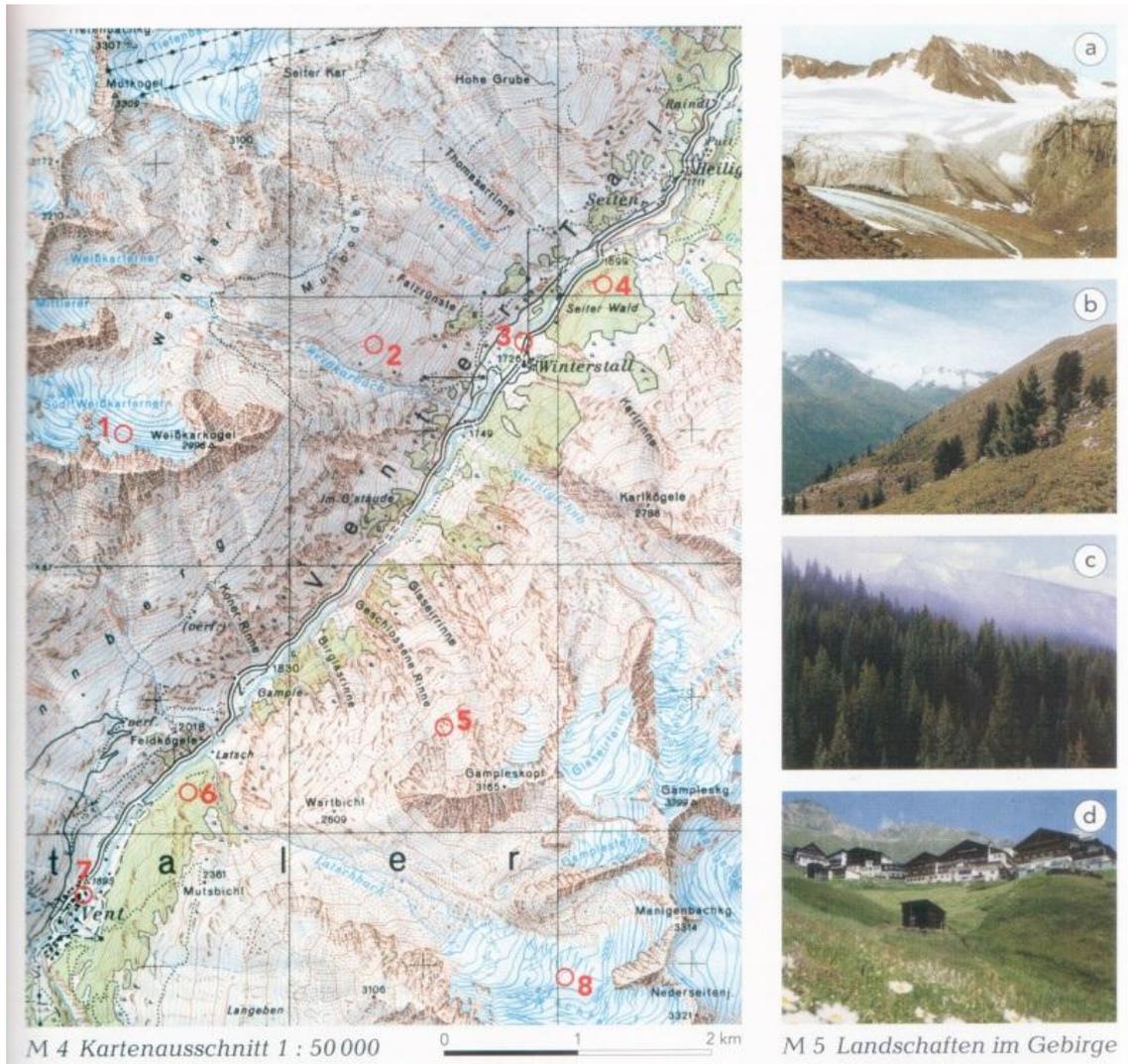


Abbildung 19: Landschaften im Gebirge zuordnen

Zu den Aufgabenstellungen in diesem GW-Schulbuch lässt sich sagen, dass nicht sehr viele davon vorkommen. Meistens sind es kleine Verständnisfragen und Fragen zur Anwendung des bisher Gelernten. Eine Übung mit einer höheren Komplexität wird man im Einstiegskapitel nicht finden.

Das Zusatzbuch „Material für Lehrerinnen und Lehrer“<sup>163</sup> umfasst noch etliche Kopiervorlagen, die das Üben und Festigen gewährleisten sollen. Eine Übung, die man in den seltensten GW-Schulbüchern findet, ist das Zeichnen eines Höhenprofils mithilfe einer Karte

<sup>163</sup> WOHLSCHLÄGL 2008, S. 57-63

mit Höhenlinien (siehe Abbildung 20<sup>164</sup>). Diese doch recht komplexe Aufgabe fordert die Kinder und die Problemlösekompetenz wird durch diese Aufgabenstellung sehr gefordert.

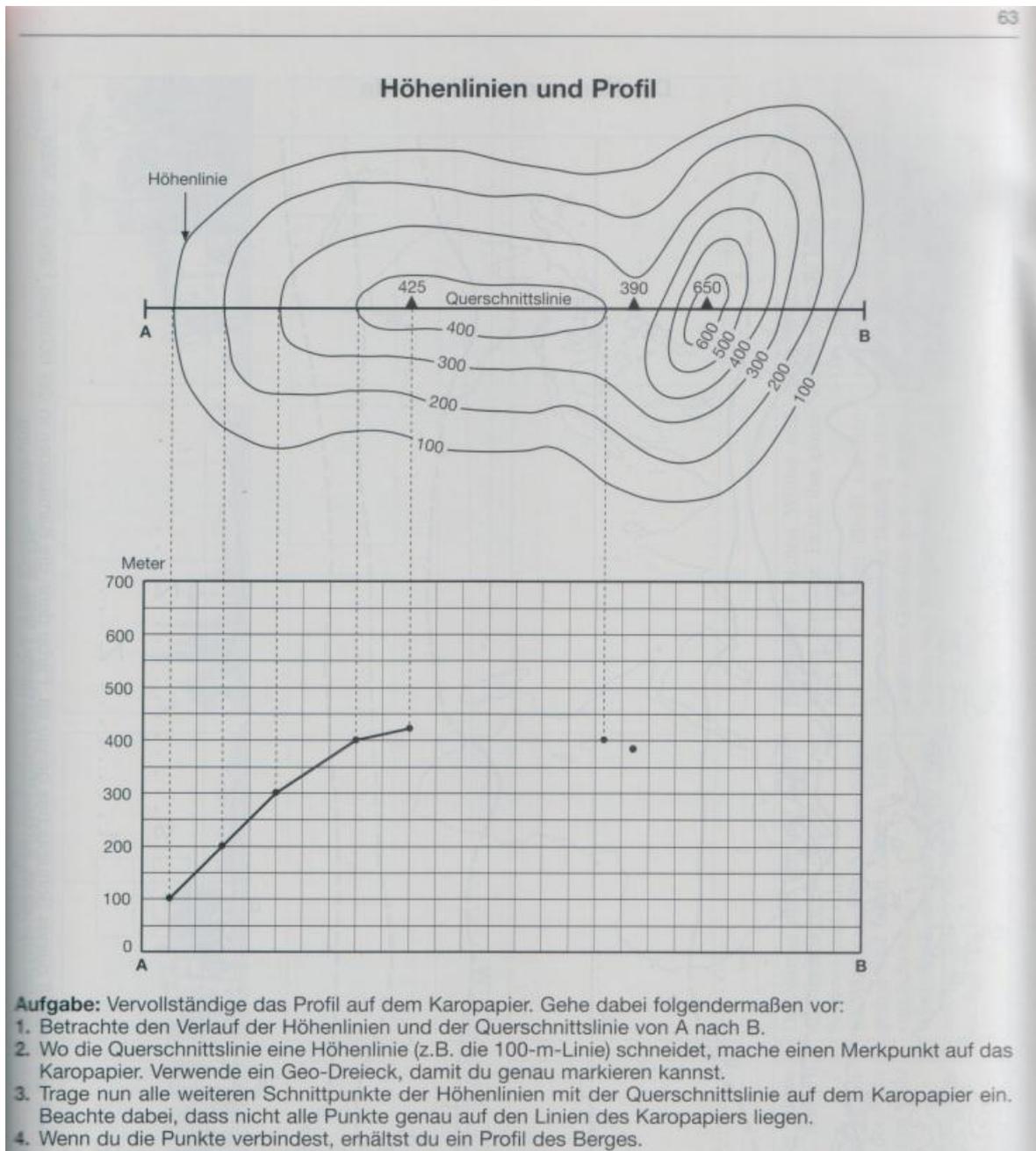


Abbildung 20: Höhenprofil mithilfe einer Höhenkarte zeichnen

<sup>164</sup> WOHLSCHLÄGL 2008, S. 63

#### 5.2.4.5 *geo-link 1*<sup>165</sup>

Das GW-Schulbuch „geo-link 1“ ist ein wenig anders aufgebaut als die meisten anderen. So findet man gleich zu Beginn das Thema „Maßstab“ und „Karte“, in Bezug gesetzt mit dem Klassenzimmer. In den meisten meiner untersuchten GW-Schulbücher der ersten Klasse (5. Schulstufe) steigt man mit dem Thema „Planet“ bzw. „Kontinente und Weltmeere“ ein. KLAPPACH begründet es so: *„Die Reihenfolge der Kapitel im Themenkreis „Ein Blick auf die Erde“ wurde geändert und ist für SchülerInnen nun leichter nachvollziehbar: Es geht vom Klassenzimmer zu Österreich, von Europa zur Welt.“*<sup>166</sup> Maßstabsberechnungen findet man in diesem Buch allerdings keine. Generell findet man die Aufgabenstellungen erst am Ende eines jeweiligen Unterkapitels mit dem Namen „Gewusst wie!“. Diese sind bereits im GW-Schulbuch „Blickpunkt Erde 1“ vorhanden, da es den Vorgänger zu dieser Schulbuchreihe darstellt. Was neu ist, ist eine Zusammenfassung am Ende des ersten Kapitels mit dem Namen „wissen – verstehen – anwenden“. Hier sind noch einige Aufgabenstellungen eingebaut, die das Wichtigste der vorhergegangenen Themen bearbeiten und so das Wissen darüber gefestigt wird. Methodisch sind diese Aufgabenstellungen weniger anspruchsvoll, beispielsweise kommt die Übung der Höhenschichtlinien mithilfe einer Kartoffel vor, die man in sehr vielen GW-Schulbüchern finden kann.

Das Thema der „Höhenschichtlinien“ und von „absolute-relative Höhe“ wird gleich zu Beginn behandelt, für die sich im weiteren Verlauf des Buches aber keine Anwendung finden lässt, ausgenommen eine Übung im Teil „Gewusst wie!“ und das Experiment mit der Kartoffel.

Ein erster Überblick über „Europa“ und „Österreich“ findet sich auf jeweils einer Seite. Es wird mithilfe von immer einer Karte ein Überblick über das Land und den Kontinent gegeben. Der Versuch, vom Standpunkt des Menschen an die Sache heranzugehen, lässt sich beim Österreich-Thema erkennen. Hier berichtet ein Mädchen in Form eines Briefes über sein Heimatland. Beim Europa-Themenkreis wird nicht explizit auf viele Länder eingegangen, sondern es werden zwei kurze Steckbriefe vorgestellt, aufgrund derer die Schüler/innen den Staat benennen sollen.

Den Schluss bilden die Themenkreise „Die Erde“ und „Kontinente und Weltmeere“.

---

<sup>165</sup> KLAPPACHER u.a. 2009, S. 5-20. Veritas

<sup>166</sup> KLAPPACHER u.a. 2008, S. 3

Bezüglich der Aufgabenstellungen lässt sich sagen, dass die meisten Aufgabenstellungen den AFB II entsprechen. Übungen, die am Ende des jeweiligen Kapitels sind, tendieren etwas dazu, das Wissen und die Fertigkeiten anzuwenden und zu üben. Anspruchsvollere Übungen, wie das Messen einer Wegstrecke mit einer Wanderkarte oder ein Haus in einen kleineren Maßstab zu übertragen, bilden die einzigen komplexeren Aufgaben.

#### 5.2.4.6 *unterwegs 1*<sup>167</sup>

Das GW-Schulbuch „unterwegs 1“ des Professors an der PH Wien, Christian *FRIDRICH*, ist so aufgebaut, dass sich die Aufgabenstellungen unter den Textpassagen befinden. Weitere Kästchen, wie „Kurz erklärt“ oder „Weißt du...“ sind ebenfalls integriert. Das sorgt dafür, dass die Gliederung und die Gestaltung etwas unübersichtlich sind. Am Ende jedes Großkapitels findet man eine Doppelseite mit der Überschrift „Kennen und Können“, wo nochmals das Wichtigste zusammengefasst ist und mithilfe von leichten Übungen gefestigt werden soll.

Inhaltlich beginnt dieses Schulbuch mit dem Thema „Planet“ und geht von „Kontinente und Ozeane“ über die Vermittlung von groben Zügen zu „Europa“ und „Österreich“. Die Gitternetzsuche korreliert mit den Rekorden der Erde. So soll man mithilfe des Netzes die Koordinaten sowie den dazugehörigen Kontinent finden, was eine Vernetzung beider Themengebiete darstellt, aber das Thema der „Rekorde der Erde“ ist doch zu detailreich und wenig zielführend, insbesondere darum, dass man dieses Wissen im Verlauf der ersten Klasse nicht mehr benötigt.

Sehr räumlich orientiert und wenig durchdacht ist das Österreich-Kapitel im Einstiegskapitel der ersten Klasse (5. Schulstufe). In Abbildung 21<sup>168</sup> kann man erkennen, dass es wie eine Art Lexikon aufgebaut ist und man mithilfe der Karte und dem Atlas die fehlenden Daten einfügen soll.

---

<sup>167</sup> FRIDRICH u.a. 2009, S. 6-17. ÖBV

<sup>168</sup> FRIDRICH u.a. 2009, S. 12-13

### A Kleines Österreich-Lexikon

Österreich ist ungefähr 84.000 km<sup>2</sup> groß. Der Staat besteht aus neun Bundesländern, über acht Millionen Menschen leben hier. Die Hauptstadt von Österreich ist Wien mit ungefähr 1,6 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern. Die Donau ist der längste Fluss und fließt von Westen nach Osten durch Österreich. Die zwei größten Seen sind der Neusiedler See und der Bodensee. Österreich ist ein Gebirgsland. Die Alpen bedecken fast zwei Drittel der Fläche von Österreich. Der höchste Berg Österreichs ist der Großglockner. Er ist 3.798 m hoch. Österreich ist seit 1995 Mitglied der Europäischen Union (EU). In Österreich wird mit Euro (€) und Cent (c) bezahlt.

### Österreichkarte

Die Karte zeigt die neun Bundesländer Österreichs: Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich, Wien, Steiermark, Salzburg, Tirol, Vorarlberg und Kärnten. Umgeben ist Österreich von Deutschland, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien und Italien. Die Donau fließt durch das Land, ebenso wie der Neusiedler See im Osten. Die Alpen sind im Süden und Westen markiert.

### B Aufgaben

- Lies Text A und ergänze den Steckbrief in 5.
- Lies die Informationen zu den neun Bundesländern in 4. Ergänze den Namen des jeweiligen Bundeslandes und der Landeshauptstadt.
- Bearbeite die Quizfragen in 2 indem du die richtigen Antworten ankreuzt. Arbeite mit 3 und der Österreichkarte in 5.

### 4 Die neun Bundesländer

	Bundesland: _____ Landeshauptstadt: _____	Dieses Bundesland ist der westliche Nachbar von Niederösterreich. Die Landeshauptstadt ist eine wichtige Industriestadt an der Donau.
	Bundesland: _____ Landeshauptstadt: _____	Gesucht ist das größte Bundesland. Es liegt im Nordosten Österreichs. Dieses Bundesland umschließt die Bundeshauptstadt Wien.

### 5 Österreichkarte

	Bundesland: _____ Landeshauptstadt: _____	Dieses Bundesland ist das östlichste Bundesland Österreichs. Der Neusiedler See ist der größte See dieses Bundeslandes. Er ist Teil eines Nationalparks.
	Bundesland: _____ Landeshauptstadt: _____	Das ist das südlichste Bundesland Österreichs. Durch dieses Bundesland fließt die Donau. Das Wahrzeichen der Landeshauptstadt ist der Linckurum.
	Bundesland: _____ Landeshauptstadt: _____	Dieses Bundesland grenzt an fünf Bundesländer. Es wird auch die Grüne Mark genannt. Der Fluss Mur teilt die Landeshauptstadt in zwei Teile.
	Bundesland: _____ Landeshauptstadt: _____	Gesucht ist das westlichste Bundesland. Es wird durch den Arberg von Tirol getrennt. Der größte See ist der Bodensee. Das Wahrzeichen dieser Stadt ist der Stephansdom.

Abbildung 21: Österreich-Lexikon

Auch in diesem Buch findet man die beiden Themen „Höhenschichtlinien“ und „absolute – relative Höhe“, für die nur eine Übung vorhanden ist, ansonsten wurde die Anwendung dieser Fertigkeit im weiteren Verlauf dieses GW-Schulbuchs nicht berücksichtigt.

Aufgrund des Österreich-Lexikons, bei dem die Aufgaben in den AFB I hineinfallen, lassen sich die meisten Übungen in den AFB I einordnen, die anderen sind dem zweiten zuzurechnen. Kognitiv oder motorisch schwierigere Übungen wird man in diesem Schulbuch nicht finden.

#### 5.2.4.7 *Abenteuer GW 1*<sup>169</sup>

Das Einstiegskapitel im GW-Schulbuch „Abenteuer GW 1“ erstreckt sich über relativ viele Seiten. Auf den ersten Blick fällt auch die Größe der Bilder auf. Viele reichen über mehr als eine halbe Seite, wodurch man mit ihnen sehr gut arbeiten kann. Auch die Anzahl der Bilder ist im Vergleich mit anderen sehr groß. Die Aufgabenstellungen finden sich fortlaufend während des Inhalts. Zwei Avatare haben die Aufgabe, den Kindern verschiedene Dinge zu erklären. In grünen Kästchen, die mit „So wird’s gemacht:“ gekennzeichnet sind, erklären sie beispielsweise das Ausfüllen eines Balkendiagramms oder die Berechnung des Maßstabs. In den roten Kästchen mit der Überschrift „Was du wissen solltest“ werden die wichtigsten Inhalte als „Merktext“ angeführt.

Die Seitenanzahl des Einstiegskapitels lässt sich einerseits auf die großen und vielen Bilder zurückführen, andererseits werden die Themen aber auch relativ genau bearbeitet und mit vielen Übungen geübt.

Ein erster Blick auf „Europa“ wird zu Beginn<sup>170</sup> auf der linken Doppelseite mit einer Europakarte thematisiert. Mit dieser soll man auf der rechten Seite eine Tabelle mit allen Staaten und ihren Hauptstädten richtig ausfüllen. Dazu sollen die Kinder auch eruieren, ob es sich um einen Binnen-, Küsten- oder Inselstaat handelt. Aufgrund des Paradigmenwechsels im Jahre 1985/86 und der Formulierung des neuen Lehrplans ist die Bearbeitung auf diese Art und Weise sehr infrage zu stellen, da man den Raum dem Menschen vorzieht und in keinerlei Beziehung mit seinem Leben setzt.

---

<sup>169</sup> GRATH u.a. 2010, S. 4-28. Ed. Hölzel

<sup>170</sup> GRATH u.a. 2010, S. 12-13

Das Ziel des ersten Kapitels, grobe Züge von „Österreich“ zu behandeln, wurde nicht erreicht, da auch „Naturräume“ (Vgl. BEd.-Arbeit *JAHRL*<sup>171</sup>) bearbeitet werden. Hier nennt man aber keine Beispiele wie im GW-Schulbuch „Weltreise 1“<sup>172</sup>, sondern nennt nur die unterschiedlichen Landschaftsformen wie Hochgebirge oder Ebenen.

Zu den Übungen und ihren AFB lässt sich sagen, dass sich fast alle über die ersten beiden erstrecken und das ziemlich gleichmäßig. Während der Inhalte gibt es viele Atlasarbeiten, aber auch das Überprüfen des reinen Merkwissens wird behandelt.

Eine für Schüler/innen in diesem Alter sehr schwierige Aufgabe ist diese auf Abbildung 22<sup>173</sup>. So sollen sie zwei Säulendiagramme mithilfe der oberen Tabelle anfertigen, um die Einwohner/innenzahlen und die Fläche der einzelnen Bundesländer vergleichen zu können. Diese hohe Komplexität der Aufgabenstellung scheint für zehn- bis elfjährige Schüler/innen doch zu hoch zu sein (Vgl. BEd.-Arbeit *GLUDOWATZ*<sup>174</sup>).

---

<sup>171</sup> JAHRL 2014

<sup>172</sup> siehe Kap. 5.2.4.3

<sup>173</sup> GRATH u.a. 2010, S. 28

<sup>174</sup> GLUDOWATZ 2012



## Ein Blick auf die Erde

BUNDESLAND	EINWOHNER/INNEN- ZAHL	FLÄCHE in km <sup>2</sup>
Burgenland	280 000	4 000
Kärnten	560 000	9 500
Niederösterreich	1 600 000	19 200
Oberösterreich	1 400 000	12 000
Salzburg	530 000	7 200
Steiermark	1 200 000	16 400
Tirol	700 000	12 500
Vorarlberg	370 000	2 600
Wien	1 700 000	400

Tab. 28.1: Die Einwohner/innen und Flächen der österreichischen Bundesländer

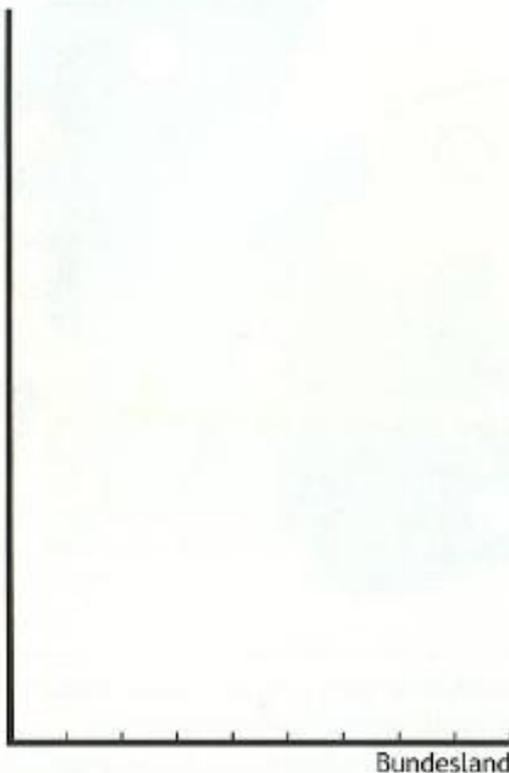
### So wird's gemacht:

Ein Säulendiagramm wird genau so erstellt wie ein Balkendiagramm (siehe Kapitel „Ozeane und Kontinente“). Der Unterschied ist, dass die Balken von links nach rechts, die Säulen aber von unten nach oben verlaufen.



- A1** Erstelle zwei Säulendiagramme, in denen die Einwohner/innenzahlen und die Flächen der österreichischen Bundesländer dargestellt werden. Beginne beim jeweils größten Wert.

Einwohner/innenzahlen



Fläche in km<sup>2</sup>



### Was du wissen solltest:

Österreich ist ein kleiner Binnenstaat in Mitteleuropa. Er weist unterschiedliche Landschaftsformen auf. Er besteht aus 9 Bundesländern. Die Hauptstadt Wien ist gleichzeitig Bundesland.

Abbildung 22: Säulendiagramme zu den Bundesländern anfertigen

#### 5.2.4.8 *Der Mensch in Raum und Wirtschaft 1*<sup>175</sup>

Die Neuauflage des GW-Schulbuchs „Der Mensch in Raum und Wirtschaft 1“ ähnelt ziemlich der Erstauflage aus dem Jahre 1992<sup>176</sup>. Einige Unterschiede möchte ich aber dennoch herausarbeiten und aufzeigen.

Gleichgeblieben ist die ziemlich detailreiche Behandlung der Themen „Kontinente und Ozeane“ und „Europa“. Wie in der Erstauflage sind die europäischen Gebirge, Flüsse, Inseln und Halbinseln sowie die Meere um Europa methodisch aufgearbeitet. Eine Entwicklung bzw. eine gewünschte Verbesserung ist bei diesem Themenkomplex also nicht zu sehen.

Einen separaten Teil, in dem ein grober Überblick über „Österreich“ gegeben wird, lässt sich in diesem GW-Schulbuch nicht finden. Vielmehr wurde es, wie auch in der Erstauflage, mit den Themen „Kartenlesen“ und „Orientierung“ verknüpft. So sollen die Kinder durch dieses vernetzte Denken die wichtigsten Daten und Fakten über das Heimatland bekommen.

Betrachtet man die beiden Themenkreise „Höhenschichtlinien“ und „absolute – relative Höhe“, so lässt sich feststellen, dass diese ebenfalls vorkommen. Brauchte man die Fähigkeit im vorherigen Band (siehe Abbildung 10) indirekt, die relative Höhe auszurechnen, so ist dies hier nicht mehr der Fall. Auch die Abbildung sieht etwas anders aus, denn der Querschnitt durch das Kraftwerk wurde weggelassen und nur mehr die Nordansicht verwendet (siehe Abbildung 23<sup>177</sup>). Bei den Aufgabenstellungen jedoch entfernte man die Übung, wo man den Höhenunterschied zwischen dem Speicher Wasserfallboden und dem Kraftwerk Hauptstufe berechnen sollte. Somit wurde es wiederum versäumt, die Kompetenz, eine relative Höhe ausrechnen zu können, sinnvoll anzuwenden.

---

<sup>175</sup> BENVENUTTI u.a. 2010, S. 5-21. Westermann

<sup>176</sup> siehe Kap. 5.2.3.4

<sup>177</sup> BENVENUTTI u.a. 2010, S. 82

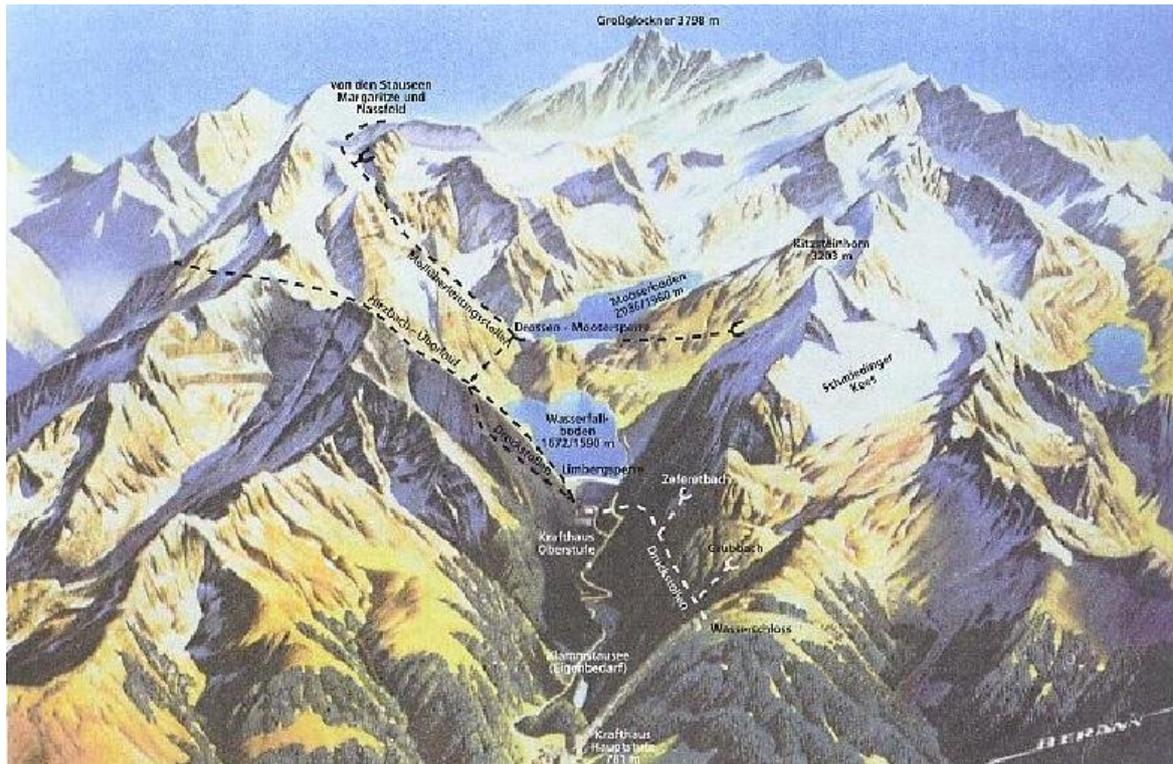


Abbildung 23: Kraftwerksgruppe Glockner-Kaprun, Gesamtansicht von Norden

Nichts Neues lässt sich auch bei den Aufgabenstellungen beobachten. Wie in Kapitel 5.2.3.4 beschrieben, verteilen sich beide auf die ersten beiden AFB, wobei man im zweiten ein paar Übungen mehr finden kann.

#### 5.2.4.9 *Faszination Erde I*<sup>178</sup>

Dieses GW-Schulbuch bildet eine komplette Neuüberarbeitung des gleichnamigen Buches aus dem Jahre 1998, das noch nach dem Lehrplan 1985 formuliert wurde. Dass es aber doch einige Ähnlichkeiten mit dem Vorgänger aufweist, lässt sich nach einem kurzen Blick in dieses GW-Schulbuch feststellen.

Inhaltlich ist es relativ ähnlich aufgebaut wie die Ausgabe aus dem Jahre 1998. Vergleicht man die Abbildung 12 und 24<sup>179</sup>, so kommt man zum Schluss, dass sich wirklich nicht viel verändert hat. In der neueren Ausgabe findet man auf der Weltkarte die Beschriftungen der Kontinente und Ozeane und deren Verteilung auf einem Kreisdiagramm. Zum Unterschied findet man bei der älteren Version keine Beschriftungen und auch die Verteilungen sind

<sup>178</sup> ZEUGNER u.a., 2011, S. 4-17. Ed. Hölzel

<sup>179</sup> ZEUGNER u.a., 2011, S. 6-7

mithilfe eines Balkens angegeben. Die augenscheinlichste Veränderung sind aber die illustrierenden Bilder. Diese werden zwar in einer Aufgabenstellung genannt, wo man mit einer Partnerarbeit mittels Beschreibungen der Bilder die Kontinente erraten soll, dienen aber vordergründig der Veranschaulichung.

Eine gute Methode, wie man die Himmelsrichtungen und den Kompass übt, fand man bei der Vorgängerversion (siehe Abbildung 13). Mittels Marienkäfer wollte man kindgerecht die Bestimmung der Himmelsrichtung üben. Diese Aufgabenstellung entfällt hier leider.

Durch den Entfall dieser komplexeren Übung lassen sich auch keine mehr dem AFB III zuordnen. Relativ gleichmäßig verteilen sich die Aufgaben über die ersten beiden Bereiche.

### Erde, Globus, Karte



Abb. 6.1: Drei Weltmeere (Ozeane), sieben Erdteile (Kontinente)

Abb. 6.2: Wasser und Land

Verwende verschiedene Atlaskarten:

- Staaten der Erde, Staaten der Kontinente.
- Alle Länder und Städte findest du im Namensregister.

## Sieben Kontinente

	<p><b>Europa</b></p> <p>10 Millionen km<sup>2</sup> 677 Millionen Einwohner</p> <p>siehe Seite 30 siehe Seite 38 siehe Seite 47 siehe Seite 68 siehe Seite 74 siehe Seite 84</p>	<p><b>Land</b> _____</p> <p><b>Stadt</b> _____</p> <p>Deutschland _____</p> <p>Frankreich _____</p> <p>Suche im Atlas und ordne zu: Berlin, Paris, Moskau, Russland.</p>
	<p><b>Asien</b></p> <p>44 Millionen km<sup>2</sup> 3,3 Milliarden Einwohner</p> <p>siehe Seite 42 siehe Seite 56 siehe Seite 78</p>	<p><b>Land</b> _____</p> <p><b>Stadt</b> _____</p> <p>Bombay _____</p> <p>Suche im Atlas und ordne zu: Indien, China, Peking, Japan, Tokio.</p>



	<p><b>Australien/Ozeanien</b></p> <p>9 Millionen km<sup>2</sup> 28 Millionen Einwohner</p> <p>siehe Seite 64</p>	<p><b>Land</b> _____</p> <p><b>Stadt</b> _____</p> <p>Suche im Atlas und ordne zu: Neuseeland, Australien, Sydney.</p>
	<p><b>Afrika</b></p> <p>30 Millionen km<sup>2</sup> 682 Millionen Einwohner</p> <p>siehe Seite 24</p>	<p><b>Land</b> _____</p> <p><b>Stadt</b> _____</p> <p>Suche im Atlas und ordne zu: Kairo, Ägypten Südafrika</p>
	<p><b>Nordamerika</b></p> <p>24 Millionen km<sup>2</sup> 447 Millionen Einwohner</p> <p>siehe Seite 34 siehe Seite 44 siehe Seite 60</p>	<p><b>Land</b> _____</p> <p><b>Stadt</b> _____</p> <p>Vereinigte Staaten _____</p> <p>Suche im Atlas und ordne zu: New York, Kanada, Mexiko.</p>
	<p><b>Sudamerika</b></p> <p>18 Millionen km<sup>2</sup> 300 Millionen Einwohner</p> <p>siehe Seite 18</p>	<p><b>Land</b> _____</p> <p><b>Stadt</b> _____</p> <p>Brasilien _____</p> <p>Suche im Atlas und ordne zu: Rio de Janeiro, Argentinien.</p>
	<p><b>Antarktika</b></p> <p>14 Millionen km<sup>2</sup></p> <p>Antarktika ist eigentlich unbewohnt. Nur wenige Forscher arbeiten hier.</p>	<p><b>Land</b> _____</p> <p><b>Stadt</b> _____</p> <p>Kontinente, Ozeane</p>

Fragen und Anregungen zur Doppelkarte

1. Trage in Abb. 6.1 die Namen aller Kontinente und Ozeane ein.
2. Ergänze die Tabellen (Atlas).
3. Partnerarbeit: Dein Nachbar nennt eine Stadt oder ein Land aus einer Tabelle. Du sagst den Kontinent.

Merksprüche

Abbildung 24: Länderkundliche Bearbeitung der Themen "Kontinente und Weltmeere"

#### 5.2.4.10 ganz klar. Geografie 1<sup>180</sup>

In dem GW-Schulbuch „ganz klar. Geografie 1“ wird das Einstiegskapitel auf zwei Kapitel aufgeteilt. Beschäftigt sich der erste Teil mit den Themen „Erde“, „Kontinente und Ozeane“, „Europa“ und „Österreich“, so findet man im darauffolgenden „Orientierung“, „Maßstab“, „Höhenschichtlinien“ und „absolute-relative Höhe“.

Dieses Schulbuch bringt auch einige neue Aspekte bezüglich des Aufbaus mit sich. Zu Beginn wird dem Lehrpersonal eine Methode vorgeschlagen, wie man in dieses Kapitel starten kann. Hier sind es ein „Brainstorming“ und eine „ABC-Wörtersuche“. Während des Inhalts gibt es viele verschiedene Kästchen. Beim „Glossar“ werden wichtige Begriffe definiert, beim „Versuch“ führt man einen inhaltsbezogenen, leichten Versuch durch und bei den „Übungen“ wird das Wissen angewendet. Bei den „Forschungsaufträgen“ will der Autor auf Folgendes hinaus: *„Moderner Unterricht fordert unter anderem die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, wie der Umgang mit neuen Medien (Internet), der selbstständige Wissenserwerb oder Teamfähigkeit.“*<sup>181</sup> Gegen Ende des ersten Kapitels werden auch „Lerntipps“ den Schüler/innen beigebracht. Einen findet man in Abbildung 25<sup>182</sup>. Den Abschluss jedes Kapitels bildet ein „Lernzielkatalog“.

---

<sup>180</sup> MÜLLER 2011, S. 4-24. Jugend & Volk

<sup>181</sup> MÜLLER 2006, S. 2

<sup>182</sup> MÜLLER 2011, S. 14

**! LERNTIPP „Begriffe merken“**

Fällt es dir schwer, dir mehrere Einzelbegriffe zu einem Thema zu merken? Baue dir „Gedankenbrücken“! Schaffe dir „Merkwörter“ oder „Merksätze“! Male dir gedanklich ein Bild davon!

So kannst du dir z. B. die österreichischen Bundesländer und deren Lage in Österreich merken:  
Stelle dir die „Hubschraubergestalt“ Österreichs vor! „Wir fliegen im Hubschrauber über Österreich.“

Trage in diese Form die Wörter des folgenden Satzes ein (beginne dabei links): **V**ater **T**reibt **S**einen **O**chsen **N**ie **W**ieder **B**eim **S**tarken **K**älte.  
Die Anfangsbuchstaben der Wörter des Merksatzes sind die Anfangsbuchstaben der Bundesländer.

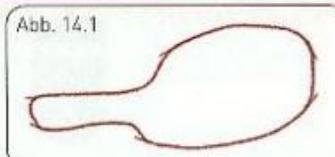
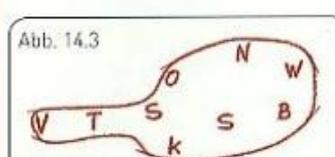
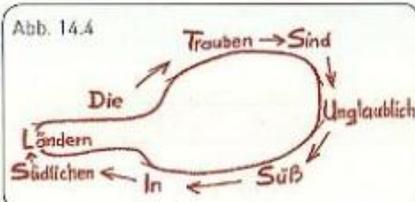
Abb. 14.1 

Abb. 14.2 

Abb. 14.3 

Wenn du dir den „Hubschrauber“ vorstellst und die Anfangsbuchstaben des Merksatzes, weißt du auch gleich, wo die Bundesländer liegen.

Abb. 14.4 

Oder: Wie heißen die Nachbarstaaten Österreichs und wie sind sie räumlich verteilt?

Die	D	Deutschland
Trauben	T	Tschechien
Sind	S	Slowakei
Unglaublich	U	Ungarn
Süß	S	Slowenien
In	I	Italien
Südtlichen	S	Schweiz
Ländern	L	Liechtenstein

Oder denke an **Kontinente** und **Ozeane**:  
„**PAZ** AT **IN**“, der Wal schwimmt im **PAZ**ifik, **AT**lantik, **IN**dischen Ozean!  
Stell dir dabei den Wal vor, auf dem der Name „PAZATIN“ steht!

Abbildung 25: Lerntipp "Begriffe merken"

Inhaltlich gesehen bietet dieses Buch alle Themen, die man auch in den meisten anderen finden kann. Wie in fast allen Büchern werden die Themenkreise „Höhenschichtlinien“ und „absolute-relative Höhe“ behandelt, wobei in den folgenden Kapiteln keine Anwendung dafür vorliegt.

Die Aufgabenstellungen in „ganz klar. Geografie 1“ sind teilweise sehr kindgerecht aufbereitet. So findet man relativ viele Übungen, wo die Kinder etwas ausschneiden und ins Buch kleben sollen (Bsp. die passenden Tiere zu den Kontinenten). Das sorgt dafür, dass das Lernen auch auf einem anderen Zugang beruht und nicht nur reines Faktenwissen den Kindern präsentiert wird. Auch die Lerntipps und Forschungsaufträge sind ein gutes Anzeichen, selbstständiges und selbstverantwortungsvolles Lernen zu fördern. Trotzdem lassen sich die Übungen in die ersten beiden AFB einordnen, wobei einige auch dem dritten AFB zurechenbar wären.

5.2.4.11 Geografie für alle 1<sup>183</sup>

Das GW-Schulbuch „Geografie für alle 1“ ist ein Buch, das etwas von der Norm abweicht. Die meisten Aufgaben lassen sich dem ersten AFB zuordnen, d.h., es wird sehr viel Merkwissen überprüft und einfachere Aufgaben durchgenommen. So lassen sich nur wenige Aufgabenstellungen dem zweiten Bereich zuordnen und keines dem dritten. Was allerdings gut gelungen ist, ist der Lesetext. Die Autoren schafften es, den Inhalt gut zu erklären und auch verschiedene Aufgabenstellungen zu formulieren, die auf dem sinnerfassenden und zusammenhängenden Lesen basieren.

Eine solche Übung findet man auf Abbildung 26<sup>184</sup>.

2) **Achtung, Fälschung!** **Vergleiche diese beiden Reiseberichte! Wenn du genau liest, findest du die 7 Fehler im rechten Bericht – streiche sie durch! ★**



Original	Fälschung
<p>Familie Berger plant ihren Sommerurlaub in Venedig. Da sie sich genau informieren möchte, lädt sie Professor Schlaumaier ein. „Früher“, meint der Professor, „orientierten sich Reisende am Polarstern.“ Papa Berger sagt: „Aber dazu haben wir ja heute eine Straßenkarte.“ Schnell holt er sie und breitet sie aus. Während sich die ganze Familie interessiert über die Karte beugt, läuft Professor Schlaumaier vor die Tür und holt aus seinem Auto das GPS. Schnell erklärt er Familie Berger die Handhabung sowie die Vorteile des Navigationsgerätes. Alexander und Lena hören nicht aufmerksam zu, da sie bereits an ihrem Laptop sitzen und im Internet Routenplaner aufrufen. Schließlich entscheidet sich Papa Berger, für die Fahrt ein GPS zu kaufen, aber sicherheitshalber die Straßenkarte von Italien mitzunehmen.</p>	<p>Familie Berger plant ihren Sommerurlaub in Island. Da sie sich genau informieren möchte, lädt sie Professor Schlaumaier ein. „Früher“, meint der Professor, „orientierten sich Reisende am Polsterstern.“ Papa Berger sagt: „Aber dazu haben wir ja heute eine Autokarte.“ Schnell holt er sie und breitet sie aus. Während sich die ganze Familie interessiert über die Karte beugt, läuft Professor Schlaumaier vor die Tür und holt aus seinem Auto das HDJ. Schnell erklärt er Familie Berger die Handhabung sowie die Vorteile des Naturalgerätes. Alexander und Lena hören nicht aufmerksam zu, da sie bereits an ihrem Laptop sitzen und im Internet Timeplaner aufrufen. Schließlich entscheidet sich Papa Berger, für die Fahrt ein GPS zu kaufen, aber sicherheitshalber die Speisekarte von Italien mitzunehmen.</p>

Abbildung 26: lesefördernde Übung

<sup>183</sup> HERNDL u.a. 2011, S. 9-36. Olympe

<sup>184</sup> HERNDL u.a. 2011, S. 33

Eine Abbildung, die etwas irritierend für die Kinder sein könnte, ist diese auf Abbildung 27<sup>185</sup>. Hier sieht man zwei Säulendiagramme mit den Farbskalen für Landschaften und Gewässer. Vor allem bei der Gestaltung der Kategorien und Blautöne der Farbskala bei Gewässern fallen einige Probleme auf. So gibt es keinen farblichen Unterschied zwischen 50 und 100 Metern. Warum man dies so gestaltet hat, ist nicht nachvollziehbar. Weiters ist die Farbskala der Landschaften nicht proportional zur Farbskala des Gewässers. Geht man an Land in 500er Schritten mit den Farben weiter, so ist dies bei den Gewässern nicht der Fall. Problematisch ist es auch, dass die Farbskalen in den meisten Büchern nicht den Skalen in den Atlanten entsprechen. So sollte bei diesem Beispiel gesehen doch die Erklärung der Farbskala nicht im Buch drinnen sein.

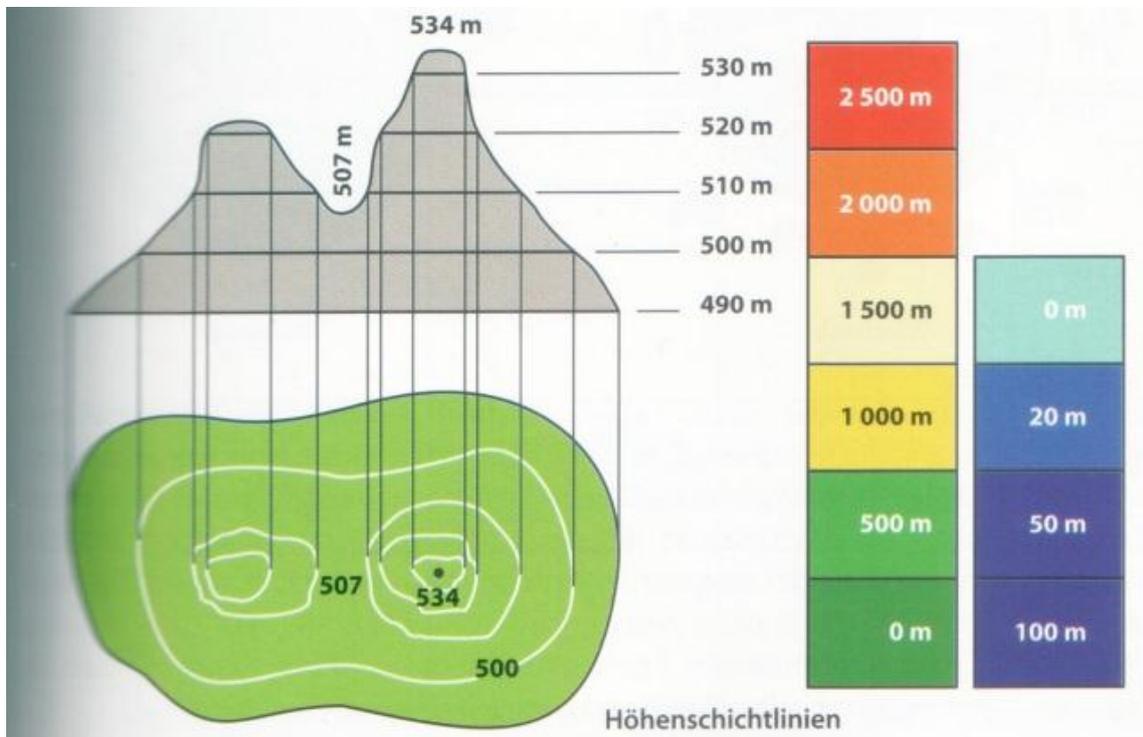


Abbildung 27: unterschiedliche Farbskalen

<sup>185</sup> HERNDL u.a. 2011, S. 15

Im GW-Schulbuch „Geografie für alle 1“ findet man auch Teilbereiche, wo der Mensch in den Hintergrund gedrängt und der Raum in den Mittelpunkt gestellt wird. Die Kästchen in Abbildung 28<sup>186</sup> geben reines Faktenwissen an die Kinder weiter und werden methodisch in keiner Weise behandelt. Auf der Seite 24 findet man ebenfalls eine Tabelle mit den europäischen Staaten, deren Hauptstädten, KFZ-Kennzeichen und Flaggen. Auch hier wurde nichts mit der Tabelle angefangen.

**Wissenswertes über die Kontinente**

<p><b>ASIEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• größter Kontinent</li> <li>• größtes Land: Russland</li> <li>• höchster Berg: Mount Everest</li> <li>• Hauptnahrungsmittel: Reis</li> <li>• <b>Fauna:</b> Pandabär</li> <li>• <b>Flora:</b> Bambus, Tee</li> </ul>	<p><b>AFRIKA</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zweitgrößter Kontinent</li> <li>• längster Fluss: Nil</li> <li>• höchster Berg: Kilimanjaro</li> <li>• größte Wüste: Sahara</li> <li>• Fauna: Giraffe, Zebra, Nilpferd</li> <li>• Sehenswertes: Pyramiden</li> </ul>
<p><b>NORDAMERIKA</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• größter Staat: USA</li> <li>• bekannte Städte: New York, Los Angeles, San Francisco</li> <li>• Land der „unbegrenzten Möglichkeiten“</li> <li>• <b>Ureinwohner:</b> Indianer</li> </ul>	<p><b>SÜDAMERIKA</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• größtes Land: Brasilien</li> <li>• längster Fluss: Amazonas</li> <li>• größtes Gebirge: Anden</li> <li>• Ureinwohner: Indios</li> <li>• Fauna: Ozelot, Andenhirsch</li> </ul>
<p><b>ANTARKTIS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kältester Kontinent</li> <li>• zum größten Teil mit Eis bedeckt</li> <li>• nicht dauerhaft bewohnt</li> <li>• Forschungsstationen</li> <li>• Fauna: Pinguine, Robben</li> </ul>	<p><b>EUROPA</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• besteht aus 47 Staaten</li> <li>• längster Fluss: Wolga</li> <li>• höchster Berg: Mont Blanc</li> <li>• Zusammenschluss von 27 Staaten in der <b>Europäischen Union</b></li> </ul>
<p><b>AUSTRALIEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kleinster Kontinent</li> <li>• Ureinwohner: Aborigines</li> <li>• Ayers Rock – Roter Berg</li> <li>• Fauna: Känguru, Koala, Schnabeltier</li> </ul>	

Abbildung 28: Wissenswertes über die Kontinente

<sup>186</sup> HERNDL u.a. 2011, S. 20

#### 5.2.4.12 GEOprofi 1<sup>187</sup>

Das GW-Schulbuch „GEOprofi 1“ ist im Grunde so aufgebaut, dass auf der linken Doppelseite ein erklärender Text zum Inhalt steht und auf der rechten Seite man Übungen und Aufgaben dazu findet. Diese Strukturierung zieht sich durch das ganze Buch hindurch<sup>188</sup>. Die Autoren dieser Schulbuchreihe bieten Aufgaben an, die zum Differenzieren einzusetzen sind. So sind schwierigere Aufgaben mit einer „Chilischote“ (siehe Abbildung 30) gekennzeichnet, um den höheren Schwierigkeitsgrad anzuzeigen. Dass diese Aufgaben aber nicht immer einem höheren AFB entsprechen, lässt sich sehr schön bei einigen Übungen beweisen.

Eine Übung, die sich in den AFB I einordnen lassen würde und nicht zielführend ist, ist die Aufgabe in Abbildung 29<sup>189</sup>. Diese zielt darauf ab, dass die Kinder mithilfe von vier verschiedenen Karten von Slowenien (physische, politische Karte, Niederschlagskarte, Karte über die Bodennutzung) die Fertigkeit des Kartenlesens verbessern. Das Üben dieser Kompetenz ist ohne Frage sehr wichtig und auch die Unterscheidung zwischen den einzelnen Kartentypen ist gerechtfertigt, aber warum die Autoren gerade Slowenien genommen haben, ist nicht verständlich. Zwar ist es ein Nachbarland von Österreich, jedoch wirtschaftlich nicht so bedeutend wie etwa Deutschland oder Italien. Für die Bundesländer Kärnten oder die südliche Steiermark ist diese Übung vielleicht brauchbar, für den Rest Österreichs jedoch nicht sinnvoll.

---

<sup>187</sup> MAYRHOFER u.a. 2011, S. 6-42. Veritas

<sup>188</sup> Diese Zweiseitengliederung hatten schon ältere GW-Schulbücher wie das – noch länderkundlich nach dem LP 1963 verfasste – von AUER u.a. 1977, „Aus unserer Welt“. Hölzel/Deuticke/Jugend & Volk (vgl. SITTE, Ch. 1986, S. 234f bzw. BENVENUTTI u.a. 1981

<sup>189</sup> MAYRHOFER u.a. 2011, S. 21

**ZA M 2 Karten zu Slowenien**

Beantworte mithilfe der Karten auf der linken Seite die folgenden Fragen zu Slowenien:

- 1) Wie heißt die Hauptstadt Sloweniens?  
\_\_\_\_\_
- 2) An welche Staaten grenzt Slowenien?  
\_\_\_\_\_
- 3) Wie heißt der höchste Berg Sloweniens?  
\_\_\_\_\_
- 4) Welcher Gebirgszug bildet die Grenze von Slowenien zu Kärnten?  
\_\_\_\_\_
- 5) Wie heißt Sloweniens größte Stadt am Mittelmeer?  
\_\_\_\_\_
- 6) Welcher Fluss durchfließt die Stadt Maribor?  
\_\_\_\_\_
- 7) In welchem slowenischen Gebirge werden die höchsten Niederschläge gemessen?  
\_\_\_\_\_
- 8) Welche Art der Bodennutzung dominiert im Nordosten Sloweniens?  
\_\_\_\_\_

**Abbildung 29: Übung zu den unterschiedlichen Kartentypen**

Eine Übung, die differenziert ist und mit „Chilischoten“ gekennzeichnet ist, ist jene in Abbildung 30<sup>190</sup>. Mithilfe der Atlanten lösen die Kinder diese Aufgabenstellung, wobei die ersten vier jeder machen sollte und die restlichen drei den schnellen Schüler/innen als sinnvolle Zeitnutzung dienen. Wie man hier sehen kann, ist diese Aufgliederung nicht an unterschiedliche AFB geknüpft, man teilt die Komplexität innerhalb des Bereiches auf.

**17C Topografie Österreichs**

Es gehören immer nur drei Begriffe pro Zeile zusammen. Streiche den falschen weg! Du kannst den Atlas verwenden.

1) Burgenland	Schweiz	Niederösterreich	Kärnten
2) Slowakei	Italien	Frankreich	Liechtenstein
3) Innsbruck	Bregenz	Graz	Hallein
4) Bratislava	Brüssel	Ljubljana	Vaduz
5) Neusiedler See	Bodensee	Wörther See	Chiemsee
6) Traun	Öztaler Alpen	Niedere Tauern	Karawanken
7) Enns	Karwendel	Mur	Inn

**Abbildung 30: differenzierte Atlasübung**

<sup>190</sup> MAYRHOFER u.a. 2011, S. 39

Eine eindeutige Aufgabenstellung, die man dem letzten AFB zuordnen kann, gibt es nicht. Eine Fragestellung, die relativ komplexes Denken für die Kinder auslösen könnte, ist jene: „Wie stellst du dir eine Weihnachtsfeier bei sommerlichen Temperaturen vor? Überlege, was bei deinem Weihnachtsfest dann anders ablaufen würde, als du es gewohnt bist.“<sup>191</sup> Diese Übung ist weniger an Faktenwissen geknüpft, wohl eher will damit die Empathie der Kinder geschult werden.

Allgemein lässt sich über die Aufgaben in „GEOprofi 1“ sagen, dass alle etwa gleich über die ersten beiden AFB verteilt sind. Es sind sehr viele „Lesescreening“-Aufgaben vorhanden, mit der die Kinder das zusammenhängende und sinnvolle Lesen üben.

Dieses GW-Schulbuch ist ein Paradebeispiel, dass sich Länderkunde immer noch großer Beliebtheit erfreut und dass *FRIDRICH*<sup>192</sup> mit seiner Untersuchung Recht hat. In den Abbildungen 31<sup>193</sup>, 32<sup>194</sup> und 33<sup>195</sup> sieht man eindeutig, dass hier nicht der Mensch im Mittelpunkt steht, sondern der Raum, in diesem Fall Europa. Auch beim Überblick über „Österreich“ lassen sich Doppelseiten finden, die nicht dem Paradigmenwechsel entsprechen. Nach Analyse des LP mit seinen Intentionen und dem derzeitigen fachdidaktischen Stand zum Topographielernen erscheint es mir völlig unklar, wie solche LP-Interpretationen als Schulbücher approbiert werden konnten.

Allgemein lässt sich erkennen, dass die meisten Aufgabenstellungen den ersten beiden AFB zuzuordnen sind und ziemlich gleich verteilt sind. Übungen für die letzte Kategorie wird man vergeblich suchen, einzig die Übung mit dem Weihnachtsfest ist gutzuheißen. Am Ende jedes Großkapitels gibt es einen „Wissensturm“, der reines Merkwissen überprüft und anhand einer Skala bewertet.

---

<sup>191</sup> MAYRHOFER u.a. 2011, S. 9

<sup>192</sup> Vgl. FRIDRICH 2013, S. 17-27

<sup>193</sup> MAYRHOFER u.a. 2011, S. 28-29

<sup>194</sup> MAYRHOFER u.a. 2011, S. 30-31

<sup>195</sup> MAYRHOFER u.a. 2011, S. 32-33

3. Ein erster Blick auf Europa

3.1 Vielfältiges Europa

Europa ist ein landschaftlich sehr abwechslungsreicher Kontinent. Meeresbuchten greifen tief in das Festland ein, Inseln sind den Küsten vorgelagert, Gebirge und Flachländer wechseln sich ab. Der oft sehr komplizierte Küsterverlauf lässt Halbinseln entstehen, wie etwa den „italienischen Stiefel“. Abb. 28.1 gibt dir einen guten Überblick über die wichtigsten Halbinseln Europas. Kannst du die Stieleform Italiens erkennen? Korrekt spricht man von der Apenninen-Halbinsel, benannt nach dem Gebirgszug, der Italien durchzieht.



Abb. 28.1: Wichtige Halbinseln Europas

Die Frage nach Europas höchstem Berg ist gar nicht so leicht zu beantworten, da der genaue Grenzverlauf zwischen Europa und Asien umstritten ist. Meist wird die Grenze wie folgt festgelegt: Uralgebirge – Uralfluss – Kaspisches Meer – Kaukasus – Schwarzes Meer – Bosphorus – Ägäisches Meer (Abb. 28.2). Höchster Berg Europas wäre in diesem Fall der Ebrus (5 642 m) im Kaukasus. Man kann die Grenze zwischen dem Kaspischen und dem Schwarzen Meer auch nördlich des Kaukasus annehmen. In diesem Fall wäre der Mont Blanc (4 807 m) in den Alpen der höchste Berg Europas. Übersetzt bedeutet sein Name „weißer Berg“.

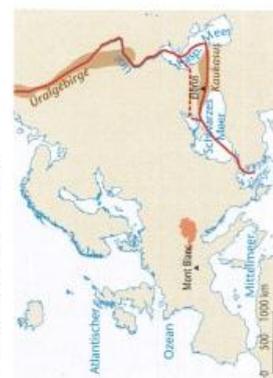


Abb. 28.2: Die Grenze Europas zu Asien

Bei einem anderen Rekord Europas besteht hingegen kein Zweifel: Der Atna auf der italienischen Insel Sizilien ist der höchste und zugleich aktivste Vulkan Europas. Die exakte Höhe des Atna ändert sich immer wieder durch Ausbrüche. Sizilien ist übrigens die größte Insel des Mittelmeeres, knapp gefolgt von Sardinien.

Die größte Insel des gesamten Kontinents ist Großbritannien, vom europäischen Festland wird sie durch die 33 km breite Straße von Dover getrennt. Diese Meerestraße zwischen den Städten Dover (Vereinigtes Königreich) und Calais (Frankreich) wird täglich von hunderten Schiffen passiert. Um nach Großbritannien zu gelangen, kann man auch mit dem Zug fahren. Im Jahr 1994 wurde der 50 km lange Eurotunnel fertiggestellt, der unter der Straße von Dover hindurchführt und so die Insel mit dem Festland verbindet. Der Eurotunnel verläuft durchschnittlich 40 m unter dem Meergrund, die Fahrt dauert ca. eine halbe Stunde. Wer dennoch die Überfahrt mit dem Schiff vorzieht, wird durch den Blick auf die spektakulären Kreidefelsen von Dover (Abb. 28.3) belohnt.



Abb. 28.3: Die Kreidefelsen von Dover im Süden Großbritanniens

Der niedrigste Punkt Europas befindet sich an der Nordwestküste des Kaspischen Meeres. Hier liegt das Festland sogar 28 m tiefer als der Meeresspiegel (**Geodepression**). Das Kaspische Meer selbst liegt in Europa und in Asien, der größte zur Gänze in Europa befindliche See ist der Ladogasee in Russland. Bei Europas Flüssen bringt es die Wolga, die ins Kaspische Meer mündet, auf die größte Länge. Mit 3 688 km verweist sie die Donau auf Platz zwei.

**Geodepression:** Landgebiete, die unter dem Niveau des Meeresspiegels liegen. In physischen Karten werden sie dunkelgrün dargestellt. Außerdem fallen sie durch ein Minus vor der Höhenangabe auf (z. B. Kaspisches Meer –28 m).

Arbeitsaufgaben

3.1.A M.2 Europäische Staaten genauer betrachtet

Mache überall dort in der Tabelle ein Kreuz, wo du die Fragen zum jeweiligen Staat mit „ja“ beantworten kannst. Verwende die Europakarte in deinem Atlas als Hilfsmittel. Um dir die Arbeitsaufgabe verständlicher zu machen, ist die erste Zeile für Ungarn bereits gelöst.

Staat	Grenzt der Staat ans Mittelmeer?	Wird er von der Donau durchflossen?	Grenzt er an Österreich?	Ist die Hauptstadt eine Millionenstadt?	Grenzt er an den Atlantik?	Hat er Anteil an den Alpen?
Ungarn		X	X	X		
Griechenland						
Frankreich						
Deutschland						
Rumänien						
Portugal						
Italien						
Norwegen						
Spanien						
Slowakei						

3.1.B Inseln Europas

Du siehst die Umrisse von sieben Inseln und einer Inselgruppe. Vorsicht: Die Größenverhältnisse zwischen den Inseln stimmen nicht! Um welche Inseln handelt es sich? Zu welchen Staaten gehören die Inseln? Verwende den Atlas als Hilfsmittel, um diese Aufgabe zu lösen.

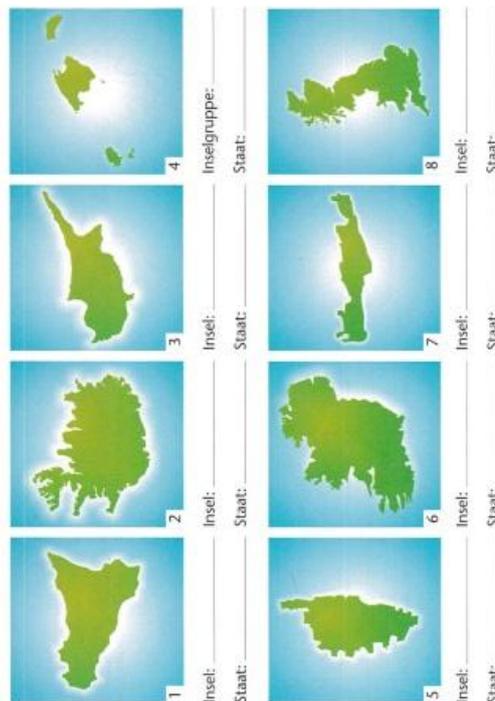


Abbildung 31: Länderkunde in „GEOprofi 1“ - Europa

3. Ein erster Blick auf Europa

3.2 Europas Bevölkerung

Es gibt nur wenige Regionen der Erde, die so dicht besiedelt sind wie Europa. Insgesamt zählt Europa rund 739 Millionen Einwohner (Stand 2010), was ca. 11 % der Weltbevölkerung entspricht. Blickt man in die Zukunft, so dürfte sich Europas Anteil an der Weltbevölkerung in den nächsten Jahrzehnten spürbar verringern. Hauptgrund hierfür ist, dass in den Staaten Europas deutlich weniger Kinder geboren werden als z. B. in afrikanischen Staaten. Familien mit mehr als zwei Kindern sind in Europa selten geworden, viele Paare bleiben sogar kinderlos.

Europa wird von großen Gegensätzen geprägt: Sehr stark bevölkerten Regionen mit eng aneinander grenzenden Großstädten stehen fast menschenleere Landschaften gegenüber. Unser nördlicher Nachbar Deutschland hat z. B. eine hohe **Bevölkerungsdichte**. Neben den Millionenstädten Berlin, Hamburg und München gibt es über das gesamte Staatsgebiet verteilt noch viele Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern. Oft wachsen die Städte sogar zusammen. Dies ist etwa im deutschen Bundesland Nordrhein-Westfalen zu beobachten. Entlang der Flüsse Rhein und Ruhr liegen Städte wie Köln, Düsseldorf, Duisburg, Bochum, Essen und Dortmund eng beieinander und verschmelzen zu einer Art **Städteband** (Abb. 30.1).



Abb. 30.1: Städteband in Nordrhein-Westfalen

Die **Bevölkerungsdichte** gibt Auskunft über die Anzahl der Einwohner auf einer bestimmten Fläche, meistens pro km<sup>2</sup>. Bei der Berechnung wird die Einwohnerzahl durch die Fläche dividiert. In Österreich leben ca. 100 Einwohner pro km<sup>2</sup>.

Im Gegensatz dazu sind vor allem die nördlichen Randregionen Europas sehr dünn besiedelt. Die Bevölkerungsdichte in Staaten wie Norwegen, Schweden, Finnland oder Island (Abb. 30.2) ist sehr gering. Ein

entscheidender Grund dafür ist das extreme Klima im hohen Norden Europas, denn die Winter sind hier besonders lang und kalt. So ist Islands Fläche zwar größer als jene von Österreich, aber trotzdem leben auf der entlegenen Insel nur etwa gleich viele Menschen wie im kleinen Bundesland Vorarlberg.



Abb. 30.2: Island ist sehr dünn besiedelt.

Eigentlich hat Russland mit fast 142 Millionen die meisten Einwohner aller europäischen Staaten. Allerdings liegt Russland nur zu einem Teil in Europa. Das Uralgebirge bildet die Grenze zwischen dem europäischen und dem deutlich größeren asiatischen Teil Russlands. Der flächenmäßig kleinere europäische Teil ist viel dichter besiedelt als der asiatische Teil. In Europa liegen auch die beiden größten Städte Russlands: die Hauptstadt Moskau und St. Petersburg.

Die Rangliste jener Staaten, die mit ihrem gesamten Staatsgebiet in Europa liegen, wird von Deutschland angeführt (81,6 Millionen Einwohner). Abb. 30.3 zeigt dir Europas zehn bevölkerungsreichsten Staaten (mit Russland, ohne die Türkei). Österreich macht mit 8,4 Millionen Einwohnern nur 1,1 % der Bevölkerung Europas aus.

Rang	Staat	Einwohnerzahl
1	Russland	141,9 Mio.
2	Deutschland	81,6 Mio.
3	Frankreich	63,0 Mio.
4	Vereinigtes Königreich	62,2 Mio.
5	Italien	60,5 Mio.
6	Spanien	47,1 Mio.
7	Ukraine	45,9 Mio.
8	Polen	38,2 Mio.
9	Rumänien	21,5 Mio.
10	Niederlande	16,6 Mio.
	Österreich	8,4 Mio.

Abb. 30.3: Die zehn bevölkerungsreichsten Staaten Europas (DSW-Datenreport 2010)

Arbeitsaufgaben

3.2.A Wahrzeichen Europas erkennen

Schreibe die Namen der Städte und der abgebildeten Wahrzeichen unter das jeweilige Bild!



Städte: Paris, London, Pisa, Rom, Wien, Berlin, Istanbul, Brüssel, Athen

Wahrzeichen: Schiefer Turm, Eiffelturm, Hagia Sophia, Brandenburger Tor, Kolosseum, Atomium, Akropolis, Riesenrad, Tower Bridge

3.2.B M 18 Wahrzeichen Europas und ihr Alter

Diese oben abgebildeten Wahrzeichen stammen aus ganz unterschiedlichen Geschichtsepochen. Recherchiere zu Hause im Internet, wann die neun Bauwerke errichtet wurden. Reiht sie dann nach dem Alter.

Abbildung 32: Länderkunde in „GEOprofi 1“ - Bevölkerung Europas

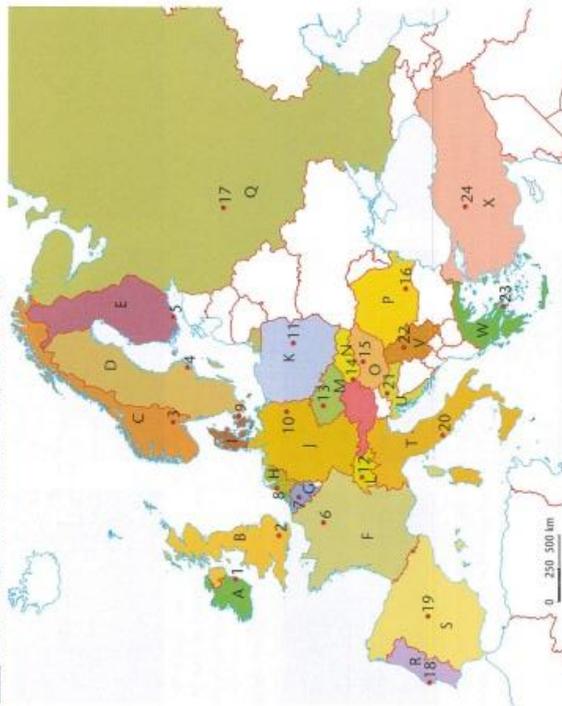
M 5 Karte 2: Der Naturraum Europas



	Gebirge	Flüsse	Seen
1		1	a
2		2	b
3		3	Inseln
4		4	a
5		5	b
6		6	c
7		Meere	d
8		A	e
△	Gipfel	B	f
△		C	g
△		D	h
△		E	i

3.3 Topografie Europas

M 5 Karte 1: Ausgewählte Staaten und Hauptstädte Europas



Staat	Hauptstadt	Staat	Hauptstadt
A	1	M	13
B	2	N	14
C	3	O	15
D	4	P	16
E	5	Q	17
F	6	R	18
G	7	S	19
H	8	T	20
I	9	U	21
J	10	V	22
K	11	W	23
L	12	X	24

Abbildung 33: Länderkunde in „GEOprofi 1“ - Topografie Europas

#### 5.2.4.13 Mehrfach Geografie 1. Wissen & Verstehen<sup>196</sup>

In diesem erst vor Kurzem erschienenen GW-Schulbuch beschäftigt man sich hauptsächlich mit den Inhalten und Erklärungen, Übungen sind hier kaum zu finden, dafür gibt es den zweiten Teil, „Anwenden & Forschen“ (siehe Kap. 5.2.4.14).

Grundsätzlich ist das Buch so aufgebaut, dass Inhalte und Aufgaben vermischt sind (anders wie in GEOprofi 1) und man keine strikte Trennung erkennen kann. Am Rande des Buches gibt es immer wieder Verweise auf andere Fächer (z.B. Chemie: Stoffe in der Erdschale oder Geschichte: Wie kam Europa zu seinem Namen?). *„Diese Fachverweise sind oft mit weiterführenden Fragen ergänzt, die die Neugierde und das Interesse der SchülerInnen wecken sollen.“*<sup>197</sup> Das lässt sich damit erklären, dass es von der Schulbuchreihe „Mehrfach“ auch approbierte Schulbücher zu den Fächern „Biologie“, „Chemie“, „Geschichte“ und „Physik“ gibt.

Die Unterscheidung der Übungen in die einzelnen AFB fällt hier relativ kurz aus, denn es sind meistens nur kleine Erklärungen, die die Schüler/innen den anderen vermitteln sollen oder kurze Atlasübungen, wobei es aber nichts zum Ausfüllen in diesem Buch gibt. So sind die Beispiele den ersten beiden AFB zuzuordnen und auch hier gleichmäßig verteilt.

Wie auch im Schulbuch „GEOprofi 1“ gibt es hier eine Textpassage, die symptomatisch für die Länderkunde ist und wiederum beim groben Blick über „Europa“ und „Österreich“ zu finden ist. Auf dieser Doppelseite (Abbildung 34<sup>198</sup>) werden der Kontinent Eurasien, Europas Rekorde, die Europäische Union, Österreich allgemein und die Bundesländer genannt. Folgende Formulierung einer Aufgabenstellung ist ebenfalls nicht mehr zeitgemäß: *„Schreibe alle 47 Staaten Europas in dein Heft! Warum ist die Zuweisung nicht eindeutig?“*<sup>199</sup> Die Erarbeitung der europäischen Staaten ist sicherlich mit anderen Methoden zielführender, als sie bloß abschreiben und auswendig lernen zu lassen.

---

<sup>196</sup> GRAF u.a. 2013a, S. 5-42. Veritas

<sup>197</sup> GRAF u.a. 2013c, S. 5

<sup>198</sup> GRAF u.a. 2013a, S. 18-19

<sup>199</sup> GRAF u.a. 2013a, S. 18

### Die Erde

**Geschichte**

Wie ist Europa zu seinem Namen gekommen?

**Tradition:** Böllische, Geschichten und Handlungen, die man an jüngere Menschen weitergibt

**Landsschaft:** ein Gebiet, das sich durch sein Aussehen von anderen Gebieten unterscheidet

**Ätna:** aktiver Vulkan auf der italienischen Insel Sizilien

18.2 Europäische Union (EU); Gemeinschaft von derzeit 28 Staaten

Flagge: Fahne eines Landes  
Hymne: feierliches Lied

### 6 Europa hat viele Gesichter

18.1 Europakarte

**Eurasien.** Europa befindet sich gemeinsam mit Asien auf einer riesigen Landmasse, die Eurasien genannt wird. Die ca. 3.500 km lange Grenzlinie zwischen den beiden Kontinenten ist nicht ganz klar – im Nordosten bildet vor allem das Uralgebirge die Trennlinie. Europa ist wegen seiner Geschichte und seiner Kultur ein eigener Kontinent. Es gibt hier viele unterschiedliche Staaten, Sprachen, Religionen, Traditionen und Landschaften.

**6.1** Suche die Grenzen Europas in deinem Atlas! Schreibe sie auf!

**6.2** Nenne zwei nördliche Staaten Europas! Gib zwei Staaten westlich von Österreich an! Nenne Staaten östlich von Polen!

**Rekorde Europas.** Der längste Fluss Europas ist 3.534 km lang und heißt Wolga. Der größte See ist der Ladogasee – er ist fast so groß wie Niederösterreich. Der höchste Berg heißt Mont Blanc. Er liegt zwischen Frankreich und Italien und ist 4.810 m hoch. Die größte Insel in Europa ist Großbritannien. In Europa gibt es aktive Vulkane, wie den Ätna.

**6.3** Gib den Suchbegriff „europäische Rekorde“ im Internet bei einer Suchmaschine ein. Gestalte dann eine Tabelle zu den Rekordern!

**Ein gemeinsames Europa.** Der Kontinent Europa hat momentan 47 rechtlich anerkannte Staaten. Zu wirtschaftlichen Zwecken und zur Erhaltung des Friedens wurde die Europäische Union (EU) gegründet. Die derzeit 28 Mitgliedsstaaten bilden über ihre eigenen Grenzen hinaus eine Gemeinschaft für Demokratie, Freiheit und Gerechtigkeit. Als gemeinsames Zeichen haben sie eine Flagge und eine Hymne. In sehr vielen Staaten der EU kann man mit Euro bezahlen.

**6.4** Schreibe alle 47 Staaten Europas in dein Heft! Warum ist die Zuweisung nicht eindeutig?

### 7 Österreich liegt in der Mitte Europas

**Republik Österreich.** Österreich liegt in Mitteleuropa und hat acht Nachbarstaaten. Es ist eine Demokratie. Alle sechs Jahre wählt das Volk sein Staatsoberhaupt, die Bundespräsidentin oder den Bundespräsidenten. Österreich hat eine Fläche von ca. 84.000 km<sup>2</sup> und liegt damit flächenmäßig an 21. Stelle der europäischen Staaten. Das Zentrum der Verwaltung des Landes ist die Bundeshauptstadt Wien. In Österreich leben ca. 8.400.000 Menschen.

19.1 Politische Karte Österreichs

**7.1** Zähle alle Bundesländer auf! Nenne alle Nachbarstaaten!

**7.2** Lerne die Landeshauptstädte auswendig. Gestaltet dazu zu zweit Kärtchen und überprüft dann euer Wissen!

**Die Bundesländer.** Jedes Bundesland hat eine Landeshauptstadt und wird in unterschiedlich viele Bezirke geteilt. Außerdem gibt es in jedem Bundesland besondere Sehenswürdigkeiten, die man mit ihm verbindet. Aus dem Weltall kannst du die Unterteilung in Bezirke und die Sehenswürdigkeiten nicht sehen. Dafür kann man Gebirge und Gewässer erkennen. Es sind auch die Alpen sichtbar, das größte Gebirge Österreichs.

19.3 Satellitenbild Österreichs

**7.3** Das Satellitenbild in 19.3 wurde bearbeitet. Woran kannst du das erkennen?

**Demokratie:** Regierungsform, in der die Menschen mitbestimmen können, was in ihrem Staat passiert

19.2 Österreich liegt in der Mitte Europas.

**Biologie**

Das Murmeltier lebt in den Alpen. Es ist ein Säugetier und mit dem Eichhörnchen verwandt. Suche weitere Informationen und fertige einen Steckbrief des Murmeltiers an!

Satellitenbild: Foto, das mithilfe eines Satelliten vom Weltall aus aufgenommen wurde

Abbildung 34: Länderkunde in "Mehrfach Geografie 1"

#### 5.2.4.14 Mehrfach Geografie 1. Anwenden & Forschen<sup>200</sup>

Dieser Zusatzteil bietet relativ viele Übungen für die Wiederholung und Festigung des Inhaltes des ersten Kapitels.

Zwischen den einzelnen Übungen gibt es immer wieder Seiten, wo die Kinder mit neuen Methoden konfrontiert werden. So findet man während der Aufgaben des ersten Kapitels die Methoden „Mit Schlüsselwörtern arbeiten“ und die „Faustskizze“. Im Serviceteil steht dazu: *„Speziell auf das Fach abgestimmte und umgesetzte Methodenseiten (z.B. Geografie: Faustskizze) erleichtern Ihnen das Auswählen geeigneter Unterrichtsmethoden für einen handlungsorientierten Unterricht und vermitteln den SchülerInnen Handlungskompetenzen für die schulische sowie außerschulische Laufbahn.“*<sup>201</sup> Diese eingebrachten Seiten sind durchaus gut durchdacht und gut geeignet, um den Schüler/innen den Umgang mit neuen Zugängen zu erleichtern. Die „Faustskizze“ ist eine Art des „Croquis“, wo man auch Umrisse eines Landes/Kontinents grob zeichnet und danach wichtige Komponenten wie Flüsse, Berge oder Rohstoffvorkommen einzeichnet. Sinnvoller und im Sinne der Kompetenzorientierung wäre es aber womöglich gewesen, im Zuge eines Fallbeispiels diese Methode zu erlernen. Ein Kritikpunkt wäre auch, dass diese Methode länderkundliches Wissen fördert und hineinbringt. Durchblick 1/2 macht es besser, da man hier die Faustskizze nur zur vereinfachten Großraum- und Kontinentaldarstellung verwendet. Weiters bleibt die Frage, ob diese Methode für 10 bis 11-Jährige Kinder nicht zu früh kommt und sie erst etwas später besser platziert wäre.

Die meisten Arbeitsaufgaben hängen mit den AFB I und II zusammen, denn der Zusatzteil zielt darauf ab, Merkwissen und Inhalte zu festigen und gelernte Techniken wie die Atlasuche bzw. die Suche mit dem Gitternetz anzuwenden und zu üben. Nichtsdestotrotz lassen sich auch zwei Übungen erkennen, die eindeutig dem AFB III zuzurechnen sind.

---

<sup>200</sup> GRAF u.a. 2013b, S. 74-88. Veritas

<sup>201</sup> GRAF u.a. 2013c, S. 5

Ein kleines Spiel, das den Umgang mit dem Gitternetz erleichtern und verständlich machen soll, sieht man in der Abbildung 35<sup>202</sup>. Diese Übung erinnert ein wenig an das Spiel „Schiffe versenken“, das ein Klassiker unter den Spielen ist. Somit wird garantiert, dass die Gitternetzsuche den Schüler/innen Spaß macht und sie so spielend den Umgang mit der Atlassuche lernen. Daher ist diese Methode sehr gelungen und lässt sich auf alle Fälle sinnvoll im Unterricht einsetzen.

**6 Eine kleine Schatzsuche** T15.100

**Spielt zu zweit! Jede/jeder bekommt eine Schatzkarte – beschriftet sie mit euren Namen!  
Nun versteckt jede/jeder acht Goldtaler auf der Karte. Verstecke deine Karte hinter deiner Hand, damit nicht geschummelt wird!**

**Nun wird abwechselnd gefragt:**

- „Ist dein Goldtaler im Suchgitter B2?“
- Wer zuerst alle acht Goldtaler entdeckt hat, hat gewonnen!

Name: \* \_\_\_\_\_ Name: \* \_\_\_\_\_

	A	B	C	D	E	F
1			●			
2						
3						
4						
5						
6						

	A	B	C	D	E	F
1						
2						
3						
4						
5						
6						

**Abbildung 35: Spiel über das Gitternetz**

Eine relativ komplexe Aufgabenstellung ist die Übung auf der Abbildung 36<sup>203</sup>. Hier sollen die Kinder Aussagen über die Erwärmung durch die Sonne aufgrund des unterschiedlichen Einfallswinkels der Sonnenstrahlen bewerten und kritisch hinterfragen. Die Sätze sind mit „richtig“ oder „falsch“ zu kennzeichnen, wobei danach der verbesserte Satz richtig ins Heft geschrieben wird. Diese Aufgabe fordert doch einen hohen Grad des Denkens und ist auch für fächerübergreifenden Unterricht geeignet (z.B. Physik).

<sup>202</sup> GRAF u.a. 2013b, S. 79

<sup>203</sup> GRAF u.a. 2013b, S. 83

**② Die Strahlen der Sonne haben eine besondere Wirkung**

Welche Aussagen sind richtig, welche falsch? Kreuze an! Korrigiere dann die falschen Sätze und schreibe sie richtig in dein Heft!

83.1 Winter      83.2 Frühling und Herbst      83.3 Sommer

	richtig	falsch
Je steiler die Sonnenstrahlen auftreffen, desto stärker ist die Erwärmung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Sonnenstrahlen im Winter treffen viel steiler auf die Erdoberfläche auf als im Sommer.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Je steiler die Sonnenstrahlen auftreffen, desto geringer ist die Erwärmung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Im Frühling und im Herbst ist die Sonneneinstrahlung nicht so stark wie im Sommer.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Abbildung 36: Übung zur Erwärmung der Erde**

Wenn man den Serviceteil für Lehrer/innen<sup>204</sup> genauer betrachtet und sich die Jahresplanung<sup>205</sup> ansieht, so kann man etwas Interessantes feststellen. Dort wird vorgeschlagen, dass man dieses Einstiegskapitel bis zum Monat Dezember behandelt. Liest man sich den Lehrplan durch, so wird dort genannt, dass die Kinder nur grundlegende Informationen und Fertigkeiten vermittelt bekommen sollen. Da scheint es nicht sinnvoll, wenn man dieses Kapitel fast bis zu den Weihnachtsferien bespricht.

Insgesamt kann man sagen, dass die Übungen methodisch gesehen gut aufbereitet und großteils gut durchdacht sind. Es finden sich zahlreiche Spiele und auch das Erlernen von neuen Methoden wie die „Faustskizze“ ist als positiv zu bewerten.

<sup>204</sup> GRAF u.a. 2013c

<sup>205</sup> Vgl. GRAF u.a. 2013c, S. 11-12

#### 5.2.4.15 *Weltweit 1*<sup>206</sup>

Ein ebenfalls neu auf den Markt kommendes Buch bildet das GW-Schulbuch „Weltweit 1“.

Das Besondere an diesem Buch ist, dass die einzelnen Großkapitel in unterschiedlichen Themenseiten behandelt werden. So wird das Einstiegskapitel „Unsere Erde“, wie auch die folgenden Kapitel, in Arbeits- (gelb), Methoden- (grün), Orientierungs- (blau), Extra- (rosarot) und Trainingsseiten (am Ende jedes Großkapitels) aufgeteilt. Auf den Arbeitsseiten werden die Themen mit Materialien erarbeitet, auf den Methodenseiten werden Arbeitstechniken vermittelt, auf den Orientierungsseiten erwerben die Kinder Orientierungswissen (teilweise in Form von Atlasübungen), auf den Extraseiten werden längere Lesetexte mit sinnerschließenden Fragen behandelt und zum Schluss wird alles auf den Trainingsseiten wiederholt und geübt. So kann man auch hier die Methode „Kartenskizzen“ finden, welche die gleiche Methode wie „Faustskizze“ (siehe Kap. 5.2.4.14) oder „Croquis“ darstellt.

Das Buch bietet eine Vielzahl von verschiedenen Aufgabenstellungen an. Die meisten davon sind dem AFB II zuzuordnen, da das erarbeitete Wissen und die Fähigkeiten in Übungen eingesetzt werden. Aufgaben, die zum ersten Bereich gehören, wird man nicht viele finden. Sehr begrüßenswert ist es, dass man zahlreiche Aufgabenstellungen des dritten AFB finden kann.

In Abbildung 37<sup>207</sup> wird von den Kindern eine große Problemlösekompetenz verlangt. Die Kinder sollen anhand der Bilder die richtigen Begriffe finden. Das funktioniert so, indem man das Bild benennt (z.B. Pflaster und Magnet bei b) und danach nur die Buchstaben der Wörter verwendet, die dabei stehen. Das heißt, bei „Pflaster“ braucht man nur die Buchstaben „Pla“ und bei Magnet „net“. Zusammengesetzt ergibt das das Wort „Planet“. Dieses Rätsel ist zu Beginn relativ komplex, bereitet den Kindern aber großen Spaß.

---

<sup>206</sup> DITTRICH u.a. 2013a, S. 6-31. ÖBV

<sup>207</sup> DITTRICH u.a. 2013a, S. 31



**Abbildung 37: Rätsel zu geografischen Begriffen**

Dass auch neue GW-Schulbücher nicht davor gefeit sind, Seiten mit Länderkunde mit hinzunehmen, bewies schon das Schulbuch „Mehrfach Geografie 1“. Auch in „Weltweit1“ ist der Überblick über „Österreich“ und „Europa“ stark länderkundlich geprägt (siehe Abbildung 38<sup>208</sup>). Zuerst wird den Kindern die Einwohnerzahl der Bundesländer mit einem Balkendiagramm präsentiert, auf das nicht näher eingegangen wird, auf der folgenden Seite das klassische Beispiel mit dem Suchen der Nachbarländer Österreichs mit ihren Hauptstädten. Diese Erarbeitung der umliegenden Staaten unseres Heimatlandes ist sicherlich auch mit anderen Methoden zielführender. Auffallend ist auch, dass es in diesem Buch keine einzige Karte von Österreich gibt. Auf den Seiten 24 und 25 wurden „Österreich“ mit „Europa“ zusammengelegt, was auch bedeutet, dass nur sehr wenige Inhalte darin vorkommen. Statt einer Österreichkarte wurde ein illustrierendes Bild des Großglockners verwendet mit seiner Seehöhe und der Erklärung, dass Österreich ein Gebirgsland in den Alpen ist. Wie bereits bei GEOprofi 1 (siehe Kap. 5.2.4.12) erwähnt, erscheint es mir auch hier unklar, wie solche GW-Schulbücher, die LP-Interpretationen sind, approbiert und veröffentlicht werden dürfen.

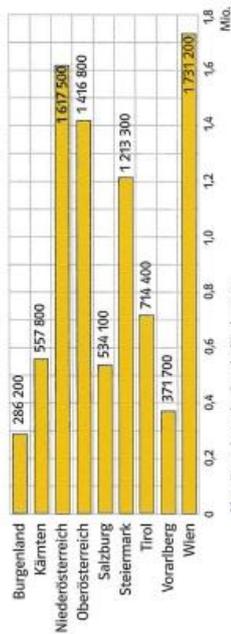
<sup>208</sup> DITTRICH u.a. 2013a, S. 24-25

# Österreich in Europa



Österreich ist ein Gebirgsland, denn die Alpen nehmen fast zwei Drittel der Staatsfläche ein. Der Großglockner in den Hohen Tauern ist mit einer Höhe von 3798 m der höchste Berg des Landes.

M 1 Landschaft am Großglockner



M 2 Einwohner der Bundesländer 2012

Du lebst in der Republik Österreich. Ihre Bundeshauptstadt heißt Wien. Hier werden im Nationalrat und Bundesrat Gesetze beschlossen, die das ganze Land betreffen, z.B. Umweltgesetze. Österreich besteht aus neun Bundesländern mit ihren Landeshauptstädten. Dabei nimmt Wien eine Sonderstellung ein, da es sowohl Bundesland, Bezirk als auch Gemeinde ist.

## Österreich als Teil Europas

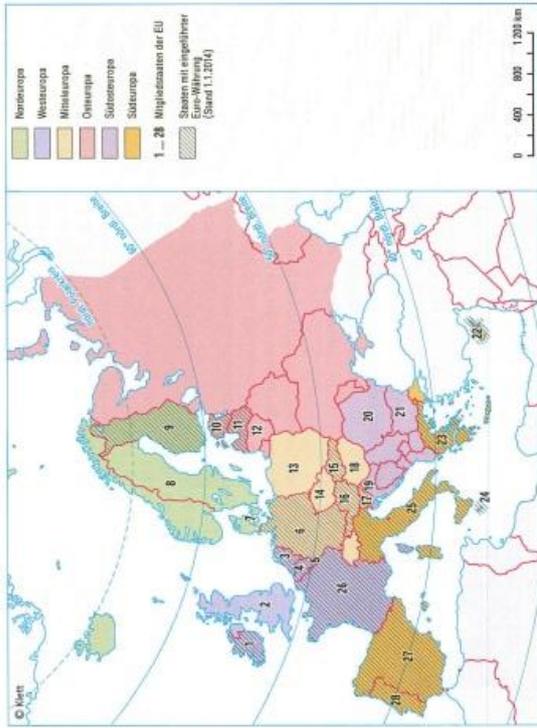
Österreich liegt mitten in Europa. Unser Land hat keinen Zugang zum Meer. Solch einen Staat nennt man Binnenstaat. Mit vielen Nachbarstaaten teilen wir uns eine gemeinsame Grenze. Früher trennten diese Grenzen, die zum Teil streng gesichert waren, die europäischen Staaten voneinander. Um diesen Zustand zu beenden, haben sich bis jetzt 28 Staaten zur Europäischen Union (EU) zusammengeschlossen. In der EU gibt es ein gemeinsames Parlament, das in Brüssel und Straßburg tagt, und eine eigene Regierung, die Kommission genannt wird. Die Mitgliedstaaten der EU können, wie unsere Bundesländer, eigene Gesetze erlassen, doch werden viele Angelegenheiten in Brüssel oder Straßburg beschlossen.

In vielen Staaten der EU gilt die gemeinsame Währung, der Euro. Es gibt kaum noch Grenzkontrollen und man darf in den Mitgliedstaaten seinen Wohnsitz nehmen und arbeiten.

## Europa: vielfältige Landschaften

Europa ist eine stark gegliederte Halbinsel am westlichen Rand Asiens. Beide Kontinente zusammen bilden Eurasien, die größte zusammenhängende Landfläche der Erde. Auf einer physischen Karte sind Gebirgsketten, Bergländer und Hochflächen, Tiefländer, Seen und Ströme zu erkennen.

Arbeitsblatt Seite 8



M 3 Gliederung Europas

## Du bist dran

- Schreibe die Namen unserer Nachbarstaaten, beginnend im Norden, im Uhrzeigersinn auf und ergänze die Namen der Hauptstädte. Nutze einen Atlas.
- Arbeite mit M 3 und dem Atlas.
  - Nenne jeweils drei Staaten aus den Teilregionen Europas.

Nachbarstaat	Hauptstadt

- Nenne die beiden nördeuropäischen und den mitteleuropäischen Staat, die nicht zur Europäischen Union gehören.
- Fertige eine Liste der 28 Mitgliedstaaten der EU an. Unterstreiche die Namen derjenigen, die den Euro als Währung eingeführt haben.
- Beschreibe mithilfe von M 3 und einer physischen Karte die Abgrenzung Europas.
- Partnerarbeit: M 3: Berechne mithilfe der Maßstableiste die größte Nord-Südausdehnung und die größte Ost-West-Ausdehnung Europas. Beschreibe die Lage eurer Messpunkte (Island ausgenommen).

Abbildung 38: Länderkunde in "Weltweit 1"

#### 5.2.4.16 *Weltweit 1. Arbeitsheft*<sup>209</sup>

Im Arbeitsheft des GW-Schulbuchs „Weltweit 1“ gibt es zusätzliche Übungen zu den Inhalten des dickeren Buches.

Grundsätzlich ist es so aufgebaut, dass es zu jedem Unterkapitel kleinere Übungen und Aufgaben gibt, die aber nicht komplex oder methodisch anspruchsvoll sind. Es handelt sich überwiegend um Aufgabenstellungen, die den AFB II betreffen. Weiters gibt es auch Aufgaben des AFB I. Komplexe und schwierigere Aufgaben wird man in diesem Arbeitsheft nicht finden. Abschließend findet man einen Bogen zur Selbsteinschätzung. Zu den einzelnen Unterkapiteln sind mehrere Kompetenzen aufgeschrieben, die mit den passenden Seitennummern, wo sie erarbeitet wurden, verknüpft sind. Jetzt können die Schüler/innen von „stimmt“ über „stimmt überwiegend“ und „stimmt teilweise“ bis zu „stimmt nicht“ auswählen und den für sie passenden Kreis ankreuzen. Diese Art von Evaluierung soll den Kindern als Orientierung dienen und dem Lehrer/der Lehrerin die Möglichkeit geben, auf individuelle Schwierigkeiten besser eingehen zu können.

Die grob erarbeiteten Überblicke über „Europa“ und „Österreich“ werden hier nicht weiter vertieft oder geübt, nur über unser Land lässt sich ein Rätsel finden. Ein wichtiger Aspekt der Autoren war das Üben des Maßstabs. Eine ganze Seite mit zahlreichen Aufgabenstellungen soll die Maßstabskompetenz fördern (siehe Abbildung 39<sup>210</sup>).

Bei Übung 3 in Abbild 33 ist Österreich als reine Inselkarte abgebildet, d.h. Nachbarländer sind nur ansatzweise eingezeichnet. Diese Darstellung verhindert, dass die Kinder in Zusammenhängen denken. Typisch wäre das Beispiel mit dem Inn oder den Autobahnen. Der Inn mündet beispielsweise in Passau in die Donau und endet nicht mit der Grenze Österreichs, ebenso die Westautobahn, die danach mit A8 und A12 eine wichtige Verkehrsverbindung zwischen Tirol und Salzburg über Deutschland für viele Arbeitnehmer/innen darstellt.

---

<sup>209</sup> DITTRICH u.a. 2013b, S. 4-10. ÖBV

<sup>210</sup> DITTRICH u.a. 2013b, S. 9

# Maßstab und Entfernungen

1 Kreuze die richtigen Aussagen an.

<input type="checkbox"/>	Auf Karten ist eine Landschaft kleiner als in Wirklichkeit dargestellt.
<input type="checkbox"/>	Der Maßstab gibt an, wievielmals die Wirklichkeit verkleinert wurde.
<input type="checkbox"/>	Maßstab 1:50 000 bedeutet, auf der Karte ist alles 100 000-mal kleiner abgebildet als in der Natur.
<input type="checkbox"/>	Je größer die Zahl hinter dem Doppelpunkt, desto kleiner ist alles abgebildet.
<input type="checkbox"/>	Alle Karten haben die gleichen Maßstäbe.



2 Nimm deinen Atlas zur Hand und suche eine geeignete Karte. Ermittle die Entfernung zwischen den unten angegebenen Städten (Luftlinie).

Wels - Vöcklabruck		Wien - Hollabrunn	
Bad Ischl - Waidhofen a.d. Ybbs		Zwettl (NÖ) - Ternitz	
Krems - Ried im Innkreis		Amstetten - Wiener Neustadt	
Gmunden - Gmünd		Baden - Steyr	

3 Bestimme die Entfernungen zwischen folgenden Städten (Luftlinie). Runde beim Messen auf ganze Zentimeter.

Strecke (Luftlinie)	cm in der Karte	km in der Natur
Wien - St. Pölten		
Bregenz - Innsbruck		
Innsbruck - Salzburg		
Salzburg - Linz		
Salzburg - Eisenstadt		
Klagenfurt - Graz		

Österreich: Nord-Süd-Erstreckung		km
Österreich: Ost-West-Erstreckung		km



Abbildung 39: Übungen mit dem Maßstab

## 5.2.5 Sachunterrichts-Schulbücher

### 5.2.5.1 *Tipi 4*<sup>211</sup> und *Tipi 4. Arbeitsheft*<sup>212</sup>

Inhaltlich bietet dieses Sachunterrichtsbuch viele Dinge, die für die darauffolgende erste Klasse HS/NM/AHS (5. Schulstufe) brauchbar sind.

Österreich und Europa wird in diesem Buch Beachtung geschenkt. So lernen die Kinder über die Bundesländer, die Donau, Landschaften Österreichs, Linz, das politische Europa und den Kontinent Europa mit den Ländern und einigen Wahrzeichen.

Ebenfalls wichtig für das Einstiegskapitel ist der Themenkreis „Orientierung“. So werden erste Erklärungen über den Maßstab gegeben und auch kleine Berechnungen angegeben.

Ein Thema, das erst in der zweiten Klasse (6. Schulstufe) sinnvoll ist, ist die Entstehung der Stadt. In „Tipi 4“ wird die Frage gestellt, warum sich Orte dort ansiedelten, wo sie heute liegen.

Schlussendlich lässt sich sagen, dass dieses Sachunterrichtsbuch einen groben Überblick über „Österreich“ und „Europa“ gibt. Auch das Thema „Karte“ und „Maßstab“ wird oberflächlich genannt und behandelt.

### 5.2.5.2 *LASSO. Sachbuch 4*<sup>213</sup> und *LASSO. Sachbuch 4. Arbeitsheft*<sup>214</sup>

Das Schulbuch „LASSO“ behandelt das Thema „Raum“ doch sehr ausführlich. Das liegt daran, dass es eine Sonderausgabe mit dem Thema „Niederösterreich“ ist.

Gleich zu Beginn des Kapitels findet man nützliche Dinge für das Einstiegskapitel der ersten Klasse (5. Schulstufe). So wird zwischen verschiedenen Karten (Straßen-, Land-, Wanderkarte) unterschieden und die Gitternetzsuche behandelt. Auch die Legende ist Thema.

Auf den nächsten Seiten wird das Thema „Höhenschichtlinien“ ziemlich genau durchgenommen. Das Experiment, mithilfe einer Kartoffel eine Karte mit Höhenschichtlinien zu gestalten, findet sich ebenfalls in diesem Band. Eine Aufgabenstellung, die mir persönlich

---

<sup>211</sup> KÖSTER u.a. 2008a, S. 70-85 und 115. Veritas

<sup>212</sup> KÖSTER u.a. 2008b, S. 14-15 und 34-38. Veritas

<sup>213</sup> BARTNITZKY u.a. 2011a, S. 40-63. ÖBV

<sup>214</sup> BARTNITZKY u.a. 2011b, S. 20-27. ÖBV

gut gefällt, ist in Abbildung 40<sup>215</sup> zu sehen. Diese Darstellung ist sehr anschaulich und kindgerecht. In der Aufgabe heißt es auch, dass man den Höhenunterschied zwischen Bauernhof und Burg berechnen soll. Dies ist zum Thema „absolute-relative Höhe“ zu zählen, obwohl es nicht unter diesem Terminus geführt wird.

 Raum

## Berge auf der Karte darstellen

 Wenn ihr eine Wanderung plant, könnt ihr mit Hilfe von Karten die Höhenunterschiede feststellen.

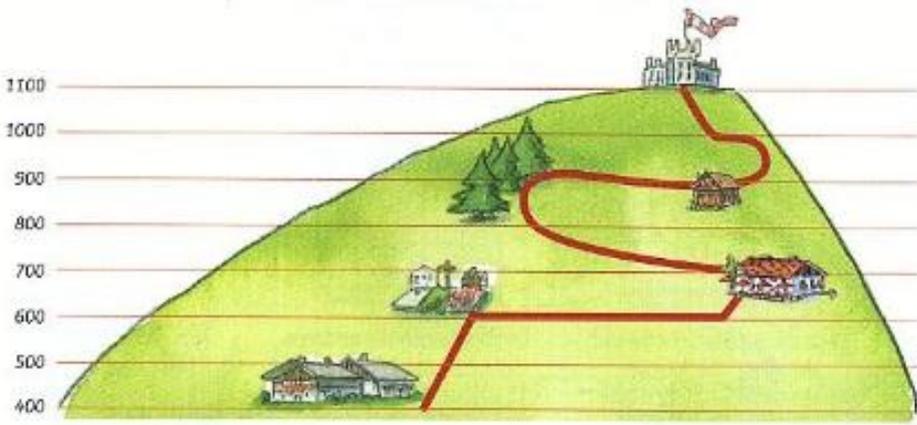
 **1 Beschreibe den Weg vom Bauernhof bis zur Burg.**  
Wie viele Höhenmeter legst du zurück? An welchen Orten kommst du vorbei?

**2 Beantworte die folgenden Fragen.**

Auf welcher Höhenlage befindet sich der Nadelwald? \_\_\_\_\_

Auf welcher Höhe liegt die Burg? \_\_\_\_\_

Wie groß ist der Höhenunterschied zwischen Bauernhof und Burg? \_\_\_\_\_



**Abbildung 40: Höhenlinien kindgerecht veranschaulicht**

Im Anschluss daran wird unser Land sehr detailliert bearbeitet. Beginnend bei der Hauptstadt Wien über das Bundesland Niederösterreich mit der Landeshauptstadt St. Pölten, geht man zu den vier Vierteln über. Diese Seiten sind so gestaltet, dass sich auf der linken Seite Input befindet und auf der rechten Seite passende Übungen dazu angeführt sind.

Ebenfalls findet sich ein Überblick über Europa in diesem Buch. Staaten und ihre Lage in Europa werden genannt und die Europäische Union wird oberflächlich behandelt.

<sup>215</sup> BARTNITZKY u.a. 2011a, S. 44

### 5.2.6 Fazit der quantitativen und qualitativen Analyse

Nach Analyse der von mir ausgewählten Schulbücher aus Sachunterricht und Geografie und Wirtschaftskunde kann man doch einige interessante Dinge festhalten.

Beginnend bei den Sachunterrichtsschulbüchern ist es augenscheinlich, dass hier doch einige Themengebiete bearbeitet werden, wo man beim Einstieg in den GW-Unterricht der Sekundarstufe I nahtlos anschließen könnte. Das Wort „könnte“ lässt allerdings darauf schließen, dass es in der Realität oft anders aussieht. Tatsache ist, dass man aus den Volksschulen eine sehr heterogene Gruppe erhält, was das Wissen um das Fach „Geografie und Wirtschaftskunde“ angeht. So setzen Volksschullehrer/innen Schwerpunkte, eine/r behandelt Themen in einer anderen Intensität wie der oder die Kollege oder Kollegin. Noch nicht genug, ist auch der Zugang zu solchen Themen eine wichtige Angelegenheit. Wie wurde der Inhalt vermittelt, wiederholt, gefestigt und überprüft. Ebenfalls nicht zu unterschätzen ist die Tatsache, dass es durch die Sommerferien und der neuen Schulumgebung von Volksschule zu HS/NMS/AHS zu einem „Vergessen“ von vielen Dingen kommt, da in den Ferien das erworbene Wissen aufgrund fehlender Festigung und Übung leicht abhandeln kann. Das alles sind Aspekte, warum Schüler/innen mit unterschiedlichen Leistungsniveaus aus der Volksschule in die Sekundarstufe I kommen.

Grob zurückblickend auf die beiden Sachunterrichtsbücher erkennt man, dass Inhalte wie „Österreich“, „Europa“ und „Karte“ die dominierenden Gebiete sind. Auch der „Maßstab“ und die „Höhenschichtlinien“ lassen sich dort finden. Dieses Merkwissen wird den Kindern in den Sachunterrichtsschulbüchern relativ methodenarm präsentiert und auch die Thematik ist nicht immer passend. Wie bereits mehrfach beschrieben, ist es erst sinnvoll, die „Höhenschichtlinien“ in der dritten Klasse (7. Schulstufe) bei den großmaßstäbigen Karten durchzunehmen.

Das Schulbuch „LASSO“ bearbeitet die geografischen Aspekte im Buch sehr genau. Dadurch nimmt dieser Teil im Schulbuch einen sehr großen Platz ein (24 Seiten) und die Anzahl an topographischen Begriffen im Fließtext und in den Aufgabenstellungen relativ hoch. Augenmerk wird hier besonders auf „Österreich“ und genau genommen auf „Niederösterreich“ gelegt, denn jedem Viertel dieses Bundeslandes widmet man eine Doppelseite mit Merkwissen und Übungen des AFB I, die nur das bloße replizieren des vorher Gehörten fördern. Das führt dazu, dass die Seitenanzahl mit länderkundlich orientierter Gestaltung doch sehr hoch ist.

Übergreifend auf die Erkenntnisse, die ich in den beiden Analysen der ausgewählten GW-Schulbücher gewonnen habe, finden sich einige Parallelen.

Die meisten bzw. fast alle Themengebiete, die „Tipi“ und „LASSO“ behandeln, lassen sich im Einstiegskapitel der ersten Klasse HS/NMS/AHS finden. Wie vorhin beschrieben, sind das überblicksmäßig „Europa“, „Österreich“, „Maßstab und Karte“ und „Höhenschichtlinien“. Trotzdem thematisieren alle GW-Schulbücher diese Themen von Grund auf neu, da man nicht genau weiß, welches Kind welches Vorwissen besitzt.

Aufgrund der Tatsache, dass das Einstiegskapitel in den GW-Unterricht der Sekundarstufe I grundlegende Informationen und Fertigkeiten vermitteln und Themen grob behandeln soll, verfehlen viele Schulbücher dieses Ziel. Im Lehrplan steht eindeutig: *„Ein Blick auf die Erde: Erwerben grundlegender Informationen über die Erde mit Globus, Karten, Atlas und Bildern.“*<sup>216</sup> Sehr detailreiche Bearbeitungen (wie etwa das Thema „Kontinente und Weltmeere“ in der älteren Fassung von „Der Mensch in Raum und Wirtschaft 1“) gilt es zu vermeiden, da nur Grundlagen für die ersten Klasse HS/NMS/AHS (5. Schulstufe) gegeben werden sollen. Es ist auch nicht wünschenswert, das Einstiegskapitel „Ein erster Blick auf die Erde“ bis zu den Weihnachtsferien auszudehnen (siehe „Mehrfach Geografie 1“, Kap. 5.2.4.13 und 14).

Die beiden Themen „Höhenschichtlinien“ und „absolute-relative Höhe“ kommen in fast allen GW-Schulbüchern nur als traditionell behandeltes Lernwissen vor. Sinnvolle Anwendungen wie bei den „Bergbauern“ oder „Speicherkraftwerken“ wären sehr wünschenswert. Durchblick 1/2 kommt diesem Wunsch indirekt nach, indem der Höhenunterschied zwischen einem Speichersee und einer Kraftwerksstufe berechnet werden soll. Ansonsten findet man keine konkrete Anwendung für „Höhenschichtlinien“ und „absolute-relative Höhe“. Das Wissen und die Fertigkeit, solche Linien zu interpretieren und zu zeichnen, sind erst in der dritten Klasse (7. Schulstufe) beim Thema „großmaßstäbige Karten“ notwendig. Wie aber im Sachunterrichtsschulbuch „LASSO“ zu sehen ist, kommt diese Thematik in der vierten Klasse VS (4. Schulstufe) vor. Das erscheint mir nicht zielführend zu sein.

Die Problematik der Sachunterrichtsschulbücher, die das geografische Wissen sehr länderkundlich orientiert darlegen, findet man auch in zahlreichen GW-Schulbüchern der ersten Klasse (5. Schulstufe). Ein Negativbeispiel stellt das Buch „GEOprofi 1“ dar. Auf den Ab-

---

<sup>216</sup> BMUKK 2000b, S. 3

bildungen 30-32 sieht man, wie es trotz Approbationsverfahren möglich ist, Inhalte auf eine Art und Weise zu präsentieren, die aufgrund des Paradigmenwechsels im Jahre 1985/86 abgeschafft wurde. Der Raum wird hier sehr stark in den Mittelpunkt gestellt und auch die Aufgabenstellungen sind methodisch und didaktisch nicht sehr gut durchdacht. Solche Beispiele habe ich in der qualitativen Analyse genügend gefunden, was in die Untersuchung von Christian *FRIDRICH*<sup>217</sup> hineinspielt.

Nicht nur dieses GW-Schulbuch tendiert dazu, überblicksmäßig „Europa“ und „Österreich“ stark länderkundlich orientiert zu präsentieren. Die im Jahr 2014 neu approbierten GW-Schulbücher „Mehrfach Geografie 1“ und „Weltweit 1“ schließen ebenfalls (zwar nicht so viel) an „GEOprofi 1“ an. Zu sehen ist das in den beiden Abbildungen 33 und 37. Schulbücher sind Interpretationen des LP, in diesem Fall des Geografie-LP. Deshalb stellt sich für mich die Frage, warum diese trotz Approbationsverfahren in die Schulbuchliste aufgenommen werden können, denn nach Analyse der LP-Intentionen und dem Stand des fachdidaktischen Topographielernens würde man die Bücher so nicht zulassen können.

Ein weiterer Aspekt meiner Analyse beschäftigt sich mit dem abschließenden, zusammenfassenden Kapitel der ersten Klasse HS/NMS/AHS. Wie bei den Analysetabellen (Tabelle 6 und 7) der quantitativen Analyse zu sehen ist, findet man nicht bei allen einen derartigen Teil. Ein Musterbeispiel stellt das Schulbuch „Leben und Wirtschaften“ (siehe Kap. 5.2.3.5) dar. Bei diesem abschließenden Kapitel erkennt man, dass man auch mit handlungsorientiertem Unterricht das Üben und Festigen von Inhalten erreichen kann.

Aufgrund meiner Beobachtungen zu den Aufgabenstellungen kann ich auch sagen, dass manche Bücher mehr Übungen anbieten, die in den AFB I hineinfallen und manche solche formulieren, die einem höheren AFB entsprechen. Was die Differenzierungsmöglichkeit bezüglich Lesekompetenz angeht, findet man auch einige Bücher, die sich doch erheblich von anderen unterscheiden. Auf der Grundlage dieser Analyse möchte ich im Kap. 6 näher auf die Differenzierungsmöglichkeiten der unterschiedlichen GW-Schulbücher der ersten Klasse (5. Schulstufe) eingehen.

---

<sup>217</sup> FRIDRICH 2013, S. 17-27

## 6 DIFFERENZIERUNGSMÖGLICHKEITEN

### 6.1 Schulbücher mit unterschiedlichen Methoden und Schwierigkeitsgraden von Aufgabenstellungen

In der qualitativen Schulbuchanalyse meiner ausgewählten GW-Schulbücher konnte ich feststellen, dass einige auf Differenzierungsmöglichkeiten eingehen und manche nicht. Weiters konnte ich erkennen, dass sich manche Bücher in den Methoden und Zugängen unterscheiden und sich für Stationenarbeit besser eignen als andere. In diesem Kapitel möchte ich nur kurz Unterschiede aufreißen, die ich analysiert habe.

Beginnend kann man sagen, dass das Wort „Differenzierung“ und „Individualisierung“ in der heutigen Zeit öfter gebraucht wird, und das zu Recht. Es wird immer schwieriger, jedem Kind gerecht zu werden, da die Breite an Leistungsniveaus stetig größer wird. Durch die Neue Mittelschule hat man in den Hauptfächern die Möglichkeit, gezielt auf einzelne Kinder einzugehen und diese gerecht zu behandeln. Jedoch sollte es auch der Anspruch jedes Zweitfaches sein, mithilfe selbst gestalteter Materialien oder dem Schulbuch differenzieren zu können. Genau hier ist ein Trend erkennbar, der immer mehr in diese Richtung geht.

„Mehrfach Geografie 1“ und „Weltweit 1“ bestätigen diesen Trend. In „Weltweit 1“ finden die Schüler/innen neben Übungen Seiten, wo ihnen neue Methoden und Zugänge präsentiert und erlernt werden (siehe Kap. 5.2.4.15). Auf diesen sogenannten „Methodenseiten“ wird ihnen über das gesamte Buch hindurch Kompetenzen vermittelt, die die Kinder für Bearbeitungen oder Interpretationen brauchen (z.B. Klimadiagramme zeichnen). Im Arbeitsheft des Schulbuchs „Weltweit 1“ werden Aufgabenstellungen mit verschiedenen Methoden behandelt. Deshalb würde ich sagen, dass man die meisten Übungen für einen Stationenbetrieb und einen Lernzirkel verwenden könnte, ohne sie großartig ändern und anpassen zu müssen. In den beiden Büchern lassen sich auch zahlreiche Aufgaben mit einem höheren AFB finden (vgl. Abbildung 36). Eine augenscheinliche Differenzierung, d.h. schwierigere Übungen sind gekennzeichnet, findet man in diesem Schulbuch aber nicht.

Das neu erschienene GW-Schulbuch „Mehrfach Geografie 1“ ist ähnlich konzeptioniert wie „Weltweit 1“. Aufgeteilt in einen Teil mit „Wissen und Verstehen“ und einen Teil mit „Anwenden und Forschen“, lassen sich annähernd gleiche Elemente wie im anderen finden. So gibt es auch „Methodenseiten“, wo den Kindern neue Methoden erlernt werden

(z.B. Gestaltung einer Mind-Map). Besonders gut gefällt mir auch der Zugang zur Erlernung der Gitternetzsuche. Mithilfe des Spiels „Eine kleine Schatzsuche“ (siehe Abb. 35) wird man der Nachfrage nach handlungsorientiertem Unterricht gerecht. Dadurch erlernen die Schüler/innen spielerisch die für die späteren Jahre so wichtige Suche nach geografischen Zielen im Atlas. Was die verschiedenen Schwierigkeitsgrade im Buch angeht, kann man festhalten, dass man auch hier bei der Suche nach schwierigeren Aufgabenstellungen fündig wird. Wie in Abbildung 36 gezeigt wird, zielt das Buch darauf ab, fächerübergreifenden Unterricht zu forcieren und dem Lehrer oder der Lehrerin anzubieten. Querverweise zu anderen Fächern findet man fast auf jeder Seite. „Mehrfach Geografie 1. Anwenden & Forschen“ bietet die Chance, manche Übungen in einen Stationenbetrieb einzubauen, da sie gut aufbereitet und formuliert wurden.

Zu diesen beiden Schulbuchreihen möchte ich noch sagen, dass sie nur wenig die LP-Intention widerspiegeln. Betrachtet man das LP-Konzept und den Paradigmenwechsel, so erkennt man doch einige grobe konzeptionelle Fehler in der Fachdidaktik dieser beiden. Aber die positiven und erfreulichen Punkte sind, dass sie doch eindeutig in die Richtung „Kompetenzorientierung“ gehen und durchaus neue Wege beschreiten, die sehr erfreulich sind.

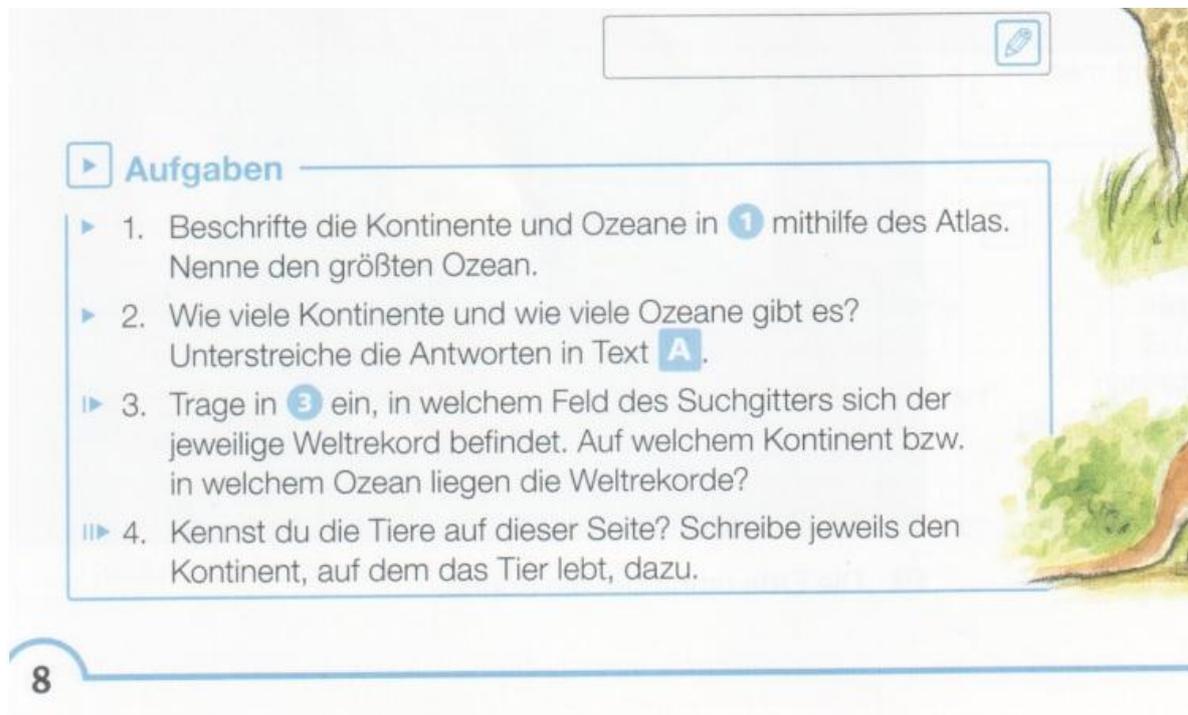
Im GW-Schulbuch „GEOprofi 1“ ist die Differenzierung der Aufgabenstellungen augenscheinlicher. Aufgebaut ist es so, dass auf der linken Doppelseite immer der Fließtext steht und rechts daneben Arbeitsaufgaben dazu formuliert sind. Diese Aufgabenstellungen sind äußerlich am Schwierigkeitsgrad erkennbar. Schwierigere Übungen sind stets mit einer „Chilischote“ gekennzeichnet. Das gibt der Lehrperson die Möglichkeit, eine Differenzierung durchzuführen und Zeit, wo schnellere Kinder warten müssen, sinnvoll überbrücken zu können. Nicht nur ganze Arbeitsaufgaben sind mit „Chilischoten“ gekennzeichnet, auch Teile davon sind gekennzeichnet. Somit wird gewährleistet, dass solche Aufgaben im Schwierigkeitsgrad zunehmen.

Ähnlich wie im Schulbuch zuvor findet man auch in „unterwegs 1“ unterschiedliche Schwierigkeitsniveaus, die äußerlich gekennzeichnet sind, jedoch nicht so offensichtlich markiert sind. Insgesamt unterscheidet diese Schulbuchreihe drei verschiedene Schwierigkeitsstufen (siehe Abbildung 41<sup>218</sup>). Die leichteste ist mit einem einfachen blauen Pfeil gekennzeichnet, danach folgt ein Pfeil mit einem Strich davor und den Abschluss bildet ein

---

<sup>218</sup> FRIDRICH u.a. 2009, S. 8

Pfeil mit zwei Strichen davor. Durch diese Art und Weise ist es dem Lehrer leicht möglich, Gruppenarbeiten anhand des Schulbuchs zu gestalten. Im Gegensatz zu „Mehrfach Geografie 1“ und „Weltweit 1“ ist „unterwegs 1“ weniger reichhaltig, was den Einsatz an unterschiedlichen Methoden betrifft.



**Abbildung 41: Differenzierte Übungen in „unterwegs 1“**

Ein älteres Schulbuch, das ebenfalls zwischen einfacheren und schwierigeren Aufgabenstellungen unterscheidet, ist „Faszination Erde 1“ aus dem Jahre 1998. Es stellt das älteste GW-Buch meiner Untersuchung dar, welches anhand äußerer Merkmale zwischen zwei Leistungsniveaus differenziert. Gekennzeichnet sind einfachere Übungen mit einem hellblauen Strich und schwerere mit einem dunkelblauen (siehe Abbildung 42<sup>219</sup>). Interessant ist die Tatsache, dass man in der Neuauflage aus dem Jahr 2011 eine solche Differenzierung vermisst.

<sup>219</sup> ZEUGNER u.a. 1998, S. 13

Fragen und Anregungen zur Doppelseite

1. Trage die Himmelsrichtungen ein:

  
\_\_\_\_\_

  
\_\_\_\_\_

  
\_\_\_\_\_

  
\_\_\_\_\_

2. Stelle zu Abb. 12.4. die Legende fertig.

3. Zeichne verschiedene Kartenzeichen aus dem Atlas ab.

4. Miss die Entfernung von Vöcklabruck bis Gmunden (Papierstreifen, Lineal oder Zirkel) mit Hilfe der Maßstableiste.

5. In welchen Maßstäben ist Österreich im Atlas zu sehen?

Abbildung 42: Differenzierte Übungen in "Faszination Erde (1998)"

Was die Vielfalt an Methoden angeht, hat das GW-Schulbuch „Leben und Wirtschaften 1“ eine Vorreiterstellung. Das Buch des GW-Fachdidaktiker Wolfgang *SITTE* besticht durch die Anzahl an unterschiedlichen Zugängen. In Zeiten, wo die Wörter „Handlungsorientierung“ und „motorisches Lernen“ immer häufiger im Zuge eines guten Unterrichts fallen, schlägt dieses ältere Schulbuch in die richtige Kerbe. Das Lehrpersonal hat vielfältige Möglichkeiten, mit den Kindern den GW-Unterricht erlebbar und realitätsnah zu machen. Deshalb sollten meiner Meinung nach neuere Schulbücher in diese Richtung gehen, in die auch „Weltweit 1“ und „Mehrfach Geografie 1“ (abgesehen vom Aufbau) abzielen.

## 6.2 Schulbücher mit Förderungen der Lesekompetenz

In diesem Unterkapitel möchte ich nur kurz zwei Schulbücher nennen und beschreiben, die sich um die Förderung der Lesekompetenz bemühen. In der Bachelor-Arbeit von Karin *MONDL*<sup>220</sup> findet dieses Thema mehr Platz.

Wie bereits im Kapitel 6.1, muss hier das Buch „Weltweit 1“ genannt werden, wenn es um die Lesekompetenz geht. „Aufgaben zum Leseverständnis, zum kreativen Umgang mit dem Text sowie online abrufbare Hörtexte runden das Konzept der Lesekompetenzförderung auf diesen Seiten ab.“<sup>221</sup> Auf den „Extraseiten“ findet man immer eine Doppelseite mit Text. Dieser passt thematisch nicht immer dazu, denn im Einstiegskapitel wird aus Kolumbien etwas erzählt. Nichtsdestotrotz ist es bemerkenswert, dass die Autoren der Förderung der Lesekompetenz eine derart große Plattform bieten. Auf Abbildung 43<sup>222</sup> sind derartige „Extraseiten“ zu finden. Kritisch zu hinterfragen wären die dazu gestellten Fragen. Diese sind meiner Meinung nach nicht gut auf den Text abgestimmt. Hier würde man mit Verständnis- und Multiple-Choice-Fragen mehr aus dem Text herausholen. Weiters sehr gelungen ist der Aspekt, dass es zu jeder Geschichte einen „Hörtipp“ gibt. Diese online abrufbaren Hörtexte sind für manche Kinder sehr wichtig. Dadurch wird auch erreicht, dass man nicht nur dem visuellen Lerntyp einen Zugang anbietet. Durch das Erzählen der Story findet auch der/die akustische Lerner/in einen Weg, seine Kompetenzen zu verbessern. Jedoch ist es dem Autorenteam hoch anzurechnen, dass man die Lesekompetenz als wichtigen Faktor erkennt und fördern möchte.

---

<sup>220</sup> MONDL 2014

<sup>221</sup> DITTRICH u.a. 2013c, S. 7

<sup>222</sup> DITTRICH u.a. 2013a, S. 22-23

## Im Sturzflug zur Schule



Hörspiel  
globe

EXTRA



M1 Ein Bub am Drahtseil hoch über dem Rio Negro

Während Daisy Mora sich auf den Sturzflug zur Schule vorbereitet, schaut ihr jüngerer Bruder Jamid sie neugierig an. Mit ihrer freundlichen Stimme besänftigt sie den fünfjährigen Buben. Dann hängt sie sich an die rostige Rolle, die an einen Fleischhaken erinnert.

Wie eine Schnecke in ihr Haus hat sich Jamid in den Jutesack verkrochen. Daisy hängt die 16 Kilogramm schwere Last am Haken der Seilrolle ein. Sie beißt sich vor Anstrengung auf ihre Lippen. „Erndlich“, stöhnt sie, während der Schweiß von ihrer Stirn tropft. Nun verknotet sie die Enden eines Hanfs, um zwei Schlaufen und hakt diese in die Rollenabbe. So entsteht eine Schlingenschnur, auf die sie sich setzt.

Dann stürzen die beiden an der Stahltrasse entlang hinab in die Tiefe des dunkelgrünen Tals des Rio Negro. Während die Rolle Funken sprüht und das Metall rhythmisch surrt und scheppert, schlägt Daisy von Zeit zu Zeit den Stahlbolzen der Seilrolle, der sich zu lösen droht, zurück ins Gewinde. Im Acherbahntempo brausen die Kinder durch Nebelschwaden. 400 Meter unter Ihnen rauscht der Rio Negro. Sie rassen auf den Gegenhang zu, für Momente gibt der Nebel den Blick frei auf den Regenwald, das Schulgebäude, den Lullobaum, den Fluss und wieder den Regenwald.

Kaum 60 Sekunden dauert die Schussfahrt auf der 800 Meter langen Seilstrecke. Der Aufprallschutz, ein alter Lastwagenreifen, wird größer und größer. Daisy nimmt ihre Astgabel zur Hand, sie dient als Bremse. Ihre kleinen Hände pressen das Stück rhythmisch gegen die Stahltrasse, bis es nach angedrehtem Holz riecht. Den Rest des Schwunges fängt der Reifen ab.



M3 Daisy und Jamid

„Puhi“, sagt Daisy, „Wieder einmal geschafft, wir sind angekommen.“ Jamid krabbelt aus dem Sack und fragt seine neunjährige Schwester, wann er alt genug sei, das Kabel allein zu benutzen. „Im nächsten Jahr“, meint sie.

Bis es so weit ist, wird Daisy ihren Bruder noch einige Male über die Schlucht bringen. Und nach der Strapaze den Rest des Schulwegs genießen. Sie hören die Schreie der gelblich gefiederten Pinarovogel im Tropenwald tönen. Dann kommen sie am gerodeten Teil des Berghangs vorbei, wo die beiden Kühe der Familie weiden. Ein Rinnsal umspült die rötlichen Steine des ansteigenden Wegs, der mit Steinen ausgelegt wurde und Monat für Monat wieder mit der Machete freigeschlagen werden muss. Am Rand wachsen riesige Arranjanenbläume mit roten Blüten.

Vor der Schule warten schon Daisys Freunde. Bevor der Unterricht beginnt, reihen sich die Schülerinnen und Schüler auf. Dann laufen Daisy und ihre Mitschüler gemeinsam in das Schulgebäude, das nur aus einem Klassenzimmer besteht. Kinder verschiedener Alters werden hier gleichzeitig unterrichtet. Da aber nicht alle Kinder im Tal des Rio Negro in den kleinen Raum passen, gibt es zwei Gruppen. Die eine hat am Vormittag Unterricht, die andere am Nachmittag. „Wir können aber nicht jeden Tag in die Schule gehen“, erklärt Daisy, „wenn es draußen stürmt und regnet, müssen wir zu Hause bleiben. Es wäre dann viel zu gefährlich, an den Drahtseilen zur Schule zu flitzen.“

von Christoph Ott

Du bist dran

- 1 Bestimme die Bedeutung dir unbekannter Wörter mithilfe eines Lexikons oder des Internets.
- 2 Finde Überschriften für die großen Textabschnitte.
- 3 Beschreibe die Mühen und Gefahren auf Daisys und Jamids Schulweg.
- 4 Zeichne ein Bild zu den Zeilen 30–36.

Abbildung 43: Lesetext in "Weltweit 1"

Das zweite Buch, das ich aufgrund der Lesekompetenz hervorheben möchte, ist „Geografie für alle 1“. Dieses Buch geht neue Wege, was die Gestaltung des Fließtextes und die Zusammenfassung des Kapitels angeht. Lesen die Kinder einen Text in diesem GW-Schulbuch, so sind schwierige und neue Wörter in der Farbe Orange geschrieben. Dazu passend werden diese gleich daneben erklärt und den Schülerinnen und Schülern verständlich gemacht. Für leistungsschwächere Kinder und solche, die Probleme mit sinnerfassendem Lesen haben, ist es ideal, dass besonders wichtige Wörter dick hervorgehoben worden sind. Durch diese beiden Formatierungsarten wird ein Raster geschaffen, indem sich vor allem leistungsschwächere Kinder besser orientieren und zu Recht finden können. Auf Abbildung 44<sup>223</sup> (und Abbildung 26) sieht man auch eine Arbeitsaufgabe, wo die Lesekompetenz gefördert wird. Durch das Erfassen des Textes und durch das Umschreiben wird der Inhalt wiederholt, ohne dass es den Schüler/innen bewusst ist. Diese und viele anderer solcher Übungen tragen dazu bei, dass man sich mit Lesen und Verstehen gezielt auseinandersetzen möchte. Etwas, das mir sehr gut gefällt, ist der Teil „Am Schauplatz“. Hier wird das Kapitel teilweise wiederholt und teilweise werden zusätzliche Informationen in Form einer Zeitung weitergegeben. Ziel dieses Abschnitts ist es, interessierte Kinder weiter vertiefen zu lassen und sich noch näher mit dem Kapitel zu beschäftigen. Ideal ist es auch, wenn durch Hefteinträge oder andere Übungen Zeit für schnellere Schüler/innen bleibt und man nicht weiß, was man mit diesen anfangen soll. Hier stellt dieser Abschnitt eine sinnvolle Zeitüberbrückung dar.

---

<sup>223</sup> HERNDL u.a. 2011, S. 18

18 UNSERE WELT

Nun geht's los – Aufgaben für schlaue Köpfe!



4) **Leserätsel** – Dieser Text ist nur schwer zu lesen. **Kannst du ihn entziffern? Anschließend schreibe ihn auf den Zettel unterhalb! ★★★**

Eine kugelförmige Darstellung der Erde heißt Globus. Auf diesem sind alle Kontinente und Ozeane abgebildet. Außerdem sind die Breitenkreise und die Längskreise eingezeichnet. Der wichtigste Breitenkreis ist der Äquator. Er teilt die Erde in eine Nordhalbkugel und eine Südhalbkugel. Die Längskreise verlaufen vom Nordpol zum Südpol.



Below the text is a large yellow sticky note with horizontal lines for writing, and a small play button icon in the top left corner of the note area.

Abbildung 44: Leseübung in "Geografie für alle 1"

Abschließend zu diesem Kapitel möchte ich sagen, dass es immer wichtiger wird, die Lesekompetenz zu fördern. Da mein Hauptfach „Deutsch“ ist, habe ich bereits in zahlreichen Praxisstunden erfahren, dass die Kompetenz, Texte richtig zu lesen und zu verstehen, immer mehr geschult werden muss. Aufgrund des digitalen Zeitalters lesen die Kinder weniger Bücher. Somit muss man sie in der Schule mit diesen sehr wichtigen Fähigkeiten und Fertigkeiten konfrontieren und sie darin fördern. Daher finde ich es sehr gut, auch im Fach „Geografie und Wirtschaftskunde“ Lesekompetenzen zu fördern und miteinzubauen.

## 7 ZUSAMMENFASSUNG

Zu Beginn meiner Arbeit stellte ich mir die Frage, was das Einstiegskapitel der ersten Klasse HS/NMS/AHS (5. Schulstufe) verlangt. Davon ausgehend forschte ich auch nach, wie sich dieses Kapitel im Laufe der Zeit entwickelte. Ausgehend von den früheren Lehrplänen für „Erdkunde“, dessen Begriff daraus schließen lässt, dass Länderkunde das vorherrschende Paradigma war, beleuchtete ich auch den Wandel des Begriffs zum heute gültigen, nämlich zu „Geographie und Wirtschaftskunde“. Doch die Verbindung zwischen „Geographie“ und „Wirtschaftskunde“ war nicht leicht und so war viel Arbeit nötig, um beiden Elemente sinnvoll zu verbinden.

Daran schloss ich den Paradigmenwechsel im Jahre 1985/86 an, der in einem neuen Lehrplan für das Fach mündete. Anstatt des Prinzips „vom Nahen zum Fernen“ trat ein zielorientierter, thematisch aufgebauter Geographie- und Wirtschaftskundeunterricht. Man wollte nicht mehr Länder und Raum in den Mittelpunkt stellen, sondern den Menschen und sein Leben und Wirtschaften. Ebenfalls wird behandelt, dass dieser Lehrplan vom Einstiegskapitel forderte, einen groben Überblick, grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln.

Darauffolgend wird die Entwicklung zu unserem jetzigen Lehrplan und Unterschiede wie die Entstehung eines Kern- und Erweiterungsbereichs beschrieben. Im Zuge dessen beschäftigte ich mich mit einem Artikel des GW-Fachdidaktikers FRDIRICH, der anhand einer Untersuchung zeigte, dass die Themenkreise „Topographie“ und „Länderkunde“ unter Lehrerinnen und Lehrern noch immer beliebt sind, obwohl seit des Paradigmenwechsels ein Umdenken stattgefunden haben sollte.

Anschließend fragte ich nach, welche Elemente der Lehrplan in Sachunterricht für den Geographie- und Wirtschaftskundeunterricht mitbringen sollte. So ließen sich zahlreiche Themen finden, die im Einstiegskapitel der ersten Klasse (5. Schulstufe) ebenfalls ihren Platz finden.

Bevor ich mich der quantitativen Analyse widme, definierte ich das GW-Schulbuch und ihren Nutzen bzw. ihren Anspruch im Unterricht. Anschließend klärte ich noch einige Dinge bezüglich der Art meiner Untersuchung und definierte Abkürzungen bzw. erklärte Formeln, die ich für meine Analysetabelle gebraucht hatte.

Mithilfe der quantitativen Analyse versuchte ich herauszufinden, welche Schulbücher meiner Untersuchung das Einstiegskapitel wie behandelten. Hierfür zog ich verschiedene Ka-

tegorien wie die Anzahl an Seiten, an topographischen Begriffen, an Abbildungen oder an Karten heran. Auch die Anzahl an Seiten mit länderkundlich orientiertem Inhalt war mir wichtig. Somit konnte ich erste Unterschiede in der Bearbeitung und Interpretation des Lehrplans feststellen. Diese Werte behandelte ich in der qualitativen Analyse weiter.

Vorher führte ich auch noch eine quantitative Analyse zweier Sachunterrichtsbücher durch. Hier war mein Ziel herauszufinden, welche Inhalte sich mit den meisten Einstiegskapiteln der ersten Klasse HS/NMS/AHS (5. Schulstufe) decken.

Als nächstes versuchte ich zwischen verschiedenen Anforderungsbereichen von Übungen und Aufgabenstellungen zu unterscheiden. Somit konnte gewährleistet werden, dass ich exemplarisch Beispiele aus den Büchern den Anforderungsbereichen grob zuordnen konnte und Meinungen bezüglich der Qualität der Bearbeitungsaufgaben anstellen konnte.

Zu Beginn der qualitativen Analyse klärte ich über die Art der Analyse auf. Daran anschließend führte ich die Untersuchung meiner ausgewählten GW-Schulbücher durch, chronologisch von alt nach neu geordnet. Ich versuchte immer wieder exemplarisch zu beweisen, warum diese Schulbücher länderkundlich orientierter sind und welche Inhalte sich grob im Einstiegskapitel befinden. Weiters versuchte ich zu beweisen, dass manche Bücher verschiedene Übungen mit unterschiedlichen Anforderungsbereichen haben. Interessant ist auch, dass viele GW-Schulbücher kein abschließendes, zusammenfassendes Kapitel mehr besitzen.

Den Schluss der qualitativen Analyse bildeten meine Sachunterrichtsbücher, die ich auf den Inhalt überprüfte. So kam ich zur Erkenntnis, dass doch relativ viele Themengebiete bereits in der Volksschule behandelt werden, die man später im Einstiegskapitel „Ein erster Blick auf die Erde“ benötigt.

Nach meiner Schulbuchanalyse zog ich ein Fazit und kam zum Schluss, dass die neueren Schulbücher mehr in Richtung „Kompetenzorientierung“ gehen, dafür aber vom fachdidaktischen Konzept falsch bzw. schlecht aufgebaut sind. Was die länderkundlich orientierten Inhalte betrifft, ist es auffällig, dass sich FRIDRICHS Aussagen auch in der Formulierung der neueren GW-Schulbücher niederschlagen, denn auch hier beobachtete ich, dass wieder dahingehend tendiert wird, den Raum etwas in den Mittelpunkt zu rücken und solche Themen zu behandeln. Positiv zu bewerten bleibt aber, verschiedene Zugänge und Methoden zu finden und handlungsorientiertere Aufgaben zu formulieren.

Im abschließenden Kapitel gehe ich noch kurz auf die Differenzierungsmöglichkeiten mit den unterschiedlichen Schulbüchern ein und beleuchte zwei GW-Schulbücher, die sich der Förderung der Lesekompetenz annehmen.

## 8 LITERATURVERZEICHNIS

### 8.1 Fachdidaktische Literatur

- ANTONI, W., SITTE, W. (1985) (Hrsg.): Lehrplanservice – Geographie und Wirtschaftskunde (HS & AHS). Kommentarheft 1. Wien: ÖBV. URL:  
[http://www.eduhi.at/dl/Lehrplan85\\_Geographie\\_und\\_Wirtschaftskunde\\_Kommentar.pdf](http://www.eduhi.at/dl/Lehrplan85_Geographie_und_Wirtschaftskunde_Kommentar.pdf)  
[05.03.2014]
- ANTONI, W., SITTE, W. (1988) (Hrsg.): Lehrplanservice – Geographie und Wirtschaftskunde (HS & AHS). Kommentarheft 2. Wien: ÖBV. URL:  
[http://www.eduhi.at/dl/LP\\_Kommentar\\_3u4Kl\\_1988.pdf](http://www.eduhi.at/dl/LP_Kommentar_3u4Kl_1988.pdf) [05.03.2014]
- AUSTRIA PRESSE AGENTUR (2009): Neue Mittelschule löst Schnittstellen-Problem nach Volksschule nicht. In: derstandard.at. (Hrsg.) 25.06.2009, 14:40 Uhr. URL:  
<http://derstandard.at/1245820056151/Neue-Mittelschule-loest-Schnittstellen-Problem-nach-Volksschule-nicht> [05.03.2014]
- BAHR, M. (2013): Der Vielfalt mit Vielfalt begegnen – Binnendifferenzierung im Geographieunterricht. In: PRAXIS GEOGRAPHIE. 6/2013. S. 4-9
- BENVENUTTI, F., WEILINGER, H. (1981): „Aus unserer Welt“ – Arbeitsbuchreihe für GW. Ein erster Erfahrungsbericht mit der neuen Schulbuchreihe für die 5. bis 8. Schulstufe HS und AHS unter Berücksichtigung der Neuorientierung des GW-Unterrichts. In: GW-UNTERRICHT. 8. S. 1-5
- BMUKK (2000a): Lehrplan der Hauptschule dritter Teil. Schul- und Unterrichtsplanung. Anlage 1 zu: BGBl. II Nr. 134/2000. URL:  
<http://www.bmukk.gv.at/medienpool/867/hs3.pdf> [05.03.2014]
- BMUKK (2000b): Lehrplan der Hauptschule sechster Teil. Lehrplan für die Pflichtgegenstände – Geographie und Wirtschaftskunde. Anlage 1 zu: BGBl. II Nr. 134/2000. URL:  
[http://www.bmukk.gv.at/medienpool/877/lp\\_hs\\_geographie\\_877.pdf](http://www.bmukk.gv.at/medienpool/877/lp_hs_geographie_877.pdf) [05.03.2014]
- BMUKK (2007) (Hrsg.): Individualisierung - ein Grundprinzip der Sonderpädagogik. Informationen und weiterführende Hinweise. URL:  
[http://www.bmukk.gv.at/medienpool/15596/mat\\_sonderpaedagogik.pdf](http://www.bmukk.gv.at/medienpool/15596/mat_sonderpaedagogik.pdf) [05.03.2014]
- BMUKK (2010): Lehrplan der Volksschule siebenter Teil. Sachunterricht. BGBl. Nr. 402/2010. URL:  
[http://www.bmukk.gv.at/medienpool/14051/lp\\_vs\\_7\\_su.pdf](http://www.bmukk.gv.at/medienpool/14051/lp_vs_7_su.pdf) [05.03.2014]
- FRIDRICH, Ch. (1989): Untersuchung von Aussageweisen in GW-Lehrbüchern der 5. Schulstufe. In: GW-UNTERRICHT. 36. S. 44-50
- FRIDRICH, Ch. (2013): Von der befremdlichen Persistenz der Länderkunde im Unterrichtsgegenstand Geographie und Wirtschaftskunde – Ergebnisse einer empirischen Untersuchung. In: GW-UNTERRICHT. 132. S. 17-27. URL:  
<http://www.gw-unterricht.at/index.php/onlineausgaben/category/24-gwu132> [05.03.2014]
- GAEDTKE-ECKARDT, D. (2011) (Hrsg.): Fördern durch Sachunterricht. Stuttgart. Kohlhammer
- GLUDOWATZ, L. (2012): "Mathematik" im "Geographie und Wirtschaftskunde" Unterricht. Eine fächerübergreifende Analyse. BEd-Arbeit an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich, Baden

- GOETZ, K. (1996): Wirtschaftskunde und Schulgeographie. In: GW-UNTERRICHT. 62. S. 23–32
- HAUBRICH, H. (2006) (Hrsg.): Geographie unterrichten lernen. Die neue Didaktik der Geographie konkret. München: Oldenbourg
- HEMMER, I. und HEMMER, M. (2009): Räumliche Orientierungskompetenz. In: PRAXIS GEOGRAPHIE. 11. S. 4-8. URL: <http://www.praxisgeographie.de/heft/61091100/Ausgabe-November-Heft-11-2009-Kompetenzbereich-Raeumliche-Orientierung> [05.03.2014]
- HIEBER, U. (2011): Operatoren anwenden! Verschiedene Anforderungsbereiche abdecken. In: Geographie heute. 291/292 (Themenheft: Aufgaben stellen - Kompetenzen fördern). S. 12-15
- HIEBER, U., LENZ, Th., STENGELIN, M. (2011): Operatorenliste. In: Geographie heute. 291/292. S. 10-11
- HITZ, H. (2001): Topographie. In: SITTE, W., WOHLSCHLÄGL, H. (Hrsg.): a.a.O. S. 482-490
- HITZ, H. (2002): Geographie und Wirtschaftskunde-Unterricht heute und morgen. In: Österreich in Geschichte und Literatur (mit Geographie). 46. Jahrgang 4-5, S. 316-328
- HOCHRAINER, B. (1986): Geographische u. wirtschaftskundliche Inhalte im Unterricht der Volksschule. In: GW-UNTERRICHT. 23. S. 34-41
- HOLZINGER, A. (2012): Sachunterricht: Inhalte – Kompetenzen – Praktiken. In: WOLF, W., FREUND, J., BOYER, L. (Hrsg): Beiträge zur Pädagogik und Didaktik der Grundschule. 2012. S. 97-102. Jugend & Volk. Wien. URL: <http://www.jugendvolk.at/material/3128.pdf> [05.03.2014]
- JAHRL, W. (2014): Fachdidaktische und methodische Unterschiede in der Umsetzung des Einstiegskapitels zur Raumgliederung Österreichs in verschiedenen Schulbüchern der 3. Klasse/7. Schulstufe. BEd-Arbeit an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich, Baden
- KIRCHBERG, G. (1986): Topographielernen mit dem neuen Lehrplan für Geographie und Wirtschaftskunde. In: GW-UNTERRICHT. 24. S. 15-22
- KÖHNLEIN, W. (2007): Aufgaben und Ziele des Sachunterrichts. In: KAHLERT, J. u.a. (Hrsg.): Handbuch Didaktik des Sachunterrichts. Bad Hellbrunn. Klinkhardt
- KOLAR, K. (2012): Das Foto im Schulbuch. Ein Arbeitsmittel im Wandel der Lehrplanparadigmen - eine Längsschnittbetrachtung. BEd-Arbeit an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich, Baden
- LEHRPLAN DER HAUPTSCHULE 1985: Verordnung des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst über die Lehrpläne der Volksschule, Hauptschule und Sonderschule. BGBl. Nr. 78/1985. URL: [http://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblPdf/1985\\_78\\_0/1985\\_78\\_0.pdf](http://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblPdf/1985_78_0/1985_78_0.pdf) [05.03.2014]
- LINKE, W. (1997): Der Kompaß im Unterricht. In: Geographie und Schule. 108. S. 36-39
- LINKE, W. (2008): Schwachstellen in der Orientierungsliteratur. In: Geographie und Schule. 173. S. 36-37
- MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM LANDESINSTITUT FÜR SCHULENTWICKLUNG (2009) (Hrsg.): Vorwort zu den Niveaunkretisierungen. Stuttgart. S. 1-3. URL: <http://www.bildungspläne-bw.de/service/downloads/Niveaunkretisierung> /Rs/EWG/@@niveau.2009-02-18.3918759880 [05.03.2014]
- MONDL, K. (2014): Lesen von Sachtexten. Eine Analyse des methodischen Angebots der GW-Schulbücher der Sekundarstufe I. BEd-Arbeit an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich, Baden
- RINSCHEDI, G. (2003) (Hrsg.): Geographiedidaktik (3. Auflage). Paderborn: Schöningh

- SCHNEEBERGER, J. (2013): Klima – eine aufsteigende Lernrampe der 10-14jährigen? BEd-Arbeit an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich, Baden
- SCHNEIDER, Th. (1989): Wie handlungsorientiert und spielgebunden sind die GW-Lehrbücher der Unterstufe (Statistische Analyse der seit 1985 neu angebotenen GW-Bücher für die HS und AHS). In: GW-UNTERRICHT. 36. S. 51-56
- SCHLÖGL, P., LACHMAYR, N. (2004): Motive und Hintergründe von Bildungswegentscheidungen in Österreich. Eine repräsentative Querschnittserhebung im Herbst 2003. Wien. Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung. URL: <http://www.oebf.at/db/calimero/tools/proxy.php?id=12678> [05.03.2014]
- SITTE, Ch. (1986): Zur Frage der Entwicklung von Schulbüchern aus Geographie (und Wirtschaftskunde) in Österreich. In: GW-UNTERRICHT. 23. (Sonderheft: „Geographie und Wirtschaftskundeunterricht in Österreich Mitte der Achtzigerjahre) S. 227-240
- SITTE, Ch. (1989): Entwicklung des Unterrichtsgegenstandes Geographie, Erdkunde, Geographie u. Wirtschaftskunde an den allgemeinbildenden Schulen (APS u. AHS in Österreich nach 1945. Wien. Universität Wien, Grund- und Integrativwissenschaftliche Fakultät. URL: <http://homepage.univie.ac.at/Christian.Sitte/Dissinhalt.htm> [05.03.2014]
- SITTE, Ch. (1991): Die Approbationskommission – Entwicklung und Funktion eines amtlichen Filters für die Schulbücher(produktion). In: Erziehung & Unterricht. 10/1991, S. 823-832. ÖBV. Wien
- SITTE, Ch. (1996): Möglichkeiten für den Aufbau besserer Raumvorstellungen und eines globalen Abbilds der Erde. In: GW-UNTERRICHT. 64. S. 44-52. URL: [http://www.eduhi.at/dl/Sitte\\_Ch\\_Moeglichkeiten\\_Aufbau\\_besserer\\_Raumvorstellungen\\_in\\_GeographieGWUNTERR\\_64\\_1996.pdf](http://www.eduhi.at/dl/Sitte_Ch_Moeglichkeiten_Aufbau_besserer_Raumvorstellungen_in_GeographieGWUNTERR_64_1996.pdf) [05.03.2014]
- SITTE, Ch. (2001a): Lehrpläne I. In: WOHLSCHLÄGL, H. und SITTE, W. (Hrsg.): a.a.O. S. 212-222
- SITTE, Ch. (2001b): Das GW-Schulbuch. In: SITTE, W., WOHLSCHLÄGL, H. (Hrsg.): a.a.O. S. 227-472 - Update zu "Schulbuch und Kompetenzorientierung" (2013): URL: [http://www.univie.ac.at/geographie/fachdidaktik/Handbuch\\_MGW\\_16\\_2001/Seite447-472.pdf](http://www.univie.ac.at/geographie/fachdidaktik/Handbuch_MGW_16_2001/Seite447-472.pdf) [02.01.2014] sowie 2013 upgedatet für Kompetenzorientierung [http://homepage.univie.ac.at/Christian.Sitte/FD/artikel/chsSCHULBUCH\\_erg\\_2013.htm](http://homepage.univie.ac.at/Christian.Sitte/FD/artikel/chsSCHULBUCH_erg_2013.htm) [05.03.2014]
- SITTE, Ch. (2001c): Kern- und Erweiterungsbereich in GW - Helfen die bisher veröffentlichten Beiträge den Unterrichtenden bei der Konkretisierung? In: GW-UNTERRICHT. 82. S. 9-15. URL: [http://fachportal.ph-noe.ac.at/fileadmin/gwk/Forschung/Kern\\_und\\_Erweiterungsbereich\\_GWK\\_Ch\\_Sitte\\_GWU\\_\\_82\\_2001.pdf](http://fachportal.ph-noe.ac.at/fileadmin/gwk/Forschung/Kern_und_Erweiterungsbereich_GWK_Ch_Sitte_GWU__82_2001.pdf) [05.03.2014]
- SITTE, Ch. (2011): Die Lernrampe „sich orientieren“ in den GW-Lehrplänen und im Geographie (und Wirtschaftskunde)-Unterricht im Hinblick auf die Kompetenzorientierung. In: KAINZ, W., KRIZ, K., RIEDL, A. (Hrsg.): Wiener Schriften zur Geographie und Kartographie, Band 20. Wien: 2011. S. 251-266. URL: [http://fachportal.ph-noe.ac.at/fileadmin/gwk/Forschung/Lernrampe\\_orientieren\\_Sitte\\_Ch\\_in\\_WrSchrGeoundKarto\\_Bd20\\_2011.pdf](http://fachportal.ph-noe.ac.at/fileadmin/gwk/Forschung/Lernrampe_orientieren_Sitte_Ch_in_WrSchrGeoundKarto_Bd20_2011.pdf) [05.03.2014]
- SITTE, W. (1978): Zur gegenwärtigen Situation des Geographie- und Wirtschaftskundeunterrichts in Österreich. GW-UNTERRICHT. 1. S. 1-4, Wien. URL: [www.eduhi.at/dl/GW-UNTERRICHT\\_Heft\\_1\\_1978\\_eine\\_Idee\\_von\\_Wolfgang\\_Sitte.pdf](http://www.eduhi.at/dl/GW-UNTERRICHT_Heft_1_1978_eine_Idee_von_Wolfgang_Sitte.pdf) [05.03.2014]

- SITTE, W. (1984): Überlegungen zur bevorstehenden Lehrplanreform. Teil 1: Die Grundkonzeption des LP-Entwurfes 1984. In: GW-UNTERRICHT. 19. S. 1-11
- SITTE, W. und WOHLSCHLÄGL, H. (2001) (Hrsg.): Beiträge zur Didaktik des "Geographie und Wirtschaftskunde"- Unterrichts, Band 16 Materialien zur Didaktik der Geographie und Wirtschaftskunde, Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien (= Handbuch GW online). URL: [www.univie.ac.at/geographie/fachdidaktik/Handbuch\\_MGW\\_16\\_2001/inhalt\\_Handbuch\\_Geographie\\_und\\_Wirtschaftskunde2001.htm](http://www.univie.ac.at/geographie/fachdidaktik/Handbuch_MGW_16_2001/inhalt_Handbuch_Geographie_und_Wirtschaftskunde2001.htm) [05.03.2014]
- SITTE, W. (2001a): Lehrpläne II. In: SITTE, W., WOHLSCHLÄGL, H. (Hrsg.). a.a.O. S. 223-247
- SITTE, W. (2001b): Innere Differenzierung. In: SITTE, W., WOHLSCHLÄGL, H. (Hrsg.): a.a.O. S. 199-211
- SITTE, W. (2001c): Operativer Unterricht. In: SITTE, W., WOHLSCHLÄGL, H. (Hrsg.): a.a.O. S. 305-316
- SITTE, W. (2001d): Taxonomie. In: SITTE, W., WOHLSCHLÄGL, H. (Hrsg.): a.a.O. S. 473-475
- TIEFENTHALER-WINDISCHBAUER, H. (2012): Die Sache mit dem Sachunterricht – Was ist neu im Sachunterricht? In: ph.script (Pädagogische Hochschule Salzburg) (Hrsg.): Beiträge aus Wissenschaft und Lehre. 05/2012. S. 74-78. Salzburg. URL: [http://www.phsalzburg.at/fileadmin/ph\\_dateien/wallner/phscript05.pdf#page=76](http://www.phsalzburg.at/fileadmin/ph_dateien/wallner/phscript05.pdf#page=76) [05.03.2014]
- SCHLÖSSER, H. und WEBER, B. (1999): Wirtschaft in der Schule - Eine umfassende Analyse der Lehrpläne für Gymnasien. Gütersloh. Bertelsmann Stiftung, Heinz Nixdorf Stiftung, Ludwig-Erhard-Stiftung (Hrsg.)
- UHLENWINKEL, A. (1999): Topographie (und Begriffslernen) mit dem Kopf durch die Wand?. In: SCHMIDT-WULFFEN, W., SCHRAMKE, W. (Hrsg.): Zukunftsfähiger Erdkundeunterricht. Trittsteine für Unterricht und Ausbildung. Stuttgart. Klett. S. 286-309
- UHLENWINKEL, A. (2013): Geographical Concepts als Strukturierungshilfe für den Geographieunterricht. In: GuiD (Hrsg.). 1. S. 18-43. URL: [http://daten.schule.at/dl/Uhlenwinkel\\_Concepts\\_GuiD1\\_2013.pdf](http://daten.schule.at/dl/Uhlenwinkel_Concepts_GuiD1_2013.pdf) [05.03.2014]
- WARDENGA, U. (2002): Räume der Geographie und zum Raumbegriff im Geographieunterricht. In: BMUKK (Hrsg.): Wiss. Nachrichten. 120. S. 47-52. URL: [http://www.eduhi.at/dl/Wardenga\\_Ute\\_Raeume\\_der\\_Geographie\\_und\\_zu\\_Raumbegriffen\\_im\\_Unterricht\\_WN\\_120\\_2002.pdf](http://www.eduhi.at/dl/Wardenga_Ute_Raeume_der_Geographie_und_zu_Raumbegriffen_im_Unterricht_WN_120_2002.pdf) [02.01.2014]

## 8.2 Schulbücher dieser Untersuchung

BMUKK (2013/14): *Schulbuchliste*. URL: [http://www.bmukk.gv.at/medienpool/23922/1314sbl\\_0300.pdf](http://www.bmukk.gv.at/medienpool/23922/1314sbl_0300.pdf) [05.03.2014]

### Schulbücher Geographie und Wirtschaftskunde

- ATSCHKO, G. u.a. (1. Auflage, 1999a): GW-Module 1. Geographie und Wirtschaftskunde für HS und AHS-Unterstufe. Wien. Ed. Hölzel / öbv & hpt / Jugend und Volk AG / Leykam
- ATSCHKO, G. u.a. (1. Auflage, 1999b): Begleitheft zu GW-Module 1. Geographie und Wirtschaftskunde für HS und AHS-Unterstufe. Wien. Ed. Hölzel / öbv & hpt / Jugend und Volk AG / Leykam

- AUMAYR, W. u.a. (1. Auflage, 1985): Lebensräume 1. Auf 96 Seiten um die Welt. Wien. Ed. Hölzel / Franz Deuticke / Jugend und Volk / Leykam
- AUMAYR, W. u.a. (1. Auflage, 1985): Lebensräume 1. Auf 96 Seiten um die Welt. Lehrerband. Wien. Ed. Hölzel / Franz Deuticke / Jugend und Volk / Leykam
- BAUER, L. u.a. (1. Auflage, 2002): panorama.at 1. Geographie und Wirtschaftskunde für die 5. Schulstufe. Wien. Ed. Hölzel / Leykam / öbv & hpt / Jugend & Volk
- BENVENUTTI, F., u.a. (1. Auflage, 1992): Der Mensch in Raum und Wirtschaft 1. Wien. Westermann
- BENVENUTTI, F., u.a. (7. Auflage, 2010): Der Mensch in Raum und Wirtschaft 1. Wien. Westermann
- BITTERMANN u.a. (2. Auflage, 1998): Weltbilder 1. Wien. Ueberreuter/Hölzel
- BÖCKLE, R. u.a. (1. Auflage, 1990): Horizonte 1. Wien. Ed. Hölzel
- DITTRICH, E. u.a. (2013a): Weltweit 1. Wien. ÖBV
- DITTRICH, E. u.a. (2013b): Weltweit 1. Arbeitsheft. Wien. ÖBV
- DITTRICH, E. u.a. (2013c): Weltweit 1. Begleitband für Lehrerinnen und Lehrer. Wien. ÖBV
- FRIDRICH, C. u.a. (1. Auflage, 2009): unterwegs 1. Geographie und Wirtschaftskunde. Wien. Österreichischer Bundesverlag Schulbuch GmbH
- GRAF, M. u.a. (2013a): Mehrfach Geografie 1. Wissen & Verstehen. Linz. Veritas-Verlag
- GRAF, M. u.a. (2013b): Mehrfach Geografie 1. Anwenden & Forschen. Linz. Veritas-Verlag
- GRAF, M. u.a. (2013c): Mehrfach Geografie 1. Serviceteil für LehrerInnen. Linz. Veritas-Verlag
- GRATH, H. u.a. (2010): Abenteuer GW1. Wien. Ed. Hölzel
- HERNDL, K. u.a. (1. Auflage, 2011): Geografie für alle. 1. Klasse. Wien. Olympe-Verlag GmbH
- HITZ, H. u.a. (1985): Standpunkte 1 (+ Arbeitsheft). Wien. Ed. Hölzel
- KLAPPACHER, O. u.a. (1. Auflage, 1994): Blickpunkt Erde 1. Geografie und Wirtschaftskunde 1. Linz. Veritas-Verlag
- KLAPPACHER, O. u.a. (1. Auflage, 2008): geo-link 1. Serviceteil für LehrerInnen. Linz. Veritas-Verlag
- KLAPPACHER, O. u.a. (2. Auflage, 2009): geo-link 1. Linz. Veritas-Verlag
- MAYRHOFER, G. u.a. (2. Auflage, 2011): GEOprofi 1. Linz. Veritas-Verlag
- MÜLLER, A. (2006): ganz klar. Geografie 1. Lehrerbegleitheft. Wien. Jugend & Volk
- MÜLLER, A. (2011): ganz klar. Geografie 1. Wien. Jugend & Volk
- RABL, M. u.a. (1. Auflage, 2006): Weltreise 1. Geographie und Wirtschaftskunde. Wien. E. Dorner
- RABL, M. u.a. (1. Auflage, 2007): Weltreise 1. Geographie und Wirtschaftskunde. Handbuch für Lehrerinnen und Lehrer. Wien. Westermann
- SITTE, W. u.a. (2. Auflage, 1988): Leben und Wirtschaften 1. Lehrerbegleitheft. Wien. Ed. Hölzel / Franz Deuticke / Jugend und Volk / Leykam
- SITTE, W. u.a. (1989): Leben und Wirtschaften 1. Band 1: In ländlichen Räumen. Lehrerheft. Wien. Ed. Hölzel / Franz Deuticke / Jugend und Volk / Leykam

SITTE, W. u.a. (2. Auflage, 1992): *Leben und Wirtschaften 1. Band 1: In ländlichen Räumen*. Wien. Ed. Hölzel / Franz Deuticke / Jugend und Volk / Leykam

WOHLSCHLÄGL, H. (2008): *Durchblick 1. Geographie und Wirtschaftskunde. Material für Lehrerinnen und Lehrer*. Wien. Westermann

WOHLSCHLÄGL, H. (1. Auflage, 2009): *Durchblick 1/2. Geographie und Wirtschaftskunde*. Wien. Westermann

ZEUGNER, K. u.a. (1. Auflage, 1998a): *Faszination Erde 1*. Wien. Ed. Hölzel

ZEUGNER, K. u.a. (1. Auflage, 1998b): *Faszination Erde 1. Begleitheft*. Ed. Hölzel

ZEUGNER, K. u.a. (1. Auflage, 2011): *Faszination Erde 1*. Wien. Ed. Hölzel

### **Schulbücher Sachunterricht**

BARTNITZKY, H. u.a. (1. Auflage, 2011a): *LASSO. Sachbuch 4. Niederösterreich*. Wien. Österreichischer Bundesverlag Schulbuch GmbH

BARTNITZKY, H. u.a. (1. Auflage, 2011b): *LASSO. Sachbuch 4. Arbeitsheft*. Wien. Österreichischer Bundesverlag Schulbuch GmbH

KÖSTER, H. u.a. (1. Auflage, 2008): *Tipi 4. Sachunterricht zum Forschen, Fragen, Staunen*. Linz. Veritas-Verlag

KÖSTER, H. u.a. (1. Auflage, 2008): *Tipi 4. Sachunterricht zum Forschen, Fragen, Staunen. Arbeitsheft*. Linz. Veritas-Verlag

## **Eigenhändig unterfertigte Erklärung**

„Ich erkläre ehrenwörtlich, dass ich die eingereichte Bachelorarbeit selbstständig angefertigt und die mit ihr unmittelbar verbundenen Tätigkeiten selbst erbracht habe. Ich erkläre weiters, dass ich keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Alle aus gedruckten, ungedruckten Werken oder dem Internet im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt übernommenen Formulierungen und Konzepte sind gemäß den Regeln für wissenschaftliche Arbeiten zitiert und durch Fußnoten bzw. durch andere genaue Quellenangaben gekennzeichnet. Die während des Arbeitsvorgangs gewährte Unterstützung einschließlich signifikanter Betreuungshinweise ist vollständig angegeben. Die eingereichte Bachelorarbeit ist noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt worden. Ich stimme zu, dass die vorliegende Bachelorarbeit für wissenschaftliche Zwecke öffentlich zugänglich gemacht werden kann. Diese Arbeit wurde in gedruckter und elektronischer Form abgegeben. Ich bestätige, dass der Inhalt der digitalen Version vollständig mit dem der gedruckten Version übereinstimmt. Ich bin mir bewusst, dass eine falsche Erklärung rechtliche Folgen haben wird.“

## Lebenslauf



Name: Patrick Weißenböck

Geburtstag und -ort: 14.02.1992 in Neunkirchen

Staatsbürgerschaft: Österreich

Schulbildung: 1998 - 2002 Volksschule in Feistritz am Wechsel  
2002 - 2006 Gymnasium Sachsenbrunn  
2006 - 2010 Realgymnasium Sachsenbrunn  
7/2010 - 9/2011 Präsenzdienst Militärkommando Burgenland:  
Militärmusik Burgenland in Eisenstadt.  
1. Flügelhorn  
2011 - dato Pädagogische Hochschule Niederösterreich in  
Baden

Ferialjobs: 7/2008 - 8/2008 G/RG Sachsenbrunn: Hausverwaltung  
7/2009 - 8/2008 G/RG Sachsenbrunn: Hausverwaltung  
9/2012 Raiffeisenkasse NÖ-Süd-Alpin  
7/2013-9/2013 G/RG Sachsenbrunn: Hausverwaltung